

IAT

Institut Arbeit und Technik

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Westfälischen
Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen
in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum



**Westfälische
Hochschule**
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB



Geschäftsbericht 2022 | 2023 | 2024

Impressum

Herausgeber

Institut Arbeit und Technik (IAT)
der Westfälischen Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon: +49-209-1707-149
Telefax: +49-209-1707-110
E-Mail: info@iat.eu
<http://www.iat.eu>

August 2025

ISSN 2364-3501

Redaktion

Marco Baron
Angelika Koopmann
Beate Rullik

Gestaltung

Marco Baron
Dr. Judith Terstriep

Druck

HEWEA-Druck GmbH
Haldenstraße 15
45966 Gladbeck
Telefon: +49-2043-46006
Telefax: +49-2043-47434
E-Mail: info@heweadruck.de

Bildnachweise

Titel	Wissenschaftspark Gelsenkirchen
S. 4	Nordsternpark, Gelsenkirchen
S. 8	New Work, Duisburg
S. 10	Lernbus, Wuppertal
S. 23	Westpark, Bochum
S. 24	Green Wall, Essen
S. 34	Taylor Town, Gelsenkirchen
S. 49	Innenhafen, Duisburg
S. 50	Gläserne Werkstatt, Solingen
S. 61	Phoenix West, Dortmund
S. 62	Baustelle RUB, Bochum
S. 74	Hervest-Lippe-Brücke, Dorsten
S. 80	Mural, Gelsenkirchen
S. 91	Hafen, Gelsenkirchen
S. 97	Tagebau, Oberlausitz
S. 98	Ahlmannshof, Gelsenkirchen
S. 103	Hafenstube, Weißwasser/Oberlausitz
S. 104	Hier ist nicht da, Gelsenkirchen
S. 130	Emil-Zimmermann-Allee 1, Gelsenkirchen
S. 152	Westpark, Bochum

Bildrechte

IAT: Titel

Marco Baron: S. 4, 74, 130

Stefan Gärtner: S. 97, 103

Kerstin Meyer: S. 8, 10, 23, 24, 34, 49, 50,
61, 62, 80, 91, 98, 104, 152

Institut Arbeit und Technik

Geschäftsbericht 2022/2023/2024



Vorwort

Stefan Gärtner 6

1. Suchräume

1.1 Forschungsschwerpunkt 11

Arbeit & Wandel

Vom Suchen und Finden – Beiträge des Forschungsschwerpunktes Arbeit & Wandel zur „Arbeit der Zukunft“

Denise Becka, Michaela Evans-Borchers, Lena Marie Wirth

1.2 Forschungsschwerpunkt 25

Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität

Der Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität – Globale Herausforderungen, regionale Lösungen

Peter Enste, Jenny Wielga

1.3 Forschungsschwerpunkt 35

Innovation, Raum & Kultur

Regionale Transformationspfade gestalten: Die Rolle von Innovation und Entrepreneurship

Anna Butzin, Judith Terstriep

1.4 Forschungsschwerpunkt 51

Raumkapital

Von Krisen zu nachhaltiger Entwicklung – Forschungsbeiträge des Forschungsschwerpunktes Raumkapital für herausgeforderte Regionen

Marius Angstmann, Elke Dahlbeck, Franz Flögel, Stefan Gärtner, Kerstin Meyer

1.5 Gastbeitrag 63

Zur Wirksamkeit anwendungsorientierter Forschung im IAT: Ein Rückblick

Josef Hilbert, Dieter Rehfeld

2. Interview

Digitale Souveränität, technologische Abhängigkeit und Verantwortung 76

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Gregor Kroesen und Prof. Dr.-Ing. Tobias Urban von der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen über Macht, Forschung, Infrastruktur und Verantwortung im digitalen Zeitalter

Marco Baron, Stefan Gärtner

3. Zahlen, Daten, Fakten

3.1 Organisation, Personal, Haushalt 82

3.2 Mitarbeitende 86

3.3 Research Fellows 92

3.4 Personalien / Promotionen / Lehre / Auszeichnungen 94

3.5 Projekte 99

3.6 Termine, Vorträge, Veranstaltungen 105

3.7 Ausgewählte Veröffentlichungen 131

3.8 Beirat 153

Vorwort

Stefan Gärtner

Herausforderungen und Verantwortung in Krisenzeiten

Die verschiedenen akuten Krisen in Verbindung mit einer sich verändernden Weltwirtschaft und geopolitischen Unsicherheiten sowie die anhaltende Klimakrise haben dazu beigetragen, dass das deutsche, exportorientierte Wirtschafts- und Wohlfahrtsmodell unter Druck steht. Die Nachkriegsversprechen von Wohlstandsgewinnen, Verteilungsspielräumen, stabiler Wirtschaft, innerer Sicherheit und zunehmender Chancengleichheit wurden in den letzten Jahren zumindest infrage gestellt. Gleichzeitig – aber nicht ausschließlich aus diesem Grund – erleben wir den Aufstieg des Postfaktischen, des Rechtspopulismus und ein zunehmendes Misstrauen gegenüber Institutionen und der Verfassung. Die Vielzahl an Erklärungsansätzen dafür, warum in vielen Teilen der Welt populistische, teilweise antidemokratische Parteien Zuspruch erhalten, ist notwendig, um die Situation zu verstehen, zeigt aber auch, dass keine einfachen Lösungen zur Verfügung stehen. Gleiches gilt für die Herausforderungen des Klimawandels. Auch hier mangelt es an eindeutigen Strategien, wie dem Problem sozial gerecht begegnet werden kann (siehe Energiepreispbremse, die vor allem höhere Einkommensgruppen

entlastet hat) ohne unerwünschte Kontereffekte zu erzeugen oder durch gut gemeinte Regulierung das Problem in den globalen Süden zu verlagern.

Als anwendungsbezogenes Forschungsinstitut sind wir erfahren in der Entwicklung von Lösungen, aber auch wir haben keine einfachen Rezepte für die Bewältigung der multiplen Krisen. Dafür ist die Situation zu kontextabhängig. Bei der Betrachtung der in den letzten drei Jahren am IAT durchgeführten Projekte wird deutlich, dass eine sozial gerechte ökologische Transformation nur als Mehrebenenpolitik erfolgreich sein kann, die sich von der EU über die Bundes- und Landesebene bis hin zur kommunalen Ebene erstreckt. Eine gelingende Integration als auch die ökologische Wende und der Klimaschutz können unter sozial fairen Bedingungen aber nur durch die Einbindung der lokalen, umsetzenden Ebene erreicht werden.

Uns ist es wichtig, dass verschiedene Zielsetzungen nicht gegeneinander ausgespielt werden, wie zum Beispiel die Themen Verteilung und soziale Teilhabe einerseits und der Kampf gegen den Klimawandel andererseits. Wir sind uns bewusst, dass diese Aspekte vielfältig miteinander verknüpft sind und dass

Klimaschutzmaßnahmen und Anpassungsstrategien nur dann auf Akzeptanz stoßen, wenn die Menschen mitgenommen werden und nicht sozial überfordert sind. Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass das eine wichtiger ist als das andere. Wenn wir nichts gegen den Klimawandel unternehmen, wird der Spielraum für Verteilungsgerechtigkeit weiter abnehmen, und insbesondere Menschen mit geringerer Bildung und niedrigerem Einkommen werden stärker betroffen sein. Wie das aktuelle Phänomen der „Klimaflation“ zeigt, ist die Klimakrise bereits real und wirksam; sie trifft vor allem ärmere Menschen.

Auch wir – und damit meine ich nicht nur das IAT, sondern das gesamte Wissenschaftssystem – sollten in Zukunft noch stärker darauf achten, dass unsere Forschungsprojekte einen gesellschaftlichen Mehrwert haben oder zur Grundlagenforschung beitragen. Wie das Handelsblatt¹ vom 06.07.2025 medienwirksam kritisiert, werden im Wissenschaftssystem teilweise „Echokammern“ erzeugt und durch Zitationsketten eine vermeintliche Validität produziert, ohne empirische Belege vorzulegen. Forschungsinstitute neigen dazu, Erfolg quantitativ zu messen, beispielsweise anhand des Zuwachses an drittmittelfinanzierten Stellen, auch wenn dieselben Institu-

¹ <https://www.handelsblatt.com/audio/bto/beyond-the-obvious-die-luege-vom-wachstumsverzicht/30393874.html>

te gleichzeitig von Postwachstum sprechen. Wenn wir den Input nicht in Relation zum Output setzen (z. B. wissenschaftliche Relevanz, Gestaltungsmöglichkeiten, Wirksamkeit, gute Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Beschäftigten), bedeutet das letztlich, dass es als Erfolg gewertet wird, viele Steuermittel auszugeben, denn Drittmittel sind zumindest in den Sozialwissenschaften i. d. R. steuerfinanziert. Dadurch könnten wir unbeabsichtigt zur Politikverdrossenheit beitragen. Aber auch wir können die klassischen Erfolgsfaktoren nicht gänzlich ignorieren, und hier kann das IAT weiterhin einiges vorweisen: Sowohl die Drittmittelquote als auch die Entwicklung der Beschäftigten sind sehr stabil, und wir schaffen es, trotz des starken Anwendungsbezugs Promotionen und Habilitationen hervorzu- bringen und in relevanten wissenschaftlichen Fachzeitschriften präsent zu sein. Darüber hinaus haben wir Gestaltungseinfluss und sind in diversen Beiräten und Gremien vertreten.

Das wird in Zukunft jedoch nicht ausreichen. Wissenschaft muss nicht immer zielgerichtet sein und darf auch Redundanzen erzeugen; sie kann auch ergebnislos bleiben, da Grundlagenforschung an sich einen eigenständigen Wert darstellt. Die im Grundgesetz veranker-

te Freiheit der Wissenschaft bringt jedoch auch Verantwortung mit sich. Wir müssen das Privileg, innerhalb der Wissenschaft Themen setzen zu können und uns kontinuierlich durch unsere wissenschaftliche Arbeit weiterzubilden, verantwortungsvoll nutzen. Das bedeutet nicht nur, die Selbstreflexion und Selbstkritik innerhalb des Wissenschaftssystems zu stärken und kritisch zu hinterfragen, was wir tun, sondern auch unsere individuelle Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten in unserem beruflichen und privaten Umfeld nicht zu unterschätzen. Dazu gehört dann auch – und das gilt ganz sicher nicht nur für die Wissenschaft – transparent Zumutungen und Veränderungsbedarfe zu benennen und den Menschen zuzugestehen, Verlustempfindungen zu haben. Gleichzeitig sollte aber eine Vorstellung von Zukunft vermittelt werden: Es muss erklärt werden, wie trotz einer klimaneutralen Wirtschaft, der Notwendigkeit einer veränderten Lebensweise und wahrscheinlich mithilfe stabil bleibender Zuwanderung ein gutes und sicheres Leben möglich ist und wie Integration und Chancengleichheit gelingen können.



1. Suchräume



1.1 Forschungsschwerpunkt Arbeit & Wandel

Vom Suchen und Finden – Beiträge des Forschungsschwerpunktes Arbeit & Wandel zur „Arbeit der Zukunft“

Denise Becka, Michaela Evans-Borchers, Lena Marie Wirth

1. Einleitung

Die Wirtschaftskrise erreicht den Arbeitsmarkt – dieser Befund ist gegenwärtig oftmals zu lesen. Die Sorge vor einer Zunahme des Stellenabbaus und der Arbeitslosigkeit steigen; dies ist jedoch nur eine Seite der Entwicklung des Arbeitsmarktes. Zugleich prägt der für viele Branchen und Berufe evidente Fachkräftemangel die Debatte. Ursächlich ist die steigende Arbeits- und Fachkräftenachfrage in bestimmten Branchen – etwa in personenbezogenen sozialen Dienstleistungsbranchen oder in den für die Energiewende relevanten Branchen – und die Schwierigkeit, offene Stellen durch passendes Personal zeitnah besetzen zu können. Die Zahl derjenigen Menschen, die dem Arbeitsmarkt künftig zur Verfügung stehen werden – also das Arbeitskräfteangebot – wird vorliegenden Prognosen zufolge bis zum Jahr 2060 deutlich sinken (Hellwagner, Söhnlein, Weber 2023). Zugleich zeichnen sich für die Relation von Erwerbspersonen und Erwerbstätigen länder- und regionalspezifische Disparitäten ab (Zika, Bernardt, Hummel, Kalinowski, Maier, Mönning, Schneemann, Wolter 2022: 12). Die Gleichzeitigkeit von Fachkräftemangel und Arbeitsplatzabbau (*Fachkräfteparadox*) hat u. a. zur Konsequenz, dass in einigen Regionen qualifizierte Arbeitskräfte, in

anderen Regionen existenzsichernde Arbeitsplätze fehlen werden.

Es spricht viel dafür, dass in Deutschland Beschäftigungschancen zwischen Wirtschaftsbranchen, Berufen/Qualifikationen und Regionen neu verteilt werden: Insbesondere in denjenigen Branchen, die dem Feld der personenbezogenen sozialen Dienstleistungen zuzuordnen sind (v. a. frühkindliche Bildung, Erziehung und Unterricht, Gesundheitsversorgung und Pflege) wird sich der Bedarf an Fachkräften künftig weiter erhöhen. Vorliegenden Prognosen zufolge werden im Jahr 2040 die sogenannten gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen einen Anteil von 28,1 Prozent an den Erwerbstätigen haben (Maier et al. 2024: 9). Zugleich sind diese Branchen – etwa der Pflegesektor – bereits heute durch einen erheblichen und sich künftig voraussichtlich verschärfenden Fachkräftemangel gekennzeichnet. Für Beschäftigte, deren Branchen und Betriebe unter der Bedingung des Fachkräftemangels eine steigende Arbeits- und Fachkräftenachfrage zu verzeichnen haben, verstärkt sich das Risiko einer persistenten personellen Unterbesetzung, die in steigenden arbeitsbedingten Belastungen und Beanspruchungen, einer Arbeitsintensivierung oder in mehr Überstunden münden können

(Schmucker und Sinopoli 2024, S. 8). Die branchenspezifische Ungleichzeitigkeit auf dem Arbeitsmarkt droht um eine Ungleichzeitigkeit der Entwicklung von Arbeitsbedingungen erweitert zu werden.

Auf betrieblicher Ebene prägen neue und erweiterte Anforderungen betrieblicher Produktions-, Dienstleistungs- und Arbeitsgestaltungskonzepte die Arbeitswelt. Beispiele hierfür sind u. a. der Generationenwandel in der Arbeitswelt, Digitalisierung und der Einsatz von KI/Robotik oder der Bedeutungsgehalt sozialer und ökologischer Aspekte der Unternehmensorganisation und Unternehmensführung. Die Dynamik der technologischen Entwicklung führt u. a. dazu, dass sich auch die Potenziale, berufliche Tätigkeiten durch Computer oder computergesteuerte Maschinen vollautomatisch ersetzen zu können, dynamisch wandeln. Unklar ist jedoch, wie die Dividende der verstärkten Nutzung von Digitalisierung und KI zwischen Arbeitsplatzabbau einerseits, höherer Produktivität und steigender Gesamtnachfrage nach Beschäftigung andererseits künftig aussehen wird. Unstrittig ist, dass durch KI auch Tätigkeiten für hochqualifizierte Beschäftigte zu substituieren drohen (Grienberger, Matthes, Paulus 2024). Ausgehend hiervon changieren Zu-

kunftsdiskurse zum digitalen Wandel der Arbeitswelt zwischen der Substitution von Arbeit, der Entlastung in der Arbeit und einem neuen produktivitätsorientierten Zusammenspiel durch Mensch-Maschine-Kollaboration.

Auf individueller Ebene schließlich werden Neuvermessungen und Neuorientierungen im Hinblick auf die Identifikation mit und der Identität durch Arbeit erkennbar. Beispielhaft hierfür stehen Debatten um Arbeitnehmer:innenmärkte, Arbeitgeberattraktivität oder Work-Life-Balance. Der Anteil von Erwerbstätigen in Teilzeitbeschäftigung (DESTATIS 2024) steigt, spätere Eintritte ins Erwerbsleben und häufigere Wechsel zwischen Berufs- und Familienphasen prägen die aktuelle Entwicklung (Institut für Bevölkerungsforschung 2020). Ansprüche von Beschäftigten an eine individuell flexible, gleichwohl verlässliche, entwicklungsfördernde und (auch kollektiv) sinnstiftende Organisation von Arbeit wandeln sich. Zugleich unterliegt der Arbeitsbegriff selbst einem Deutungswandel: Familiäre Sorgearbeit, ehrenamtliche Arbeit oder unbezahlte Arbeit im Familienbetrieb – auch dies ist in subjektiver Wahrnehmung der Tätigen Arbeit (Pongratz, Graf, Schule Buschoff 2024). In diesem Kontext werden ökonomische und soziale Spannungsfelder erkennbar, etwa dann, wenn

fehlende Fachkräfte in Pflege und frühkindlicher Bildung die Übernahme familialer Sorgearbeit erfordern, zugleich jedoch gesellschaftlich die Notwendigkeit einer höheren Erwerbsbeteiligung von Frauen formuliert wird (Evans-Borchers et al. 2025).

2. „Arbeit der Zukunft“: Suchräume, Projekte und Befunde

Die skizzierten Entwicklungen fordern gesellschaftliche Lösungen heraus, um denjenigen Beschäftigten, die von Arbeitslosigkeit oder drohender Arbeitslosigkeit betroffen sind, (neue) Brücken in eine existenzsichernde Beschäftigung zu bauen und den Erhalt der individuellen Beschäftigungsfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus gerät in den Blick, wie branchen- und berufsspezifische Strategien der Fachkräftegewinnung und -sicherung möglich gemacht und nachhaltig gestaltet werden können und wie in diesem Kontext Arbeit in ihrer Vielfalt von Erwerbsarbeit und unbezahlter Sorgearbeit gesellschaftlich neu auszutariieren und zu gestalten ist. Und schließlich gilt es – angesichts des Bedeutungsgewinns digitaler und KI-basierter Arbeit – das künftige Verhältnis von Human- und Maschinenarbeit im Hinblick auf einen humanzentrierten Gestaltungspfad zur „Arbeit der Zukunft“ quanti-

tativ und qualitativ zu bestimmen.

Ausgehend hiervon fokussiert der Forschungsschwerpunkt Arbeit und Wandel (FSP AuW) in seinen Forschungs-, Entwicklungs- und Transferaktivitäten Entwicklungstrends, Transformationsprozesse und Gestaltungsperspektiven von Arbeitsmärkten, betrieblicher Arbeitsgestaltung und beruflicher Bildung.

Transformationsprozesse werden als spezifische Form des Wandels konzeptualisiert. Dieser ist dadurch gekennzeichnet, dass er komplex, nur begrenzt planbar und steuerbar ist und insofern mit Unsicherheiten, Mehrdeutigkeiten und Zufälligkeiten einhergeht. Dies erfordert es, das Verhältnis zwischen zielgerichtetem, planbarem Strukturwandel in der Arbeitswelt und mehrdeutigen, unklaren und evolutionären Transformationen im Wandel von Arbeitsmärkten, Arbeitswelten und beruflichen Bildungssystemen eingehender zu bestimmen.

Grundlage des AuW-Forschungsprogramms ist eine reflexiv ausgerichtete Forschungs- und Gestaltungsperspektive. Diese rückt individuelle und organisationale Rahmenbedingungen sowie Institutionen, die Er-

werbsarbeit und Beschäftigungsfähigkeit ermöglichen, erhalten und fördern, in den Mittelpunkt. Suchräume zur ‚Arbeit der Zukunft‘ sind aktEURsspezifische, organisationale und institutionelle Handlungsspielräume, Handlungsressourcen und Handlungsstrategien, die prinzipiell sowohl strukturkonservierend als auch strukturverändernd wirken können. Der Mehrwert einer solchen Perspektive liegt zum einen darin, dass hierüber Ermöglichungs- und Gelingensbedingungen für die ‚Zukunft der Arbeit‘ in den Fokus rücken. Zum anderen wird das Zusammenwirken von Stabilität und Flexibilität auf der Ebene individueller Arbeitsansprüche und -präferenzen, betrieblicher Arbeitsgestaltung und arbeits(markt)politischer Institutionen adressiert. Ziel ist es, Formen, Dynamiken und Richtungen des Wandels von Arbeit näher zu bestimmen und für eine gestaltungsorientierte Arbeitsmarkt-, Arbeitsgestaltungs- und Berufsbildungsforschung zugänglich zu machen. Dies wird durch einen partizipativ ausgerichteten Forschungs-, Entwicklungs- und Diffusionsansatz, der aktEURsspezifische Handlungsrationalitäten, -motivationen und -spielräume in den Mittelpunkt stellt, fundiert.

Aufbauend auf den FEED-Schwerpunkten haben sich in der vorliegenden Berichtsperiode

drei grundlegende Suchräume herauskristallisiert, in denen Muster von längerfristigen Such- und Lernprozessen sowie spezifische Formen des Wandels im Zusammenspiel von Arbeits- und Lebensverhältnissen untersucht werden:

- In Anlehnung an das Fachkräfteparadoxon (Arbeitsmarkt) beschäftigt sich der Forschungsschwerpunkt in einem Suchraum mit der Frage: **Wo liegen (zukünftige) Erwerbspersonenpotenziale und wie können diese erschlossen werden?**
- Ausgehend von der Erschließung von Erwerbspersonenpotenzialen steht in einem weiteren Suchraum die Entwicklung von Arbeits- und Entlohnungsbedingungen vor dem Hintergrund betrieblicher, auch digitaler/KI-basierter Reorganisationsprozesse sowie institutioneller Mitbestimmungspraktiken im Vordergrund (Arbeitsgestaltung): **Wie entwickeln sich normative Orientierungen im Hinblick auf Arbeit und wie kann nachhaltig gestaltete Arbeit auch in der und durch die digitale Transformation möglich werden?**
- Ein dritter Suchraum fokussiert auf die Entwicklung beruflicher Identifikation

und Identität Beschäftigter vor dem Hintergrund des Wandels subjektiver Ansprüche und organisationaler Anforderungen an Arbeit (Beruflichkeit und berufliche Bildung): **Wie können Bildungsinfrastrukturen, Berufslaufbahnen und kompetenzgerechter Personaleinsatz Transformationsprozesse in der Arbeitswelt fördern?**

In dieser Hinsicht verstehen wir Wandel als Chance, um (1) Institutionen nachhaltig zu verändern und zu stärken (Such- und Lernprozesse für Institutionenwandel), (2) die Arbeitswelt fairer, attraktiver und nachhaltiger zu gestalten (Such- und Lernprozesse für nachhaltig gestaltete Arbeit) sowie um (3) neue Synergien zwischen Sozial-, Arbeits- und Wirtschaftspolitik (Such- und Lernprozesse für neue Perspektiven der Governance) zu finden und zu befördern.

2.1 Wo liegen (zukünftige) Erwerbspersonenpotenziale? Wie können Erwerbspotenziale erschlossen werden?

Die demografische Entwicklung einer alternierenden Gesellschaft in Deutschland führt dazu, dass immer mehr Beschäftigte in den Ruhestand gehen und relativ gesehen weniger

Menschen erwerbstätig sind (Statistisches Bundesamt 2025). Besonders relevant ist dabei die Erschließung zukünftiger Erwerbspotenziale, um regional disparate Fachkräfteengpässe zu lösen. Die Bundesregierung hat mit der Fachkräftestrategie fünf prioritäre Handlungsfelder definiert: Ausbildung, Weiterbildung, Erwerbsbeteiligung, Arbeitsqualität und Einwanderungspolitik (BMAS 2022). Trotz dieser vermeintlichen Orientierung innerhalb des Suchraums für Betriebe und Beschäftigte ist eine konkrete Umsetzung mit erheblichen Anpassungsprozessen verbunden, die viel Unsicherheit (Ambiguität) für die (potenziell) Beschäftigten, die Betriebe und für die Arbeitsmarktakteur:innen mit sich bringt.

Im Projekt **„Anwerbung von Pflegekräften aus Staaten außerhalb der EU“** (15.09.2022 - 15.09.2023, Förderung: Friedrich-Ebert-Stiftung) wurde der Status quo bezüglich der Anwerbung von Pflegekräften aus Drittstaaten in Deutschland quantitativ und qualitativ untersucht. Grundlage des Projektes war die Entwicklung, dass die Anwerbung von Pflegefachpersonal aus dem Ausland angesichts der Fachkräfteengpässe auf dem inländischen Arbeitsmarkt zunehmend in den Fokus gerückt ist. Das Projekt wurde in Kooperation

mit dem Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität realisiert. In diesem Kontext wurden Herausforderungen im Anwerbungsprozess, bei der Berufsanerkennung und Qualifizierung sowie bei der betrieblichen Integration zugewanderter Pflegefachpersonen herausgearbeitet. Im Rahmen von drei Policy-Papers wurden Handlungsstrategien für eine nachhaltig gestaltete Anwerbe- und betriebliche Integrationspraxis aufgezeigt.

Die Erschließung von Erwerbspersonenpotenzialen von Pflegefachpersonen stand auch im Mittelpunkt der Potenzialstudie **„Ich pflege wieder, wenn...“** (01.11.2021 - 01.03.2022, Förderung: Hans-Böckler-Stiftung). Ziel der Studie war es, das quantitative Potenzial von Berufsrückkehrenden sowie Teilzeitbeschäftigten zu ermitteln und zugleich die qualitativen Voraussetzungen in den Arbeitsbedingungen zur Erschließung dieses Potenzials zur ermitteln. Die Kernbefunde legen nahe, dass sowohl Teilzeitbeschäftigte als auch ausgestiegene Pflegekräfte ein erhebliches Beschäftigungspotenzial aufweisen, wenn die für diese Zielgruppe wichtigsten Arbeitsbedingungen erfüllt würden. Unter 67 Arbeitsbedingungen wurden Kollegialität, wertschätzende und sensible

Führung sowie eine bedarfsgerechte Personalbemessung als am wichtigsten bewertet (Auffenberg et al. 2022). Für Nordrhein-Westfalen wurde zudem eine Sonderauswertung durchgeführt, die im Ergebnis auf die Notwendigkeit pflegespezifischer Professionalisierungspfade in neuen Versorgungskonzepten, auf Translationskonzepte für betriebliche Lösungen sowie auf die Berücksichtigung teamkultureller Faktoren als zentrale Ansatzpunkte zur Erschließung bislang ungenutzter Fachkräftepotenziale in der Pflege verweist.

Im Zuge des Wandels der branchen- und berufsspezifischen Fach- und Arbeitskräftenachfrage rücken berufliche Wechselphänomene und Laufbahnperspektiven zwischen Berufsfeldern in den Fokus. Der FSP AuW widmet sich im Projekt **„Quereinstiege: Wege in die Pflege und frühkindliche Bildung“** (01.12.2024 - 30.11.2026, Förderung: Hans-Böckler-Stiftung) beruflichen Quereinstiegen, und hier insbesondere den organisationalen Rahmenbedingungen und individuellen Präferenzstrukturen für einen Berufswechsel. Dabei werden Muster bisheriger Quereinstiege analysiert und Maßnahmen zur Förderung von Quereinstiegen abgeleitet. Im Rahmen der Analyse und Handlungsempfehlungen

wird ein besonderes Augenmerk auf Interaktionsanteile in den Herkunfts- und Zielberufen von Quereinsteiger:innen gelegt, um für diese Erwerbsbedarfe ggf. zielgruppenspezifische Modifikationen herauszuarbeiten.

2.2 Wie verändern sich normative Orientierungen im Hinblick auf Arbeit? Wie wird Aufwertung von Arbeit und nachhaltig gestaltete Arbeit möglich?

Veränderungen des Erwerbsspersonenpotenzials und der Erwerbsbeteiligung sind auch mit subjektiven Ansprüchen an gut gestaltete Erwerbsarbeit verbunden, sodass Fragen nach normativen Orientierungen im Hinblick auf ‚gute‘ und ‚schlechte‘ Arbeit neu aufgeworfen werden. Subjektive Ansprüche an gut gestaltete Arbeit konkretisieren sich auch in arbeitsbezogenen Gerechtigkeits- und Fürsorgeanliegen von Beschäftigten, die sich zwischen den Dimensionen Flexibilität, Stabilität und sozialer Sicherheit bewegen (vgl. Wolf 2014). Betriebliche Aushandlungsprozesse um diese Gerechtigkeits- und Fürsorgeansprüche werden im Wandel von Lebens- und Arbeitsverhältnissen zu einem wichtigen Faktor für die Erschließung von Erwerbsspersonenpotenzialen. In diesem Kontext sind betriebliche Rahmenbedingungen

dahingehend zu reflektieren, ob und inwiefern diesen den individuellen Ansprüchen der Beschäftigten an Erwerbsarbeit gerecht werden, ob und wie Arbeits- und Fürsorgeanliegen betrieblich ausgehandelt, legitimiert und kodifiziert werden (z. B. Vereinbarkeit Familie und Beruf, zeit- und ortsflexible Arbeit, lebensphasenorientierte Arbeitsgestaltung, berufliche Entwicklungsperspektiven). Ausgehend hiervon rücken Gestaltungsperspektiven, Gestaltungsspielräume und Gestaltungsstrategien im Zusammenspiel von Sozial-, Tarif- und Wirtschaftspolitik in den Fokus.

Flexibilisierung von Arbeitsorten, Arbeitszeiten und Arbeitskonzepten

Suchräume für neue Lösungen zur Gestaltung von Arbeitszeit- und Arbeitsortflexibilität wurden durch die Covid-19-Pandemie eröffnet. Ausgehend von kurzfristigen Anpassungsprozessen in den Betrieben sind subjektive Ansprüche von Beschäftigten an die Arbeitszeit- und Arbeitsortsouveränität (z. B. mobiles Arbeiten etc.) erwachsen, die auch nach der Pandemie anhalten, in Betrieben Gegenstand von Aushandlungs- und Reorganisationsprozessen sind und tarifpolitisch verhandelt werden. Im Projekt „Home-

sozial“ (01.12.2021 - 30.04.2022, verdi NRW) wurden Chancen für die Arbeitsortflexibilität in der Sozialen Arbeit untersucht. Die Ergebnisse der im Projekt durchgeführten quantitativen Befragung von Beschäftigten in der Sozialen Arbeit weisen darauf hin, dass digital gestütztes ‚Home Office‘ für bestimmte Aufgaben und Tätigkeiten auch in interaktionsorientierten Berufen realisiert werden und die Arbeitsqualität der Beschäftigten steigern kann. Zugleich ist die Debatte um ortsflexibles Arbeiten auch auf der kommunalen Ebene angekommen: Im Projekt „**Remote Work Oberhausen“** (01.11.2024 - 30.09.2025, Förderung: Stadt Oberhausen) wurde in Kooperation mit dem FSP Raumkapital untersucht, wie durch Remote Work kommunale Potenziale für den Arbeitsmarkt, die Stadt- und Quartiersentwicklung entstehen und genutzt werden können.

Zur Fachkräftegewinnung und -sicherung in der erwerbsförmig organisierten Pflege werden auf betrieblicher Ebene zunehmend Modelle zur Steigerung der Arbeitszeitflexibilität eingesetzt, die sowohl in tariflichen und betrieblichen Regelungen (z. B. Betriebsvereinbarungen) als auch in individuellen Sonderregelungen mit Beschäftigten ihren Ausdruck finden. Damit rückt das (potenzielle) Span-

nungsfeld individueller Arbeitspräferenzen einerseits und kollektiver Anforderungen an die Arbeitsorganisation in pflegespezifischen Versorgungsprozessen andererseits in den Fokus. Im Projekt **„Pflege:Zeit“** (01.06.2023 - 31.05.2025, Förderung: Bundesministerium für Arbeit und Soziales) steht die Arbeitszeitflexibilität in der Langzeitpflege im Mittelpunkt, für die neue betriebliche Lösungen in Experimentierräumen erarbeitet werden. Im Projekt wurde untersucht, wie beteiligungsorientierte Prozesse im Hinblick auf die Arbeitszeitgestaltung zur organisationalen Resilienz beitragen können. Im beteiligungsorientierten Experimentierraumformat in einer langzeitstationären Pflegeeinrichtung in NRW wurden mobiles Arbeiten, Dienstplanung im Team und betriebliche Ausfallkonzepte erprobt. Zusätzlich wurden Führungskräfteworkshops durchgeführt, um eine Reflexion der Führungsrolle sowie Strategien zum Aufbau individueller und organisationaler Resilienz zu fördern.

Neben Maßnahmen zur Arbeitszeitflexibilität gewinnen auf betrieblicher Ebene Arbeitsgestaltungskonzepte an Relevanz, die darauf abzielen, eine betrieblich verlässliche Arbeitszeitgestaltung mit innerbetrieblicher Arbeitsortflexibilität zu verbinden. Im Gegensatz

zum klassischen Konzept der (externen) ‚Arbeitnehmer:innenüberlassung‘ rücken damit betriebsinterne Arbeitszeit- und Arbeitsortpräferenzen der Beschäftigten und damit verbundene Gerechtigkeitsansprüche und Gestaltungsherausforderungen in den Fokus. Im Projekt **„Pflege:Pool“** (01.11.2024 - 30.09.2025, Förderung: Hans-Böckler-Stiftung; Förderlinie Transformation) werden Springerpool-Modelle in einem Krankenhaus im Zusammenspiel mit betrieblicher Partizipation und institutioneller Mitbestimmung auf Basis subjektiver Präferenzmuster sowohl der Beschäftigten in den Springerpools und als auch der Beschäftigten auf den Stationen weiterentwickelt.

Ein Bezugspunkt für subjektive Ansprüche an die Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Arbeitsorten sind insbesondere Vereinbarkeitsanforderungen durch private Sorgearbeit von Beschäftigten. Im Projekt **„Work & Care“** (15.11.2019 - 31.12.2022, Förderung: EFRE. NRW) wurde die Infrastruktur für Dienstleistungen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit auf Netzwerkebene in der Region OWL in den Blick genommen und sowohl durch soziale als auch technische Lösungen (weiter-)entwickelt. Ziel war es zudem, Netzwerkstrukturen für Ver-

einbarkeitslösungen zu etablieren, die auch die Kooperation mit Gesundheits- und Pflegeanbietern umfasst. Potenziale und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von privater Sorgearbeit und Erwerbsarbeit standen auch im Mittelpunkt einer nordrhein-westfälischen **„Unternehmensbefragung zur Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege (UVEP)“** (01.11.2023 - 30.04.2024, Förderung: Servicezentrum Pflegevereinbarkeit NRW). Untersucht wurde, mit welchen konkreten Maßnahmen und Lösungen nordrhein-westfälische Unternehmen zur Unterstützung von Vereinbarkeitsanforderungen ihrer Beschäftigten beitragen, wie diese wirken und weiterentwickelt werden können. Deutlich wurde, dass auch in solchen Betrieben, die bereits Vereinbarkeitsmaßnahmen realisieren, ungenutzte Potenziale durch eine systematische(re) Auseinandersetzung mit der Ermittlung konkreter Vereinbarkeitsbedarfe in der Belegschaft, der Sensibilisierung und Weiterbildung von Führungskräften und der Evaluation von Maßnahmen existieren. Zudem wurde erkennbar, dass gelingende (betriebliche) Vereinbarkeitsmaßnahmen künftig weitere Maßnahmen im Hinblick auf lokal/regional vernetzte Vereinbarkeitsstrukturen erfordern.

Auf der Suche nach der Dividende digitaler und KI-basierter Arbeit

Im Hinblick auf die Gestaltung digital-gestützter und KI-unterstützter Arbeit ist von besonderem Interesse, welchen Beitrag Digitalisierung und KI tatsächlich zur Entlastung von Pflegekräften leisten können. Damit stellt sich die Frage nach einem evidenzbasierten Mehrwert der Digitalisierung. Ausgehend von einer unklaren Befundlage zu tatsächlichen Zeitgewinnen und deren Verwendung in der Pflege, wurde im Rahmen der Expertise **„Wie kommen wir zu einer digitalen Dividende in der Pflege?“** (Friedrich-Ebert-Stiftung 2024/2025) aufgezeigt, dass sich erhoffte Wirkungen digitaler und KI-gestützter Arbeitssysteme nicht von selbst einstellen, sondern systematische Wirkungsmessungen unter settingspezifischen und betrieblichen Bedingungen erfordern. Ausgehend hiervon wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet, wie eine Dividende der Digitalisierung in der Pflege auf regionaler, betrieblicher und politischer Ebene gezielt befördert werden kann. Am Beispiel eines KI-gestützten Sturzensors werden im Projekt **„Evaluation von teil-automatisierten Pflegeprozessen in der Langzeitpflege“** (01.02.2022 - 31.12.2025, Förderung: Bundes-

ministerium für Gesundheit) zudem die Wirkungen des KI-Systems auf die Be- und Entlastung von Pflegekräften vor und nach der Einführung untersucht. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität im Feld öffentlicher Dienstleistungen in drei zentralen Bereichen (Krankenhaussektor, öffentliche Verwaltung, Energiesektor) stand im Fokus des Projekts **„The Impact of Digitalisation on Job Quality and Social Dialogue in Public Services“** (01.10.2021 – 30.09.2023, Förderung: Europäische Kommission). Deutlich wurde, dass es einer europäischen Strategie für einen sozialen Dialog bedarf, eines Ausbaus der IT-Kapazitäten im öffentlichen Sektor sowie eine stärkere (tarifpolitische) Berücksichtigung der Arbeitnehmer:innenperspektive, insbesondere auch in Bezug auf nicht-traditionelle Beschäftigungsverhältnisse.

Arbeitspolitik, Institutionenwandel und Aufwertung von Arbeit

Die Frage, wie Arbeits(markt)institutionen zur Aufwertung von Arbeit beitragen und gestärkt werden können, ist nicht zuletzt angesichts der aktuellen Debatte um die Zukunft der Fachkräftesicherung zentral. Mit dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheits-

versorgung (GVWG) wurde die tarifgerechte Entlohnung in der Langzeitpflege eingeführt mit dem Ziel, die Attraktivität des Pflegeberufs durch eine verbesserte Entlohnung zu erhöhen. Die Einführung der tarifgerechten Entlohnung in der Langzeitpflege markiert einen Institutionenwandel im Sinne einer neuen Governance zwischen Sozialstaat und Tarifpolitik. Im Projekt **„Evaluierung der Wirkung der Regelungen zur Entlohnung nach Tarif von Pflege- und Betreuungskräften in der Langzeitpflege“** (01.01.2024 - 01.01.2026, Förderung: Bundesministerium für Gesundheit unter Beteiligung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales) werden die Wirkungen der tarifgerechten Entlohnung für Betriebe und Beschäftigte des Pflegesektors, für die Pflegeversicherten sowie für die Pflegekassen bundesweit evaluiert.

Während der „Gender Pay Gap“ viel Aufmerksamkeit erhält, existiert im Hinblick auf die Analyse und Erklärung von Entgeltunterschieden zwischen Branchen ein Forschungsdesiderat. Im Projekt **„Entgeltunterschiede zwischen Branchen – statistische und betriebliche Analysen zur Entgeltbestimmung“** (01.02.2023 - 31.08.2025, Förderung: Hans-Böckler-Stiftung) steht ein tätigkeitsbe-

zogener Entgeltvergleich zwischen Branchen (Pflege im Krankenhaus, Sozial- und Erziehungsdienste, Metall- und Elektroindustrie) im Mittelpunkt. Angelehnt an Verfahren der Arbeitsbewertung wird in Betrieben anhand von konkreten Tätigkeiten ermittelt, wie Arbeitsanforderungen bewertet und damit entgeltrelevant werden und welche tätigkeits-spezifischen Anforderungen hingegen in der Arbeitsbewertung unberücksichtigt bleiben. Das Projekt zielt auf Beiträge zur Diskussion um Implikationen und Strategien für die Aufwertung im Zusammenspiel von Tarifpolitik, objektiven Bewertungsmaßstäben (Arbeitsbewertung) und subjektiven (Gerechtigkeits-) Ansprüchen Beschäftigter an deren Entlohnung.

2.3 Wie können Bildungsinfrastrukturen, Berufslaufbahnen und kompetenzgerechter Personaleinsatz Transformationsprozesse in der Arbeitswelt fördern?

Transformationsprozesse in der Arbeitswelt stellen neue und erweiterte Anforderungen an die Weiterentwicklung von Bildungsinfrastrukturen und beruflichen Bildungssystemen. Zugleich wandeln sich Aus-, Fort- und Weiterbildungssysteme durch Digitalisierung und KI-basierte Lehr-/Lernarrangements. Der

dritte Suchraum widmet sich diesen Veränderungen, die besonders deutlich im Bereich digitaler Kompetenzen nachvollzogen werden können. Digitale Kompetenzen und deren Vermittlung gelten als Schlüsselfaktoren zur Gewährleistung technologischer Souveränität im technologischen Wandel (Pohle et al. 2025). Die Steuerung und einheitliche Regelung dieser Anpassungen in Prozessen der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung stellen eine Herausforderung dar, die sowohl die digitale Infrastrukturausstattung als auch berufs- und professionsspezifische Kompetenzmodelle und entsprechenden Lehr-Lern-Konzepte betrifft (KMK 2017; SWK 2022).

Im Rahmen des Projekts **„Digitalisierungsprozesse der beruflichen Ausbildung in den Pflegeschulen“** (01.12.2021 - 01.11.2024, Auftraggeber: Bundesinstitut für Berufsbildung) werden Digitalisierungsprozesse in der beruflichen Ausbildung an Pflegeschulen im Kontext des ‚DigitalPakt Schule‘ untersucht. Das Projekt fokussiert den Status quo und Wandel der digitalen Infrastruktur und Ausstattung in Pflegeschulen, die pädagogisch-didaktische Einbindung digitaler Anwendungen in Lehr-/Lernarrangements, die diesbezüglichen Erfahrungen von Akteur:innen in der pflegeberuflichen Ausbildung sowie die

durch Digitalisierung entstehenden Anforderungen an Schulentwicklungsprozesse. Durch das Projekt, das in Kooperation mit der Universität Osnabrück (UOS), Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Abteilung Pflegewissenschaft, durchgeführt wurde, wird eine statistisch fundierte Grundlage für ein Monitoring von Digitalisierungsprofilen an Pflegeschulen geschaffen. Darüber hinaus zielt das Projekt auf die pflegespezifische Weiterentwicklung der Rahmenmodelle ‚DigCompOrg‘ und ‚DigCompEdu‘ sowie auf die Unterstützung der Schulentwicklung von Pflegeschulen in der digitalen Transformation auf Basis eines domänenspezifischen Governance-Modells.

Neben der Frage, welche Kompetenzen für die Arbeitswelt von morgen innerhalb der Ausbildung relevant sind, erfordert der Wandel auch neue Formen des Zusammenwirkens verschiedener Akteur:innen entlang von Bildungslaufbahnen. Neben Schulen, Hochschulen und Universitäten spielen, in Anlehnung an das Konzept des lebenslangen Lernens, betriebliche Weiterbildungsangebote und (Ausbildungs-)Betriebe eine maßgebliche Rolle. Im Projekt **„Implementierung eines adaptiven Weiterbildungsunterstützungssystems im Berufsfeld Pflege“**

(01.05.2021 - 30.04.2024, Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung) wurden durch die Entwicklung und Erprobung einer KI-gestützten Weiterbildungsplattform neue Lehr- und Lernräume zur Förderung der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung in der beruflichen Pflege eröffnet (<https://www.projekt-adapt.de/>; <https://learn.edoer.eu/>). Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts wurden Hackathon-Formate zur Erstellung digitaler Lehr-Lern-Kurse mit Mitarbeitenden, Auszubildenden und weiteren Akteur:innen aus der beruflichen Pflege durchgeführt.

Im internationalen Erasmus+-Projekt **„Interdisziplinäre Ausbildung für Internet-Sicherheit: Interdisciplinary Cyber Training“** (01.10.2021 - 01.10.2023, Förderung: Europäische Union, Erasmus+) wurden ebenfalls Lehr-Lern-Kurse für Betriebe erstellt. Thematisch umfassten die Kurse Wissen und Fähigkeiten, die Mitarbeitenden Kompetenzen vermitteln, wie sie die für Cyber-Security erforderlichen Aufgaben erfüllen können. Adressat:innen der Kurse sind vor allem Mitarbeitende aus KMU, da diese Unternehmen häufig mit wenigen Ressourcen zum Kompetenzaufbau in diesem speziellen, jedoch zukünftig an Bedeutung zunehmenden, Bereich

ausgestattet sind.

Im Rahmen des Suchraums nach Bildungsinfrastrukturen und Kompetenzvermittlung für die Arbeit von morgen ist auch die Betrachtung unterschiedlicher Stationen im Lebensverlauf verortet. Das Projekt **„Lebensphasengerechte Personalplanung und Berufslaufbahnkonzept“** (01.01.2023 - 31.12.2024, Auftraggeber: Bundesinstitut für Berufsbildung) widmete sich verschiedenen Berufslaufbahnen in den Handlungsfeldern der beruflichen Pflege. Im Rahmen des Projekts wurden individuelle Berufslaufbahnen sowie eine lebenssituationsgerechte Gestaltung von Personalplanung und Laufbahnplanung in Betrieben untersucht. Die Ergebnisse legen nahe, dass Pflegeberufslaufbahnen nicht nur sehr heterogen sind, sondern sich eher in Minizyklen organisieren. Aufbauend auf den Projekterkenntnissen wurden betriebliche Empfehlungen erarbeitet, welche die Abkehr von einer Normalbiografie betonen und eher die Vielfalt als Ressource in den Vordergrund rücken. Neben einer Metrokarte, die exemplarische Laufbahnen zeigt, wurden Erklärfilme, eine Podcast-Folge und eine Handreichung für Betriebe erstellt.

Die berufliche Pflege wird hinsichtlich ihrer

Qualifikationen und Kompetenzen heterogener. Neben fachschulisch ausgebildeten Pflegefachpersonen arbeiten auch Pflegehilfs- und Pflegeassistentenpersonen, hochschulisch ausgebildete sowie im Ausland qualifizierte Beschäftigte in der Pflege. Dieser Mix aus Kompetenzen (Skills) und Qualifikationen (Grades) hat – so die Annahme – Auswirkungen auf das berufliche Selbstverständnis, das individuelle und kollektive Kompetenzerleben und die Arbeitszufriedenheit der Pflegenden. Inwiefern sich bezüglich der wachsenden Heterogenität Chancen und Herausforderungen für eine „gute“ Pflegearbeit und einen kompetenzbasierten Personaleinsatz in sich verändernden Strukturen der Arbeitsorganisation ergeben, wird im Projekt **„Beruflichkeit in der qualifikationsheterogenen Pflege“** (1.4.2023 – 31.12.2025, Auftraggeber: Hans Böckler Stiftung) untersucht. In den Untersuchungsfeldern der stationären Langzeitpflege und der stationären Akutpflege wird gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg analysiert, wie der Kompetenz- und Qualifikationsmix so gestaltet werden kann, dass eine kompetenzorientierte und teambasierte Arbeitsorganisation umgesetzt werden kann.

3. Ausblick

Die Vielschichtigkeit der Fragestellungen nach den Auswirkungen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen auf Arbeitsmärkte, Arbeitsgestaltung und berufliche Bildung sowie nach dem Beitrag von Arbeit zur sozialen, ökonomischen und ökologischen Transformation, bergen die Gefahr, „lost in transformation“ zu geraten. In dem sich kontinuierlich verändernden Kontext der Arbeitswelt wird daher immer deutlicher, welche zentrale Rolle Suchräume und Suchbewegungen innerhalb von Transformationsprozessen spielen.

Die zukünftigen Arbeiten des FSP AuW zielen darauf ab, sich den Suchräumen systematisch zu widmen und dabei nicht nur die Ursachen und Wirkungen von Strukturwandel und Transformation zu untersuchen, sondern im Sinne von Möglichkeitsräumen auch aktiv an ihrer Gestaltung mitzuwirken und Lösungswege systematisch zu erarbeiten und zu reflektieren. Für zukünftige Forschungsarbeiten werden dabei insbesondere drei Ebenen relevant, die die Erarbeitung von Wissen im Suchraum strukturieren:

- Wissen um **Effektivität und Wirksam-**

keit von Lösungen

- Wissen um Bedingungsfaktoren für die **Übertragbarkeit** von Lösungen
- Wissen um **funktional alternative Formen der Steuerung, Koordination und Kooperation**

Unter Rückgriff auf diesen Ansatz können zum einen anschlussfähige Lösungen erarbeitet und zugleich systematisch auf Wirksamkeit und Nutzen sowie deren konkrete Beiträge auf der (über-)betrieblichen sowie Governance-Ebene reflektiert werden.

Dadurch sollen die Möglichkeiten zur Veränderung und Verbesserung der Arbeitswelt nicht nur konzeptionell aufgezeigt, sondern tatsächlich realisiert werden. So schaffen wir die Grundlage für eine zukunftsfähige Gestaltung der Arbeitswelt, die sowohl den Anforderungen der Gegenwart als auch den Herausforderungen der Zukunft gerecht wird.

Literatur

Auffenberg, J.; Becka, D.; Evans, M.; Kokott, N.; Schleicher, S.; Braun, E. (2022): "Ich pflege wieder, wenn ..." - Potenzialanalyse zur Berufsrückkehr und Arbeitszeitaufstockung von Pflegefachkräften. Ein Kooperationsprojekt

der Arbeitnehmerkammer Bremen, des Instituts Arbeit und Technik Gelsenkirchen und der Arbeitskammer des Saarlandes. Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2022): Fachkräftestrategie der Bundesregierung Berlin. Online verfügbar unter: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/fachkraeftestrategie-der-bundesregierung.pdf?__blob=publicationFile&v=8, letzter Abruf am 28.03.2025.

Destatis (2024): Teilzeitquote erneut leicht gestiegen auf 31 % im Jahr 2023. Pressemitteilung Nr. 017 vom 26. April 2024. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N017_13.html

Evans-Borchers, M., Lange, J., Völz, S. & Wirth, L.M. (2025): Editorial: Private Sorgaufgaben Erwerbstätiger: Perspektiven von Vereinbarkeit im Zusammenspiel von An- und Zugehörigen, Betrieben und professionellen Dienstleistern. Sozialer Fortschritt, 74 (2-3), 81-82.

Grienberger, K.; Matthes, B. & Paulus, W. (2024): Folgen des technologischen Wandels für den Arbeitsmarkt. Vor allem Hochqualifizierte bekommen die Digitalisierung verstärkt zu spüren. IAB-Kurzbericht 5/2024, Nürnberg. <https://doku.iab.de/kurzber/2024/kb2024-05.pdf>

Hellwagner, T., Söhnlein, D., & Weber, E. (2023): Modeling Migration Dynamics in Stochastic Labor Supply Forecasting. IAB-Discussion Paper 05/2023. <https://doku.iab.de/discussionpa-pers/2023/dp0523.pdf>

Institut für Bevölkerungsforschung (2020): Familien- und Berufsphasen wechseln sich häufiger ab als früher. Pressemitteilung vom 26. Februar 2020. <https://www.bib.bund.de/DE/Presse/Mitteilung/2020/pdf/2020-02-Familien-und-Berufsphasen-wechseln-sich-haeufiger-ab-als-frueher.pdf>

Maier, T., Kalinowski, M., Schur, A., Zika, G., Schneemann, C., Mönning, A. & Wolter, M. I. (2024): Weniger Arbeitskraft, weniger Wachstum. Ergebnisse der achten Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis zum Jahr 2040. BIBB-Report 1/2024, Bonn. <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/19940>

Pohle, J. (2025): Digitale Souveränität. In: Klenk, T., Nullmeier, F., Wewer, G. (eds) Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung. Springer VS, Wiesbaden. S. 275–287. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37373-3_21.

Pongratz, H.J./Graf, S. & Schule Buschoff, K. (2024): Arbeit in ihrer Vielfalt: Der Arbeitsbegriff der Arbeitenden, WSI Study Nr. 39, Düsseldorf. https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?sync_id=10146

Schmucker, R., & Sinopoli, R. (2024): Fachkräftesicherung? Nur mit guten Arbeitsbedingungen! Ergebnisse des DGB-Index Gute Arbeit 2024. Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB). <https://index-gute-arbeit.dgb.de/++co++671342e2-9b7e-11ef-a017-45cb-3577fac2>

Statistisches Bundesamt (2025): Bevölkerungsvorausberechnung: Pflegekräftevorausberechnung, Datenbasis 2019: Mikrozensus 2019. Online verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/pflegekraeftevorausberechnung.html?nn=208696#engpass>, letzter Abruf am 28.03.2025.

Wolf, H. (2014): Gerechtigkeitsansprüche an Erwerbsarbeit: ein Trendreport. (Arbeitspapier / Hans-Böckler-Stiftung, 297). Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371524>

Zika, G., Bernardt, F., Hummel, M., Kalinowski, M., Maier, T., Mönning, A., Schneemann, C., & Wolter, M. (2022): Auswirkungen des Strukturwandels für die Bundesländer in der langen Frist: Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040 (IAB-Forschungsbericht No. 22/2022). Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). <https://doi.org/10.48720/IAB.FB.2222>





1.2 Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität

Der Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität – Globale Herausforderungen, regionale Lösungen

Peter Enste, Jenny Wielga

Einleitung

Die Berichtsjahre 2022 bis 2024 waren weltweit geprägt von einer Vielzahl globaler Krisen, deren Auswirkungen tief in gesellschaftliche, wirtschaftliche und gesundheitliche Strukturen eingreifen. Die COVID-19-Pandemie und deren immer noch anhaltenden Auswirkungen, geopolitische Spannungen, die Energie- und Klimakrise sowie wirtschaftliche Unsicherheiten haben deutlich gemacht, wie verletzlich internationale Versorgungsketten, Gesundheitssysteme und soziale Sicherungsstrukturen sein können. Diese Krisen verstärken bestehende Herausforderungen in der Gesundheitswirtschaft und wirken sich unmittelbar auf die Lebensqualität der Menschen aus – sei es durch zunehmenden Fachkräftemangel, Versorgungsengpässe vor allem im Bereich von pharmazeutischen Waren, finanzielle Belastungen, zunehmende gesundheitliche Ungleichheiten oder die Überforderung bestehender Versorgungsstrukturen.

Obwohl viele dieser Entwicklungen globale Ursachen haben und internationale Lösungsansätze erforderlich sind, liegt der Handlungsspielraum für konkrete Veränderungen in vielen Fällen vor allem auf regionaler und lo-

kaler Ebene. Gerade dort, wo Menschen leben, arbeiten und gesundheitliche Leistungen in Anspruch nehmen, entscheidet sich letztlich die Qualität und Zugänglichkeit von Gesundheitsversorgung. Die Lebensrealität in Regionen – insbesondere außerhalb urbaner Zentren – zeigt, dass eine zuverlässige, wohnortnahe Versorgung keineswegs selbstverständlich ist und zunehmend unter Druck gerät.

Unser Ansatz orientiert sich daher bewusst nicht an der großen geopolitischen Ebene, auf die wir nur begrenzten Einfluss haben. Vielmehr konzentrieren wir uns auf den unmittelbaren Lebensraum der Menschen: die Region, die Kommune, das Quartier. Denn genau hier bestehen konkrete Gestaltungsmöglichkeiten, um bedarfsgerechte Versorgungsangebote zu entwickeln, bestehende Ressourcen intelligent zu vernetzen und durch innovative Produkte, Strukturen und Strategien die gesundheitliche Daseinsvorsorge nachhaltig zu stärken. Unser Ziel ist es, durch pragmatische, partizipative und an regionale Besonderheiten angepasste Lösungen, einen Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung und damit zur Verbesserung der Lebensqualität zu leisten.

Unser Fokus liegt dabei auf einem zentralen Bereich, der alle Menschen betrifft: Gesundheit. Ein stabiles, gesundes Umfeld ist die Basis für gesellschaftlichen Fortschritt und kann Veränderungsprozesse vorantreiben. Mit unseren Projekten entwickeln wir nachhaltige, praxisnahe Lösungen, die nicht nur aktuellen Bedürfnissen gerecht werden, sondern auch langfristige Perspektiven schaffen. In diesem Bericht zeigen wir, wie wir in einem komplexen Umfeld kleinteilig Verantwortung übernehmen und lokal wirksame Antworten auf globale Fragen und Herausforderungen finden. Wie in den Jahren zuvor betrachten wir Gesundheit aus einer dreifachen Perspektive mit den zentralen Fragestellungen:

- Was kann das Individuum dazu beitragen, Gesundheit im Einzelnen und im Kollektiv zu erhalten und zu fördern?
- Wie müssen Gesundheitssysteme gestaltet sein, um möglichst allen Menschen eine umfassende Gesundheitsversorgung zu sichern?
- Wie kann ein Umfeld aussehen, das möglichst vielen Menschen ein gesundes Leben ermöglicht?

Demografischer Wandel – Welche Herausforderungen und welche Potenziale entstehen durch eine alternde Gesellschaft?

Der demografische Wandel schreitet weiter voran: Während im Jahr 2021 19 % der Bevölkerung 67 Jahre und älter waren, sagen Prognosen voraus, dass bis zum Jahr 2040 jeder vierte Mensch in Deutschland mindestens 67 Jahre sein wird. Da sich im gleichen Zeitraum die Gesamtbevölkerung leicht erhöhen wird, ist demzufolge auch mit einem Anstieg der absoluten Zahl der älteren Menschen zu rechnen (Statistisches Bundesamt 2022). Die damit verbundenen Herausforderungen und Potenziale sind von unserem Forschungsschwerpunkt mehrfach beschrieben und bearbeitet worden. Im Zentrum stehen dabei nach wie vor gesellschaftliche und wirtschaftliche Innovationen, die darauf abzielen, Menschen ein möglichst selbstbestimmtes, aktives und würdiges Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

Mit dem Projekt **„Senior:innenförderplan Oberhausen“** wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, um den demografischen Wandel regional aktiv zu gestalten und älteren Menschen ein selbstbestimmtes und selbstwirksames Leben zu ermöglichen. Da-

bei wurden die unterschiedlichen Bedürfnisse älterer Menschen – geprägt durch Alter, kulturellen Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung und gesundheitliche oder behinderungsbedingte Unterstützungsbedarfe – umfassend berücksichtigt. Der „Senior:innenförderplan Oberhausen“ unterstreicht die Bedeutung kommunaler Rahmenbedingungen: von barrierefreiem Wohnraum über soziale und kulturelle Angebote bis hin zu einer umfassenden gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung. Er fordert darüber hinaus eine positive gesellschaftliche Haltung gegenüber älteren Menschen und deren aktive Einbindung in alle Bereiche des öffentlichen Lebens. In Anbetracht knapper öffentlicher Mittel und eines zunehmenden Fachkräftemangels sind tragfähige und sozial ausgewogene Lösungen notwendig. Angesichts der wachsenden Zahl älterer Menschen in Oberhausen wird es zunehmend wichtiger, Teilhabe und Lebensqualität im Alter sicherzustellen. Gleichzeitig machen begrenzte Ressourcen und der Fachkräftemangel eine enge Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, sozialen Trägern und Menschen in Oberhausen notwendig. Der Plan betont daher den Wert eines offenen Dialogs und gemeinsamer Verantwortung. Neben den Herausforderungen werden auch die Potenzi-

ale des Alters hervorgehoben: Lebenserfahrung, Fachwissen und Engagement älterer Menschen sind zentrale Ressourcen für die Gesellschaft. Der „Senior:innenförderplan Oberhausen“ setzt sich gezielt dafür ein, diese Potenziale sichtbar zu machen und für die Gemeinschaft nutzbar zu gestalten. Konkret formuliert er Strategien und Maßnahmen in fünf zentralen Handlungsfeldern: Prävention, Pflege, Wohnen, wohnortnahe Angebote und Digitalisierung. Er liefert damit eine praxisorientierte Grundlage, um das Altern in Oberhausen auch in Zukunft lebenswert zu gestalten – in gemeinsamer Verantwortung vieler Akteure.

In einem Eigenprojekt wurden **„Altersbilder in der Rockmusik“** untersucht. Altersbilder prägen, wie eine Gesellschaft ältere Menschen wahrnimmt und behandelt. Positive und realistische Vorstellungen vom Alter fördern Respekt, Inklusion und Wertschätzung in allen Lebensphasen. Negative Altersbilder hingegen begünstigen Ausgrenzung und Altersdiskriminierung. Im Projekt zeigten sich deutliche Hinweise darauf, dass Alter(n) in der Rockmusik überwiegend negativ dargestellt wird – und damit im Gegensatz zu heutigen Perspektiven steht, die die positiven Potenziale einer alternden Gesellschaft betonen.

Gesundheitssystem in der Krise? Technische Innovationen und Vernetzung als vielversprechende Ansatzpunkte

Unser Gesundheitssystem steht vor großen Herausforderungen. Die demografische Entwicklung führt dazu, dass immer mehr ältere Menschen versorgt werden müssen, während gleichzeitig die Zahl der Fachkräfte sinkt. Der medizinische Fortschritt ermöglicht zwar bessere Behandlungen, bringt jedoch auch steigende Kosten mit sich. In einer Zeit knapper öffentlicher Mittel und wachsender Komplexität wird es immer schwieriger, allen Menschen eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe und bezahlbare Gesundheitsversorgung zu garantieren. Das Gesundheitssystem muss sich daher grundlegend wandeln, um den vielfältigen Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden (Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege 2024).

Unser Forschungsschwerpunkt möchte mit bedarfsorientierten Lösungen einen Beitrag leisten, diese Herausforderungen zu meistern. Während des Berichtszeitraums wurden mehrere Projekte bearbeitet, die dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Mit dem Projekt **„Evaluation von**

teilautomatisierten Pflegeprozessen in der Langzeitpflege am Beispiel von KI-basiertem Bewegungsmonitoring“ (ETAP) wird erforscht, inwieweit Künstliche Intelligenz (KI) dazu beitragen kann, die angespannte Arbeitssituation von Pflegekräften zu entlasten. Hierzu wurden in der stationären Altenpflege KI-unterstützte Sturzsensoren in Pflegezimmern verbaut, die das Bewegungsverhalten der Bewohnenden analysieren und Sturzgefahr frühzeitig erkennen sollen. Deutlich wird dabei, dass ein fundiertes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit von KI eine entscheidende Voraussetzung für ihre künftige Akzeptanz im Arbeitsalltag darstellt. Dabei ist es unabdingbar, frühzeitig eine Diskussion zu führen, welche Anforderungen ein KI-System erfüllen muss, um ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten gerecht zu werden.

Im Rahmen dieses Projekts hat unser Forschungsschwerpunkt ein Modell entwickelt, das ethische, rechtliche und soziale Aspekte in Entwicklungsprojekten über den gesamten Verlauf überprüft. Der Ansatz fördert im Sinne integrierter Forschung einen formativen Evaluationsprozess, der Optimierung und Diskurs im Projektteam unterstützt. Dieses Modell wird vom Forschungsschwerpunkt mittlerweile in weiteren Forschungsprojekten

angewandt und optimiert, mit dem Ziel ein standardisiertes, wissenschaftlich fundiertes Modell zur ganzheitlichen Erfassung von ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten in gesundheitsbezogenen Forschungsprojekten zu etablieren. Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Projekt ist im Februar 2022 gestartet und läuft bis Ende 2025.

Unser Forschungsschwerpunkt untersucht zudem auch die gesundheitliche Versorgung vor Ort und entwickelt dabei Lösungsansätze, die Regionen unterstützen, den Wandel mit durchdachten Konzepten und klarer Kommunikation aktiv zu gestalten, um somit die Versorgung nachhaltig zu sichern. In eher ländlich strukturierten Regionen besteht im gesundheitlichen Kontext ein systematischer Planungs- und Entwicklungsbedarf, der darauf abzielt, die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherzustellen und zukünftigen Herausforderungen proaktiv zu begegnen.

Im Projekt **„Konzept für ein Gesundheitszentrum in der Projektregion 3L-Lippe“** (GE3L) hat unser Schwerpunkt die Erarbeitung eines Umsetzungskonzepts zur Implementierung eines Gesundheitszentrums zur Stärkung der ländlichen Region wis-

senschaftlich begleitet. Das Projekt wurde vom DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e. V. finanziert, der die Umsetzung des Gesundheitszentrums beabsichtigt. Durch eine bedarfsorientierte Versorgungsstrategie bot sich die Möglichkeit, Chancen für die regionale Entwicklung des ländlichen Raums zu nutzen. Für eine solches Gesundheitszentrum war es erforderlich, konkrete Bedarfe zu analysieren und aufeinander abgestimmte Entwicklungsansätze mit bestehenden Angeboten aufzuzeigen. Dabei mussten auch die institutionellen und regulatorischen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, um Gestaltungs- und Umsetzungsmöglichkeiten zu identifizieren. Dieses umfasste eine Bedarfs- und Standortanalyse, die Identifikation von Entwicklungspotenzialen, die Bewertung institutioneller und regulatorischer Voraussetzungen sowie die Analyse der Wirtschaftlichkeit des geplanten Vorhabens.

Gesellschaft im Umbruch? Soziale und gesundheitliche Ungleichheiten nehmen weiter zu

In Deutschland nehmen soziale und gesundheitliche Ungleichheiten seit Jahren spürbar zu – ein Trend, der durch Krisen wie der COVID-19-Pandemie, der Inflation, dem de-

mografischen Wandel und strukturellen Veränderungen in der Arbeitswelt weiter verschärft wurde. Menschen mit geringem Einkommen, niedrigem Bildungsstand oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen sind überdurchschnittlich häufig gesundheitlich benachteiligt. Auch der Wohnort spielt eine entscheidende Rolle: In sozial benachteiligten Stadtteilen oder ländlichen Regionen ist die Lebenserwartung oft deutlich niedriger, und der Zugang zu medizinischer Versorgung sowie präventiven Angeboten ist eingeschränkt. Ursächlich für diese Entwicklungen sind vielschichtige gesellschaftliche und strukturelle Faktoren: ökonomische Ungleichverteilung, ungleiche Bildungschancen, eingeschränkte gesundheitliche Aufklärung sowie eine fragmentierte Versorgungslandschaft, die bestehende soziale Unterschiede eher reproduziert als ausgleicht. Hinzu kommen strukturelle Barrieren wie lange Wartezeiten, mangelnde Mobilität im ländlichen Raum oder fehlende kulturelle und sprachliche Zugänge, die vulnerable Gruppen zusätzlich benachteiligen (Robert Koch Institute 2025, 2025).

Um diesen Ungleichheiten wirkungsvoll zu begegnen, bedarf es eines integrierten, sektorübergreifenden Ansatzes. Gesundheitsförderung und Prävention müssen stärker an

den sozialen Lebensverhältnissen ansetzen und vulnerable Bevölkerungsgruppen gezielt in den Blick nehmen. Gleichzeitig gilt es, regionale Versorgungsstrukturen so auszubauen, dass sie auch in strukturschwachen Gebieten eine qualitativ hochwertige und erreichbare medizinische Betreuung gewährleisten. Kooperationen zwischen Kommunen, zivilgesellschaftlichen Akteuren, dem Gesundheitswesen und der Sozialwirtschaft spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Lösungsansätze liegen unter anderem in niedrigschwelligen Angeboten vor Ort, der Stärkung von Gesundheitskompetenz, der Förderung interdisziplinärer Versorgungsmodelle sowie dem konsequenten Einbezug sozialer Determinanten in politische und planerische Entscheidungen. Ziel ist eine sozial gerechtere Gesundheitsversorgung, die allen Menschen – unabhängig von sozialem Status oder Herkunft – gleiche Chancen auf Gesundheit und Teilhabe bietet.

In diesem Kontext hat der Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität von Beginn an die Entwicklung der Initiative **Verantwortungsgemeinschaft Soziale Gesundheit – Gemeinsame Versorgung im Ruhrgebiet (GeVoR)** angestoßen und aktiv

begleitet. Die Initiative ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Akteuren im Bereich der Gesundheitsversorgung. Ziel ist es, die gesundheitliche Versorgung und soziale Teilhabe von Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz und in benachteiligten Lebenslagen nachhaltig zu verbessern.

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass medizinische Versorgungsangebote allein nicht ausreichen, um die Gesundheitschancen für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen signifikant zu erhöhen. Gerade für chronisch kranke Menschen in besonderen Problemlagen, Kinder und Jugendliche in prekären Verhältnissen, langzeitarbeitslose Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, wohnungslose Personen sowie neu Zugewanderte mit unsicherem oder fehlendem Krankenversicherungsschutz bestehen im Ruhrgebiet bislang kaum institutionalisierte Kooperationsstrukturen. Ziel der GeVoR-Initiative ist daher der Aufbau verbindlicher, interdisziplinärer Netzwerke zur patient:innen-zentrierten und ganzheitlichen Versorgung. Der Ansatz berücksichtigt sowohl medizinische als auch soziale Unterstützungsbedarfe und setzt auf befähigende, aufsuchende Angebote. Auf institutioneller Ebene werden dabei auch formale, strukturelle und kapazi-

tive Barrieren adressiert, um sektorenübergreifende Versorgungslösungen zu ermöglichen. Unser Forschungsschwerpunkt bringt in diesem Kontext seine wissenschaftliche Expertise ein, unterstützt die Strategieentwicklung und begleitet die Umsetzung mit Forschung und Beratung.

Während des Berichtszeitraums gab es auch Eigenprojekte und laufende Dissertationen, die sich diesem Themenfeld zuordnen lassen. Ein von der internen Forschungsförderung der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen gefördertes Projekt zum Thema **„COVID-19 und Eigenverantwortung“** untersuchte u. a., wie gesundheitliche Eigenverantwortung im Rahmen der COVID-19-Pandemie verstanden wurde (z. B. Einhaltung von Schutzmaßnahmen) und welche Gründe nicht COVID-19-geimpfte Personen angeben, sich nicht impfen zu lassen.

Das Promotionsvorhaben von Jenny Wielga **„Digitale Gesundheitsinformationen in sozialen Medien – eine Untersuchung am Beispiel von Verhütungsinformationen auf Instagram“** hat das Ziel, einen Einblick in die Diskussion und Darstellung von Verhütungsmethoden in sozialen Medien – insbesondere Instagram – zu erhalten. Dazu werden im ers-

ten Schritt Instagram Posts zu Verhütungsmethoden im Rahmen einer quantitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Im zweiten Schritt werden Profile, die Informationen zu diesem Themengebiet bereitstellen, untersucht. Abschließend erfolgt eine Befragung von Rezipient:innen von Instagram Posts zum Thema Verhütung, um die Gründe für das Konsumieren dieser Informationen zu ermitteln sowie die Auswirkungen auf das eigene Verhütungsverhalten.

Das Promotionsvorhaben von Elena Fitzner trägt den Titel **„Entwicklung und Validierung eines Messinstrumentes für die körperlich-aktivitätsbezogene Gesundheitskompetenz.“** Aus Public Health Perspektive stellt der Bereich der körperlichen Aktivität eine besondere Stellschraube für die Dimensionen der Gesundheitskompetenz (Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung) dar. Über einen dreistufigen Mixed Methods Ansatz ist das Ziel der Dissertation die Entwicklung und Validierung eines Messinstrumentes in Deutschland. Dabei wird der Fokus auf die Informationsverarbeitungscompetenz gelegt, um eine Abgrenzung zu weiteren Konstrukten zu schaffen.

Das Promotionsvorhaben von Hares Sarwary trägt den Titel **„Biologische Risiken – Nichtwissen, Zukunft und die Erwartung der Störung“** und zielt darauf ab, den Komplex der Seuche hinsichtlich Situationserfahrungen, Zukunftsantizipationen sowie Wahrnehmung von Wissen und Nichtwissen zu analysieren und die Störung der Seuche als Katastrophe theoretisch und empirisch neu zu erfassen. Das Dissertationsprojekt ist stark von der COVID-19-Pandemie geprägt. Vor 2020 lag der Fokus auf Seuchen und deren Imaginationen, während die Pandemie einen direkten Umgang mit einem bestehenden Geschehen erforderte. Pressekonferenzen während der Pandemie bieten wertvolle Einblicke in die Wahrnehmungen und Entscheidungen zu spezifischen Zeitpunkten, unabhängig von nachträglichen Rationalisierungen. Durch den Vergleich verschiedener Zeiträume, Frühjahr und Herbst 2020, werden Entwicklungen analysiert und die Einordnung des Geschehens verfolgt.

Globale Klimakrise? Regionale Lösungen und neue Herausforderungen für die Gesundheitswirtschaft

Der Klimawandel zählt zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Seine

Folgen betreffen nicht nur die Umwelt, sondern auch Gesundheit, Gesellschaft und Wirtschaft. Steigende Temperaturen und häufigere Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Dürren und Starkregen belasten Ökosysteme und Lebensbedingungen. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, Kinder, sozial Benachteiligte und Personen mit Vorerkrankungen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rechnet bis 2050 mit jährlich rund 250.000 zusätzlichen Todesfällen durch hitzebedingte Erkrankungen, Unterernährung, Durchfallerkrankungen und Infektionskrankheiten. Verschärfte Umweltbedingungen tragen zudem zu sozialen Konflikten, Migration und wirtschaftlicher Instabilität bei und verstärken gesundheitliche Belastungen (WHO 2023).

Auch in Deutschland zeigen sich die Auswirkungen: Seit 1881 ist die durchschnittliche Lufttemperatur um 1,6 °C gestiegen. Die Zahl heißer Tage mit Temperaturen über 30 °C hat sich seit den 1950er Jahren verdreifacht. Hitzewellen und Wärmeinseln in Städten fordern das Gesundheitssystem zunehmend heraus und machen präventive Maßnahmen dringend erforderlich.

Mit dem Projekt **„Hitzeprävention von al-**

leinlebenden Seniorinnen und Senioren in Recklinghausen“ wurde ein spezifisches Angebot für ältere Menschen zum besseren Umgang mit Hitze entwickelt und getestet. Zwar erarbeiten mittlerweile viele Kommunen Hitzeschutzpläne oder vergleichbare Konzepte, die sowohl Klimaanpassungsmaßnahmen als auch Informationsangebote für die Bevölkerung umfassen. Doch enthalten diese Pläne meist nur wenige gezielte Maßnahmen zum Schutz besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen.

Zusammen mit der Stadt Recklinghausen, dem Seniorenbeirat der Stadt Recklinghausen und dem DRK-Kreisverband Recklinghausen e.V. wurden 23 ältere Menschen während mehrerer Hitzetage telefonisch begleitet. Es stellte sich heraus, dass es besonders wichtig ist, gezielte Zugangswege zu schaffen, um auch schwer erreichbare Personengruppen besser einzubinden – hier spielen insbesondere Praxen der hausärztlichen Versorgung sowie Apotheken eine zentrale Rolle. Die Medikation stellt ein bedeutendes Thema für ältere Menschen dar, da der Informationsstand hierzu bislang unzureichend ist. Bei hohen Temperaturen kann sich die Wirkung vieler Medikamente verändern – sei es durch eine verstärkte oder abgeschwächte

Wirkung, veränderte Ausscheidung über die Nieren oder ein erhöhtes Risiko für Nebenwirkungen wie Dehydrierung, Kreislaufprobleme oder Störungen des Elektrolythaushalts. Besonders betroffen sind dabei Wirkstoffe wie Diuretika, Antihypertensiva, Psychopharmaka oder Anticholinergika.

Trotz dieser Gefahren besteht bei vielen Betroffenen ein unzureichendes Wissen über die hitzebedingten Risiken ihrer Medikation. Positiv hervorgehoben wurde zudem die Betreuung durch professionelles Personal, die sich als besonders wirksam erwiesen hat. Alle befragten Teilnehmenden äußerten sich durchweg positiv über das Projekt und würden es weiterempfehlen. Angesichts der sich verändernden Wetterbedingungen und der demografischen Entwicklung gewinnt das Thema künftig weiter an Bedeutung.

Nachhaltige Gesundheitssysteme gestalten: Eine gemeinsame Aufgabe für Politik, Wirtschaft und Forschung

Die Gesundheitsbranche steht vor einer wegweisenden Veränderung: Die Nachhaltigkeit rückt immer stärker in den Fokus. Gesundheitseinrichtungen sind weltweit für etwa 5 % der gesamten CO₂-Emissionen verant-

wortlich – ein Wert, der das große Einsparpotenzial, aber auch die Herausforderungen aufzeigt. Angesichts des steigenden Drucks durch den Klimawandel, regulatorische Anforderungen und gesellschaftliche Erwartungen wird die nachhaltige Transformation des Gesundheitswesens (nicht nur für unseren Forschungsschwerpunkt) zu einer zentralen Aufgabe der kommenden Jahre. Hierbei wird die Betrachtung der gesamten Gesundheitswirtschaft im Mittelpunkt stehen: Die Versorgung mit Medikamenten, die Produktion und Entsorgung von Medizinprodukten sowie energieintensive Prozesse in der Diagnostik und Therapie sind nur einige Faktoren, die zu diesem hohen CO₂-Ausstoß beitragen.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, den ökologischen Fußabdruck von Gesundheitseinrichtungen zu reduzieren. Dazu zählen beispielsweise Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Beschaffungsmaßnahmen, Kreislaufwirtschaft und zielgerichtete Digitalisierung. Gleichzeitig gibt es zahlreiche regulatorische Hürden, die eine schnelle Transformation erschweren. Viele medizinische Prozesse unterliegen strengen gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf Hygiene, Arzneimittelsicherheit und Patient:innenschutz. Diese Vorschriften sind essenziell, um die Sicherheit und Quali-

tät der Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, machen aber ökologisch nachhaltige Änderungen in vielen Bereichen herausfordernd. Um die Transformation in Richtung einer nachhaltigen Gesundheitswirtschaft erfolgreich zu gestalten, bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft müssen gemeinsam an innovativen Lösungen arbeiten, die sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigen.

Die Berichtsjahre haben deutlich gemacht: Gesundheit ist mehr denn je eine gesellschaftliche Schlüsselressource – nicht nur in akuten Krisenzeiten, sondern auch im langfristigen Strukturwandel. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben die Verwundbarkeit bestehender Systeme offengelegt und gleichzeitig den Handlungsdruck auf allen Ebenen erhöht. Ob demografischer Wandel, Fachkräftemangel, soziale Ungleichheit oder Klimawandel – all diese Herausforderungen machen deutlich, dass Gesundheit nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern im engen Zusammenspiel mit gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen steht.

Unser Forschungsschwerpunkt Gesundheits-

wirtschaft & Lebensqualität verfolgt deshalb konsequent einen interdisziplinären, praxisnahen und regional verankerten Ansatz. Wir entwickeln Projekte, die konkrete Bedarfe aufgreifen, innovative Lösungswege erproben und neue Partnerschaften initiieren. Die vorliegenden Beispiele zeigen, dass Veränderung auch unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich ist – wenn Akteure zusammenarbeiten, Erfahrungen geteilt und neue Denk- und Handlungsräume eröffnet werden.

Zugleich wird deutlich: Die Arbeit an zukunftsfähigen Strukturen ist kein einmaliges Projekt, sondern ein fortlaufender Prozess. Es braucht Ausdauer und Gestaltungsspielräume – aber auch wissenschaftlich fundierte Grundlagen. Als Forschungseinrichtung sehen wir unsere Verantwortung darin, diesen Prozess nicht nur zu analysieren, sondern aktiv zu begleiten, Impulse zu setzen und Erkenntnisse verfügbar zu machen.

Die kommenden Jahre werden darüber entscheiden, ob es gelingt, die Gesundheitsversorgung nachhaltig, gerecht und krisenfest zu gestalten. Mit unserer Arbeit wollen wir einen Beitrag dazu leisten – gemeinsam mit Kommunen, Versorgungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und nicht

zuletzt den Menschen vor Ort. Denn dort entscheidet sich, ob Gesundheit für alle erreichbar bleibt.

Literatur

Robert Koch Institute (2025): Die Lebenserwartungslücke: Sozioökonomische Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen Deutschlands Regionen. Unter Mitarbeit von Robert Koch Institute.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der (2024): Gutachten 2024 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege.

Statistisches Bundesamt (2022): 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden.

WHO (2023): Climate Change. Internetdokument.



1.3 Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur

Regionale Transformationspfade gestalten: Die Rolle von Innovation und Entrepreneurship

Anna Butzin, Judith Terstriep

Als Treiber regionaler Entwicklung spielen Innovationen eine entscheidende Rolle in der sozial-ökologischen Transformation. Diese Erkenntnis ist nicht neu, bereits in früheren Paradigmen, wie der wissensbasierten Regionalentwicklung und den lernenden Regionen, wurde ihnen diese Rolle zugeschrieben, um die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Wirtschaften zu stärken und regionale Prosperität zu sichern (Etzkowitz & Klofsten, 2005). Angesichts aktueller globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel und der sozialen Ungleichheit einhergehend mit einer hohen Krisendynamik infolge von Kriegen und geopolitische Spannungen ändern sich jedoch die Anforderungen an regionale Innovationsentwicklung und -politik grundlegend (Schot & Steinmueller, 2018). Es geht nicht mehr nur um die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, sondern um zielgerichtete, gesellschaftlich relevante Innovationen zur Bewältigung dieser Herausforderungen (Trippel et al., 2023; Parks, 2022).

Die wachstums- und wettbewerbsorientierten regionalen Innovationspolitiken bedürfen einer Weiterentwicklung, da sowohl die gesellschaftliche Dimension als auch die Direktheit des Innovationsgeschehens neue Rahmenbedingungen schaffen (Isaksen et al.,

2022; Schot & Steinmueller, 2018). Dabei ist Entrepreneurship, verstanden als innovatives Unternehmertum, eine wichtige Triebkraft. Um ihr Potenzial bestmöglich auszuschöpfen gilt es allerdings, auch über den Tellerrand zu blicken und die tradierten Kooperationsstrukturen zwischen Wissenschaft, öffentlichen und privaten (Hightech-)Akteuren zu erweitern, sodass die Innovationsfähigkeit weiterer Communities, insbesondere im Bereich Migrant:innen (David & Terstriep, 2025; David et al., 2025; Sandoz, 2022) und Social Entrepreneurship (Zhao & Mao, 202; Portales, 2019; Kleverbeck et al., 2017), Förderung erfährt und sie in unternehmerische Ökosysteme eingebunden sind, diese bereichern und von ihnen profitieren.

Gleichzeitig umfasst die Gestaltung lokalen Wandels Innovationsakteure aus der Zivilgesellschaft (Priebe & Herberg, 2024; Butzin et al., 2024), die partizipativ in Innovationsprozesse eingebunden sind und aktiv an der Ko-Produktion neuer Produkte und Dienstleistungen beteiligt werden (Butzin & Terstriep 2023; Butzin & Gärtner, 2017; Zieliński et al., 2025). Die Einbindung von Bürger:innen als Ko-Entwickler:innen in Innovationsprozesse erfordert neue Ansätze der kooperativen und partizipativen Steue-

rung (Rabadjieva & Terstriep, 2021). Diese zielen darauf ab, Innovationen passgenau auf die Bedürfnisse der Nutzenden abzustimmen, breite Akzeptanz und Legitimität zu schaffen und letztendlich effektiv umzusetzen (Butzin et al. 2024; Rosa et al., 2021). Aktuelle Diskussionen darüber, wie dies erreicht werden kann, finden im Rahmen von missionsorientierter und transformativer Innovationspolitik statt (Uyarra et al., 2025; Mazzucato, 2018; Wanzenböck et al., 2020).

Zunächst vornehmlich auf nationaler und supranationaler Ebene diskutiert, mehren sich seit einiger Zeit die Stimmen, einer Regionalisierung von Missionen (Priebe & Herberg, 2024) sowie stärkeren Verzahnung missionsorientierter Innovationspolitik mit der Kohäsionspolitik (Cappellano et al., 2024). Es besteht erheblicher Forschungsbedarf hinsichtlich der Anforderungen an eine an gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichteten, kontextsensitiven, regionalen Innovationsentwicklung und -politik mit neuen Innovationsakteuren, -formen, -orten und Kooperationsstrukturen. Die vielfältigen regionalen Transformationspfade und ihr Innovationsgeschehen bedürfen einer genauen Analyse, was einen großen konzeptionellen und anwendungsorientierten Forschungsbe-

darf nach sich zieht. Unsere Forschungsaktivitäten in den Jahren 2022 bis 2024 haben hierzu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Dabei haben wir uns an drei übergeordneten Forschungsfragen, die in jeweiligen Suchräumen konkretisiert wurden, orientiert.

Forschungsfrage 1.

Welche Rolle haben unternehmerische Ökosysteme (EEs) in einer offenen und inklusiven Stadt- und Regionalentwicklung, die Internationalisierung, Migration und Strukturwandel unterstützt?

Diese Frage zielt darauf ab, die komplexen Wechselwirkungen zwischen EEs und verschiedenen Aspekten der Stadt- und Regionalentwicklung zu untersuchen, mit besonderem Fokus auf Offenheit, Inklusion, Wissensintensität und einer gemeinschaftlichen Gestaltung. Zur Beantwortung der Forschungsfrage entwickelte der Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur (INNO) drei Suchräume, in denen die Forschungsaktivitäten und -projekte stattfanden.

- **Suchraum #1:** Offene und inklusive EEs, Internationalisierung, Migrant/Minority Entrepreneurship
- **Suchraum #2:** EEs und Strukturwandel,

wissensintensive Unternehmen, Everyday Entrepreneurship

- **Suchraum #3:** Gemeinsam gestalten und Beratung von Intermediären

Forschungsfrage 2.

Wie tragen gesellschaftlich relevante Innovationen zur Transformationsfähigkeit von Regionen bei?

Diese Frage zielt darauf ab, die Rolle gesellschaftlich relevanter Innovationen in der Förderung regionaler Transformationen zu erforschen, insbesondere durch die Messung ihrer Wirkung (Krlev & Terstriep, 2022) und die Integration wesentlicher Akteure in den Transformationsprozess. Zur Beantwortung der Forschungsfrage entwickelte der Forschungsschwerpunkt INNO zwei Suchräume:

- **Suchraum #1:** Wirkung gesellschaftlich relevanter Innovationen, Soziale Innovationen, Wirkungsmessung
- **Suchraum #2:** Gesellschaftliche Innovations- und Transformationsfähigkeit, Wissen in der regionalen Transformation, Instrumente transformativen Wandels, Akteure und Prozess in der sozial-ökologischen Transformation

Forschungsfrage 3.

Wie kann sektorale Transformation so gestaltet werden, dass sie eine zukunftsfähige Wertschöpfung unterstützt?

Diese Frage bezieht sich auf die sektorale Transformation und die Identifikation zukünftiger Wertschöpfungspotenziale. Sektorale Transformation beschreibt in diesem Zusammenhang weitreichende ökonomische, ökologische, technologische, institutionelle und/oder soziale Veränderungen von Branchen und Wirtschaftszweigen hin zu neuen Strukturen, Praktiken und Zielsetzungen (Lindner et al., 2021). Gleichzeitig beleuchtet die Frage die Rolle von Innovation und Partizipation in diesem Prozess.

Die Forschungsaktivitäten und -projekte fanden in zwei Suchräumen statt:

- **Suchraum #1:** Wertschöpfung der Zukunft, Branchenstudien
- **Suchraum #2:** Cross-sektoraler Wandel, partizipative Raumentwicklung, neue Beteiligungsformate, Cross-Innovation

Nachfolgend werden exemplarisch ausgewählte Aktivitäten vorgestellt und diskutiert, welche konzeptionellen und empirischen Bei-

träge aus abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten zu den Themen „unternehmerische Ökosysteme“, „gesellschaftlich relevante Innovationen“ sowie „sektorale Transformationen“ hervorgegangen sind.

Unternehmerische Ökosysteme & (Minority) Entrepreneurship

Entrepreneurship bzw. Unternehmertum ist eine wichtige Triebkraft regionaler Entwicklung. In strukturell benachteiligten oder transformierenden Regionen eröffnet die Förderung unternehmerischer Aktivitäten neue Perspektiven für wirtschaftliche Teilhabe, Beschäftigung und Integration. Entrepreneurship und regionale Entwicklung beeinflussen sich dabei gegenseitig: Unternehmerisches Handeln trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Belebung lokaler Märkte und zur Förderung gesellschaftlich relevanter Innovationen bei, während eine gezielte regionale Entwicklungspolitik die notwendigen Rahmenbedingungen für unternehmerischen Erfolg schafft.

Der Forschungsschwerpunkt INNO widmet sich in diesem Kontext der Frage, wie unternehmerische Potenziale gezielt gefördert und genutzt werden können, um gesellschaftliche

Teilhabe und wirtschaftliche Dynamik zu ermöglichen – darunter insbesondere Zielgruppen, die häufig strukturelle Hürden im Zugang zu ökonomischen und relationalen Ressourcen erfahren. INNO fokussiert u. a. auf jene Bevölkerungsgruppen, die bislang im unternehmerischen Ökosystem unterrepräsentiert sind: Geflüchtete, junge Menschen und Migrant:innen. Der Zugang zu Unternehmertum wird dabei nicht allein als wirtschaftliche, sondern ebenso als gesellschaftspolitische Fragestellung verstanden. Durch gezielte Unterstützung, Vernetzung und Qualifizierung werden Barrieren abgebaut und unternehmerische Ökosysteme gestärkt, die langfristig zur Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit von Regionen beitragen können.

Ein zentrales Anliegen ist dabei die Förderung von Innovationsprozessen, die sowohl individuelle Kompetenzen als auch institutionelle Strukturen in den Blick nehmen. Projekte des Forschungsschwerpunktes zeigen, wie durch bedarfsgerechte Unterstützungsmaßnahmen – etwa in inklusiven Ökosystemen, die gekennzeichnet sind durch ein hohes Maß an gegenseitigem Verständnis und vertrauensvollen Beziehungen – Geflüchtete und Menschen mit Migrationsgeschichte nicht nur ökonomisch integriert, sondern als aktive

Mitgestalter:innen regionaler Entwicklung aktiviert werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass regionale Entwicklung nicht losgelöst von transnationalen Netzwerken gedacht werden kann. Daher verknüpfen andere Projekte unternehmerische Ökosysteme über Ländergrenzen hinweg und eröffnen jungen Gründungsinteressierten neue Möglichkeiten der Qualifizierung, Zusammenarbeit und Markterschließung in Europa. Des Weiteren geht es um die Unterstützung vor Ort. Studien zur migrantischen Ökonomie in Ruhrgebietsstädten verweisen auf bislang ungenutzte wirtschaftliche Potenziale in urbanen Räumen, die durch detaillierte Analysen, Netzwerkbildung und politische Sensibilisierung besser erschlossen werden können.

Die Arbeiten des Forschungsschwerpunktes verdeutlichen, dass eine zeitgemäße regionale Entwicklungspolitik ein fundiertes Verständnis über die regionalen sozialen Dynamiken, die kulturelle Diversität und die wirtschaftlichen Transformationsprozesse braucht. Entrepreneurship wird dabei zur Brücke zwischen individuellen Lebensentwürfen und kollektiver regionaler Zukunftsgestaltung. Der Forschungsschwerpunkt INNO leistet mit seinen Projekten einen innovativen Beitrag zum Verständnis und zur Gestaltung

einer derartigen Regionalentwicklung.

Ein Beispiel ist das Projekt „ENTER to Transform“, das von 2020 bis 2023 im Rahmen des Interreg-Programms North-West Europe (NWE) gefördert wurde. Das Projekt zielte darauf ab, Unternehmertum in Nordwesteuropa durch die Unterstützung von Unternehmensgründungen durch Geflüchtete mit dauerhaftem Bleibestatus zu fördern. Die Herausforderung bestand darin, die unternehmerischen Fähigkeiten dieser Zielgruppe zu verbessern und gleichzeitig die Kompetenzen der unterstützenden Institutionen zu stärken. Ein wichtiger Aspekt war die Schaffung von „Hubs“, die als Plattformen für Innovationen und lokale Einbettung dienen. Diese Hubs boten maßgeschneiderte Beratung und Mentoring, um Geflüchteten den Zugang zu bestehenden Unterstützungsstrukturen zu erleichtern und Parallelstrukturen zu vermeiden. Zudem wurde ein besonderer Fokus auf Sektoren wie Gesundheit, Handwerk, IKT-Dienstleistungen und Handel gelegt, um den dort herrschenden Fachkräftemangel zu adressieren. Während das Ziel von „ENTER to Transform“ die Förderung des Unternehmertums unter Geflüchteten war, widmet sich das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt „Ecosys4you - Entrepreneurial

Ecosystems for the Youth“ (2023–2026) der Verbesserung des Innovationsaustauschs zwischen den unternehmerischen Ökosystemen der Regionen Ruhr, Varna und Maribor. Angesichts der Herausforderungen, vor denen junge, gründungsinteressierte Menschen stehen, zielt dieses Projekt darauf ab, ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu stärken und ihnen den Einstieg in die Start-up-Welt zu erleichtern. Mit einem Fokus auf Bildung, Networking, Marktexpansion und Humanressourcen entwickelt Ecosys4you Bildungsprogramme, die Studierende, junge Absolvent:innen und gründungsinteressierte Personen ansprechen. Die Aktivitäten reichen von gemeinsamen Kursen über Mentoring bis hin zu praxisbezogenen Herausforderungen und Start-up-Praktika, die einen wichtigen Baustein für die Erschließung neuer Märkte bilden. Ein weiteres Projekt ist die Studie „MIRAN - Migrant:innenökonomie in der Stadt Essen“. Diese Forschung arbeitete die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potenziale der migrantischen Ökonomie in der Stadt Essen heraus. Angesichts der Tatsache, dass fast 40 % der Neugründungen in Nordrhein-Westfalen (2018) durch ausländische Staatsbürger:innen realisiert wurden, war es Ziel, die Entwicklungspotenziale der Migrant:innenökonomie in Essen besser zu

verstehen und zu nutzen. Sie untersuchte die Branchenverteilung migrantischer Unternehmen, ihre räumliche Verteilung innerhalb der Stadt und deren Integration in lokale Wirtschaftsnetzwerke. Den Empfehlungen der Studie folgend, hat die EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH auf Beschluss des Rates eine Beratungsstelle Migrant:innenökonomie eingerichtet, welche die Kompetenzen der Wirtschaftsförderung, des Jobcenters und des kommunalen Integrationszentrums in einer organisatorischen Einheit bündelt.

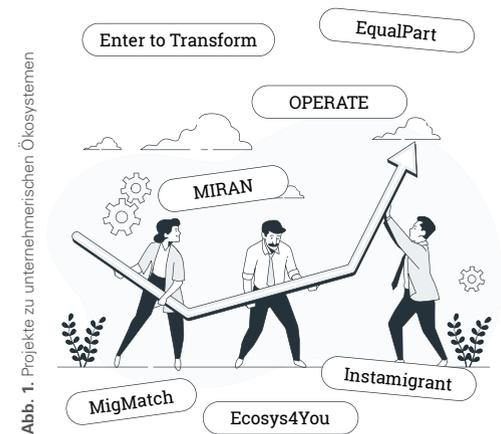


Abb. 1. Projekte zu unternehmerischen Ökosystemen

Unsere Forschung zeigt, dass regionale Gründungsförderung potenziell über den Einzelfall

hinauswirkt (Flögel et al., 2024), denn sie trägt zur wirtschaftlichen Belebung von Regionen bei. Durch gezielte Gründungsunterstützung entstehen nicht nur neue Unternehmen, sondern es entfalten sich auch positive Effekte auf regionale Arbeitsmärkte, Qualifizierungsstrukturen und die Wahrnehmung von Diversität in unternehmerischen Kontexten (David et al., 2024; Terstriep et al., 2025). Welche Wirkungen konkret damit verbunden sind, ist allerdings noch eine offene Frage.

Denn die tatsächlichen Wirkungen – insbesondere im Hinblick auf ihre langfristige Bedeutung für die Entwicklung strukturschwacher Regionen – sind bisher nur begrenzt systematisch erfasst. Um fundierte Aussagen über nachhaltige Effekte treffen zu können, bedarf es einer vertieften, methodisch fundierten Wirkungsanalyse. Dazu gehören unter anderem Fragen der Skalierbarkeit, der institutionellen Verstetigung sowie der wirtschaftlichen, sozialen und räumlichen Effekte auf lokaler und regionaler Ebene.

Die zukünftige Forschung des Forschungsschwerpunkts INNO wird daher stärker in den Blick nehmen, welche konkreten Wirkungen aus der unternehmerischen Förderung resultieren – sowohl auf individueller als auch

auf systemischer Ebene. Diese Wirkungsforschung trägt nicht nur zur wissenschaftlichen Fundierung der bisher entwickelten Ansätze, wie z. B. unternehmerische Ökosysteme, bei, sondern kann auch für Entscheidungsträger:innen in Politik und Praxis eine wichtige Orientierung für die Weiterentwicklung von Förderstrategien liefern.

Damit eröffnet sich für den Forschungsschwerpunkt INNO ein relevantes zukünftiges Forschungsfeld an der Schnittstelle von Entrepreneurship, Integration und Regionalentwicklung, das nicht nur zur Evaluierung bestehender Programme beiträgt, sondern auch Impulse für die Gestaltung nachhaltiger, inklusiver und resilienzorientierter Entwicklungsprozesse in strukturschwachen Regionen geben kann.

Gesellschaftlich relevante Innovationen

Der Innovationsfähigkeit von Gesellschaften spielt eine zentrale Rolle angesichts globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel, demografischem Wandel und sozialer Ungleichheiten. Diese Entwicklungen erfordern tiefgreifende Transformationen in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Erschwert werden diese transformativen Pro-

zesse dadurch, dass wir in einer Zeit mit hoher Krisendynamik leben, die geprägt ist durch sich überlagernde und sich wechselseitig verstärkende Krisen wie Kriege, geopolitische Instabilität und handelspolitische Spannungen, die Unsicherheiten verstärken.

Dabei zeigt sich, dass die Region als Handlungsebene der Raum ist, in dem globale Herausforderungen und Krisen konkret werden und innovative Lösungen direkt an den Bedürfnissen von Menschen, Institutionen und lokalen Märkten ansetzen können. Das Verständnis und die Initiierung gesellschaftlich relevanter Innovationsprozesse ist entscheidend, um sozial-ökologische Transformationen nicht nur technologisch, sondern auch institutionell, kulturell und partizipativ zu gestalten.

Dabei verstehen wir die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit als eine wichtige Vorbedingung in einer Gesellschaft, neue Problemlösungen zu entwickeln und in konkretes Handeln umzusetzen, das sowohl soziale, ökologische als auch wirtschaftliche Mehrwerte schafft. Es geht um neue Formen des Zusammenlebens, der Organisation, des Lernens und des Wirtschaftens. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese kom-

plexen Transformationsprozesse nicht nur zu initiieren und zu verstetigen, sondern ihre Wirkung systematisch zu erfassen, zu bewerten und zielgerichtet zu steuern.

Daher widmeten wir uns der Frage, wie gesellschaftlich relevante Innovationsprozesse gefördert, begleitet und gemessen werden können. Unsere Arbeiten untersuchten, wie regionale Innovationsnetzwerke durch ko-kreative Prozesse und eine partizipative Governance aktiviert und nachhaltig gestärkt werden können. Zugrunde lag ein systemisches Innovationsverständnis, das wirtschaftliches und gesellschaftliches Wachstum als komplementäre und miteinander verflochtene Zielgrößen begreift. Dabei zeigte sich, dass sich das Spektrum relevanter Innovationsakteure deutlich erweitert hat: Neben Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen agieren u. a. zivilgesellschaftliche Organisationen, Wohlfahrtsorganisationen sowie lose Initiativen in Nachbarschaften als aktive Mitgestaltende regionaler Innovations- und Transformationsprozesse. Ziel war es, Modelle und Strategien zu entwickeln, die Regionen dazu befähigen, resiliente und eigenverantwortlich gestaltete Transformationspfade zu beschreiten – unter aktiver Einbindung lokaler Akteure, institutioneller Struk-

turen, regionaler Ressourcen und kontextgebundener Wissensbestände.

Ergänzend hierzu erforschten wir die Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsmessung in gesellschaftlich relevanten Innovationskontexten. Die Herausforderung bestand darin, Wirkungen jenseits rein ökonomischer Kennzahlen sichtbar zu machen. Es galt dabei, nicht nur positive, sondern ebenso negative, intendierte wie nicht-intendierte Wirkungen sowie mögliche Verdrängungseffekte zu erfassen und zentrale Fragen der Attribution – also der Zurechenbarkeit von Wirkungen zu Projekten, Initiativen oder Interventionen – greifbar zu machen. Auf dieser Grundlage wurden theoretisch fundierte und zugleich anwendungsorientierte Instrumente entwickelt, mit denen sich gesellschaftliche Wirkungen systematisch erfassen und vergleichen lassen.

Das Projekt „GIs – Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken“ untersuchte die gesellschaftlichen Innovationskapazitäten in strukturschwachen Regionen Deutschlands. Unter regionaler gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit verstehen wir in diesem Kontext die kollektive Fähigkeit einer Region, durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure

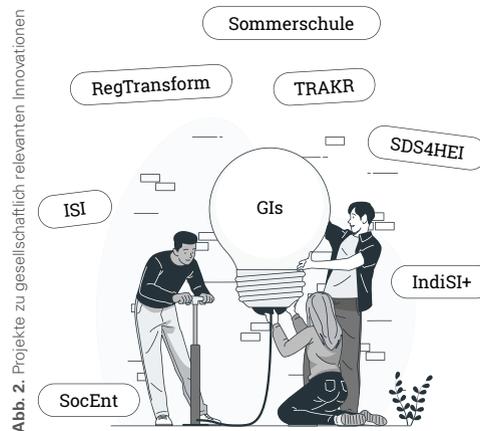
und Institutionen ein fruchtbares Umfeld für innovative Lösungen für drängende gesellschaftliche Herausforderungen zu schaffen und transformative Veränderungsprozesse anzustoßen. Das Projekt erarbeitete Erklärungsmodelle (Terstriep & Angstmann, 2025) zur Erfassung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit und Handlungsempfehlungen, um nachhaltige Transformationsprozesse zu fördern. Daneben widmete sich das Projekt „Impact Sozialer Innovationen“ (ISI) der Wirkungsmessung sozialer Innovationen. Mit einer Verknüpfung von Theorien sozialer Innovation und Wirkungsmessung entwickelte es Wirkmodelle mittlerer Reichweite für Innovationsfelder wie der Digitalen Bildung, betreutes Wohnen und Blockchain, die eine Teilstandardisierung ermöglichen. Eines der zentralen Ergebnisse ist ein Konzept für eine Dauererhebung sozialer Innovation als Bestandteil des „Social Innovation Observatory“. Das Erasmus+ Projekt „Sustainable Development Strategies for Higher Education Institutions“ (SDS4HEI) widmete sich der strategischen Verankerung nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen. Mit dem SDS4HEI Framework (Terstriep & Siegel, 2024) entstand ein praxisorientiertes Modell, das Hochschulen in sieben Schritten dabei unterstützt, ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten mit re-

gionalen SDGs zu verknüpfen. Es vereint organisationale, fähigkeitsbezogene und kontextuelle Analyseebenen und ermöglicht eine strukturierte Integration der Nachhaltigkeitsziele in Governance, Lehre, Forschung und Transfer. Der mehrwertorientierte Ansatz zielt darauf, transformative Potenziale im regionalen Ökosystem zu entfalten und Hochschulen als gestaltende Akteure nachhaltiger Entwicklung zu positionieren. Das ergänzende entwickelte Selbstwertungstool¹ und der MOOC² helfen, dies in die Praxis umzusetzen.

Die Erkenntnisse aus den Projekten verdeutlichen, dass die Entwicklung, Steuerung und Bewertung gesellschaftlicher Innovationen hohe Anforderungen an alle beteiligten Akteure stellt – von lokalen Initiativen über die organisierte Zivilgesellschaft, Unternehmen und Hochschulen bis hin zu politischen Entscheidungsträger:innen.

Während erste Instrumente zur Wirkungsmessung und Strategiebildung entwickelt wurden, bleiben zentrale Fragen offen: Wie kann gesellschaftliche Innovationsfähigkeit und deren Wirkung kontinuierlich systematisch erfasst und bewertet werden, ohne Innovationsprozesse zu verengen oder rein

ökonomisch zu funktionalisieren? Wie lässt sich eine Governance gestalten, die verschiedene Akteursgruppen auf Augenhöhe zusammenbringt und regionale Potenziale langfristig aktiviert?



Vor diesem Hintergrund besteht ein klarer zukünftiger Forschungsbedarf im Bereich wirkungsvoller Governance-Modelle für gesellschaftlich relevante Innovation. Es bedarf vertiefter Analysen darüber, wie kooperative Steuerungsformen, intermediäre Institutionen und flexible Netzwerke aufgebaut sein müssen, um gesellschaftliche (soziale, technologische, organisatorische, institutionelle)

Innovationsprozesse, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen, gemeinsam voranzutreiben.

Nicht zuletzt zeigt sich, dass Hochschulen als Orte des Lernens, Experimentierens und Wissenstransfers eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung nachhaltiger Zukunftspfade einnehmen können. Ihre Fähigkeit, Nachhaltigkeit systematisch in Lehre, Forschung und gesellschaftliches Engagement zu integrieren, macht sie zu wichtigen Motoren gesellschaftlicher Innovationsprozesse – insbesondere dann, wenn sie ihre Rolle als regionale Ankerinstitutionen aktiv annehmen.

Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse, dass die Gestaltung gesellschaftlicher Innovation und sozial-ökologischer Transformation eine kollektive Lernaufgabe ist. Um sie erfolgreich zu meistern, bedarf es weiterer interdisziplinärer Forschung, politischer Unterstützung und einer offenen, partizipativen Innovationskultur, die regionale Vielfalt als Stärke begreift.

Strukturwandel & Branchenstudien

Gegenwärtig verändern sich nicht nur einzelne Branchen – es entstehen neue Produk-

¹ <https://sds4hei.eu/self-assessment>

² <https://sds4hei.eu/framework>

tionslogiken, Geschäftsmodelle und Beschäftigungsprofile, die regionale Wirtschaftsstrukturen beeinflussen. Regionen, die diesen Wandel aktiv gestalten, können sich zukunftsfähig aufstellen. Die Verbindung zwischen sektoralen Transformationsprozessen und regionaler Entwicklung ist daher ein zentrales Forschungsfeld des Forschungsschwerpunktes INNO an der Schnittstelle von Innovations-, Kohäsionspolitik, und Regionalökonomie.

Vor diesem Hintergrund standen im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Arbeiten im Mittelpunkt, die sich mit der Analyse und Gestaltung sektoraler Strukturveränderungen in spezifischen regionalen Kontexten beschäftigten. Ziel dieser Vorhaben war es, fundierte Grundlagen zu erarbeiten, wie Regionen im Wandel wirtschaftlich, sozial und ökologisch gestärkt werden können. Im Zentrum standen ausgewählte Branchen sowie die Governance im Strukturwandel des Ruhrgebiets.

Im Fokus standen gleichermaßen unternehmensstrukturelle Merkmale innerhalb ausgewählter regionaler Branchen sowie regionale Ausprägungen. Besonderes Augenmerk galt dabei der zunehmenden Digitalisierung und ihrer Auswirkungen auf Wertschöpfungspro-

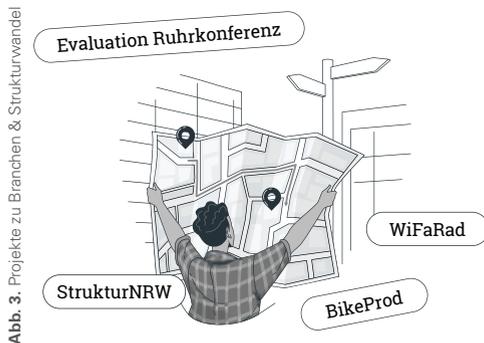
zesse, Berufsbilder und Innovationsdynamiken. Die Fahrradbranche erwies sich als besonders geeignetes Fallbeispiel für sektoralen Wandel, da sie vielfältige Querschnittsverbindungen zu anderen Industrien aufweist – etwa zur Automobilwirtschaft – und durch Trends wie E-Bikes, „Connected Bikes“ oder nachhaltige Mobilität eine strategisch relevante Zukunftsbranche darstellt.

So widmete sich das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Projekt „BikeProd“ der detaillierten Analyse der Fahrradproduktion in Deutschland und definierte die Branche hinsichtlich ihrer Unternehmen, Produkte und Standorte. Wichtige Aspekte der Untersuchung waren die Beschäftigungszahlen, Arbeitsbedingungen und Qualifizierungstrends, insbesondere im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung. Diese Entwicklungen schaffen neue Anforderungen an die Beschäftigten, was die Untersuchung der Innovationsdynamik innerhalb der Branche besonders relevant machte. Die Studie betrachtete zudem Cross-Innovationen mit anderen Branchen, insbesondere der Automobilwirtschaft, und analysierte die internationale Verflechtung der Fahrradhersteller in globale Wertschöpfungsketten, einschließlich „Friend-“ und „Nearshoring“-Aktivitäten. Das Projekt

„Wirtschaftsfaktor Radfahren in Rheinland-Pfalz“; durchgeführt im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, umfasste eine detaillierte Bestandsanalyse des Radfahrens im genannten Bundesland in den zentralen Bereichen Produktion, Handel, Dienstleistungen, Tourismus, Freizeit, Sport und die Entwicklung, Planung und Bau. Mittels statistischer Auswertungen, Interviews und ko-kreativen Workshops wurden regionale Herausforderungen und Potenziale analysiert und aufbereitet. Ein partizipativer Ansatz ermöglichte es lokalen Akteuren, sich aktiv in die Strategieentwicklung einzubinden.

Im Berichtszeitraum fand ebenfalls die Zwischenevaluation der Ruhrkonferenz im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen statt, welche die Fortschritte und Auswirkungen der verschiedenen Initiativen bewertete. Umfassende quantitative und qualitative Datenerhebungen, unterstützt durch Interviews mit Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft ermöglichten eine umfassende Analyse. Ziel der Evaluation war es, Beispiele guter Praxis, Hemmnisse und Erfolgsfaktoren für die Fortführung der Ruhrkonferenz herauszustellen. Es wurde geprüft, ob die ursprünglichen Ziele der Konfe-

renz erreicht wurden und welche Anpassungen notwendig sind, um die gesetzten Ziele zu realisieren. Resümierend erwies sich die Ruhrkonferenz als ein geeignetes Instrument der regionalen Vernetzung. Es bedarf einer noch stärkeren räumlichen und thematischen Berücksichtigung des nördlichen Ruhrgebietes und einer stärkeren Leitbildorientierung, um eine transparente zielorientierte Steuerung zu ermöglichen (Dahlbeck et al., 2023).



Sowohl die Analyse der Fahrradwirtschaft in Deutschland als auch die Evaluation der Transformationsprozesse im Ruhrgebiet verdeutlichen, dass sektoraler Wandel nicht nur technologische oder wirtschaftliche Veränderungen beinhaltet, sondern tiefgreifende sozi-

ale, institutionelle und räumliche Auswirkungen hat. Erfolgreiche Transformationsprozesse setzen daher voraus, dass sektorale Entwicklungen in ihrem regionalen Kontext verstanden und zielgerichtet – unter Einbindung der lokalen Akteure und ihres spezifischen Wissens – begleitet werden. Die Projekte leisteten in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag zur Identifikation von Potenzialen, künftigen Entwicklungen sowie Ansatzpunkten einer besseren strategischen Ausrichtung regionaler Initiativen.

Zugleich wird deutlich, dass die Gestaltung strukturellen Wandels mit erheblichen Steuerungsanforderungen verbunden ist. Regionale Transformationsprozesse sind hochkomplex, da sie vielfältige Akteursgruppen, institutionelle Ebenen sowie sektorale Dynamiken integrieren müssen. Daraus ergibt sich ein substantieller Forschungsbedarf, insbesondere in zwei Bereichen: Erstens bedarf es einer vertieften Auseinandersetzung mit geeigneten Governance-Modellen für sektorale, regional eingebettete Transformationsprozesse. Im Zentrum steht die Frage, wie Kooperations- und Entscheidungsstrukturen auf regionaler Ebene so ausgestaltet werden können, dass sie Transformationsprozesse effektiv, partizipativ und lernorientiert steuern.

Welche Funktionen übernehmen dabei öffentliche Institutionen, wirtschaftliche Akteure, Gewerkschaften, die Zivilgesellschaft sowie die Wissenschaft? Und wie lassen sich diese Akteursgruppen so miteinander verzahnen, dass sektorale Innovationsprozesse in Regionen systematisch angestoßen und nachhaltig verstetigt werden können?

Zweitens stellt sich die Frage, inwiefern regionale Diversifizierung als Strategie zur Erhöhung wirtschaftlicher und sozialer Resilienz beitragen kann. In einer Zeit multipler Krisen – von globalen Lieferkettenstörungen über sektorale Disruptionen bis hin zu klimabedingten Herausforderungen – scheinen breit aufgestellte Wirtschaftsstrukturen an Bedeutung zu gewinnen. Künftige Forschung sollte sich damit beschäftigen, wie regionale Wirtschaftsprofile so weiterentwickelt werden können, dass sie widerstandsfähiger gegenüber externen Schocks werden, ohne dabei auf beliebige Ausdifferenzierung zu setzen. Vielmehr geht es darum, diversifizierte, aber zugleich kohärente regionale Entwicklungs- und Transformationspfade zu identifizieren, die sektorale Stärken mit neuen Zukunftsfeldern und regionsspezifischen Herausforderungen verbinden.

Sektoraler Wandel ist somit nicht nur ökonomische Notwendigkeit, sondern ebenso politische und gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe. Um ihn erfolgreich zu bewältigen, bedarf es innovativer Lösungen und marktgetriebener Dynamiken, genauso wie fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse über die institutionellen, sozialen und räumlichen Rahmenbedingungen, unter denen Transformation gelingen kann.

Resümee & Ausblick

Unsere bisherigen Forschungsaktivitäten widmeten sich der fundierten Analyse der Rolle von Entrepreneurship und Innovation im Zuge der Gestaltung regionaler Transformationspfade. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie unternehmerische Ökosysteme zur Gestaltung von Strukturwandel und nachhaltiger Regionalentwicklung beitragen können. Die Ergebnisse unserer grundlagen- und anwendungsorientierten Projekte belegen die Relevanz offener und inklusiver Innovationsökosysteme, welche die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteursgruppen mit variierenden Perspektiven ermöglichen und dadurch Raum für neuartige, kontextbezogene Lösungen schaffen.

Insbesondere zeigt sich, dass solche Ökosysteme die Innovationsdynamik und sektorale Transformation aktiv unterstützen. Sie bieten ein Umfeld, in dem heterogenes Unternehmer:innenentum gedeihen kann. Ein besonderer Mehrwert ergibt sich durch die Einbindung migrantischer Unternehmen, die nicht nur ökonomische Impulse liefern, sondern zu sozialer Teilhabe, Diversität und kultureller Integration beitragen. Ein vielversprechender Forschungsansatz liegt diesbezüglich in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Konzept des „Belonging“ – dem subjektiven Erleben von Anerkennung, Zugehörigkeit und sozialer Einbindung in unternehmerische Ökosysteme. Gerade migrantischen Unternehmer:innen bleibt dieses Zugehörigkeitsempfinden oft verwehrt, da strukturelle Barrieren und exklusive Unterstützungsstrukturen den Zugang zu Netzwerken und Ressourcen erschweren. Die Analyse dieser Mechanismen – auch für weitere Gruppen von Unternehmer:innen – eröffnet neue Perspektiven für inklusivere und vertrauensbasierte Ökosysteme, die sich durch einen hohen Grad an Legitimität auszeichnen. Zugleich gilt es, transnationale Kooperationsstrukturen genauer zu untersuchen, da sie Internationalisierungspotenziale erschließen und neue wirtschaftliche Perspektiven für Re-

gionen schaffen. Zentrale Forschungsfragen betreffen hierbei die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen grenzüberschreitender Vernetzung.

Darüber hinaus gewinnt die Erforschung gesellschaftlich relevanter Innovationen zunehmend an Bedeutung. Sie leisten einen essenziellen Beitrag zur Transformationsfähigkeit von Regionen, da sie nicht nur technologische, sondern zugleich soziale und institutionelle Erneuerung in den Blick nehmen. Besonders partizipative Innovationsprozesse, die lokale Akteure aktiv einbeziehen, erhöhen die gesellschaftliche Akzeptanz („Problem Ownership“) und Legitimität von Veränderungsprozessen, und stärken die Effektivität von Transformationspfaden. Solche Prozesse wirken weit über wirtschaftliche Entwicklung hinaus: Sie erneuern institutionelle Strukturen, befördern soziale Kohäsion und adressieren ökologische Herausforderungen. Zukünftige Forschung sollte daher verstärkt die Wechselwirkungen zwischen sektoraler Transformation und regionalem Kontext untersuchen. Dabei ist es zentral, sektorale Entwicklungen mit lokalen Stärken und Netzwerken zu verweben, um resiliente und anpassungsfähige Innovationsräume zu schaffen. Besonders die Förderung von

Cross-Innovationen – also branchenübergreifenden Innovationsprozessen – birgt erhebliches Potenzial, um neue Märkte zu erschließen und wirtschaftliche Diversität zu stärken. Im Sinne einer evidenzbasierten Innovationspolitik gilt es zugleich die Wirkungsmessung in all ihren Facetten systemisch zu verankern, um nicht-intendierte und/oder negative Effekte frühzeitig zu erkennen und umzusteuern sowie erfolgreiche Ansätze zu skalieren. Forschungsleitend sind diesbezüglich ein breites Organisationsverständnis sowie Fragen der (Teil-)Standardisierung.

Diese Entwicklungen erfordern innovative Governance-Modelle, die Transformationsprozesse nicht nur effizient steuern, sondern auch demokratisch legitimieren. Bildung und Qualifizierung spielen hierbei eine Schlüsselrolle, da sie Menschen in die Lage versetzen, aktiv an einer sich wandelnden Wirtschaft und Gesellschaft teilzuhaben und neue Innovationspotenziale zu erschließen.

Der Mehrwert künftiger Forschung liegt somit in der wissenschaftlich fundierten Entwicklung evidenzbasierter Strategien, die strukturschwache Regionen in zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsräume transformieren können. Indem soziale Inklusion, ökologi-

sche Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Resilienz zusammengedacht werden, entsteht ein integratives Verständnis regionaler Transformation, das der Komplexität gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen gerecht wird. Solche Perspektiven erfordern und befördern zugleich eine interdisziplinäre Forschungsagenda, die als Brücke zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft fungieren kann. Zukünftige Forschung kann damit nicht nur analytisch orientiert sein, sondern auch gestalterisch wirksam werden – als Impulsgeberin für eine nachhaltige und gerechte Transformation.

Literatur

Butzin, A., & Terstriep, J. (2023). Strengthening place attachment through placesensitive participatory regional policy in a less developed region. *European Planning Studies*, 31(12), 2510-2530. <https://doi.org/10.1080/09654313.2022.2156274>

Butzin, A., Rabadjieva, M., & Terstriep, J. (2024). Anchoring challenges through citizen participation in regional challenge-based innovation policies. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 52. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2024.100856>

Cappellano, F., Molica, F., & Makkonen, T. (2024). Missions and Cohesion Policy: is there a match? *Science and Public Policy*, 51(3), 360-374. <https://doi.org/10.1093/scipol/scad076>

Dahlbeck, E., Terstriep, J., Butzin, A., & Gärtner, S. (2023). Vernetzung und Kooperation im Ruhrgebiet. Ergebnisse der Zwischenevaluation der Ruhrkonferenz. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen.

David, A., & Terstriep, J. (2025). Against all odds – migrant entrepreneurs in entrepreneurial ecosystems with constraints. *Journal of Enterprising Communities: People and Places in the Global Economy*, 19(2), 248-275. <https://doi.org/10.1108/JEC-03-2024-0052>

David, A., Terstriep, J., & Freiling, J. (2025). Understanding the nuances of (dis-)connectedness of migrant entrepreneurs within entrepreneurial ecosystems. *International Small Business Journal*, online first. <https://doi.org/10.1177/02662426251322080>

David, A., Terstriep, J., & Sänger, R. (2024). Migrant:innenökonomie Stadt Essen. Ergebnisbericht des Projekts MIRAN. Gelsenkir-

chen: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen. https://www.iat.eu/aktuell/veroeff/2024/Migrant_innenökonomie_in_der_Stadt_Essen_Alexandra_David_Judith_Terstriep_Ralf_Sänger.pdf

Flögel, F., Letonja, M., Meyer, K., Rabadjieva, M., Vilman, Z., Zhekova, R., Zlateva, M., & Butzin, A. (2025). Beyond start-up formation: Effects of entrepreneurial ecosystem support activities for developing lagging regions. *Local Economy*, 39(3-4), 127-146. <https://doi.org/10.1177/02690942241311805>

Kleverbeck, M., Terstriep, J., Deserti, A., & Rizzo, F. (2017). Social Entrepreneurship: The Challenge of Hybridity. In A. David & I. Hamburg (Eds.), *Entrepreneurship and Entrepreneurial Skills in Europe* (pp. 47-76). Barbara Budrich Publishers.

Krlev, G., & Terstriep, J. (2022). Pinning it down? Measuring innovation for sustainability transitions. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 45, 270-288. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2022.11.005>

Lindner, R., Decker, M., Ehrensperger, E., Heyen, N. B., Lingner, S., Scherz, C., & Sotoudeh, M. (2021). Gesellschaftliche Transforma-

tionen. *Nomos*. <https://doi.org/10.5771/9783748901556>

Mazzucato, M. (2018). Mission-oriented innovation policies: challenges and opportunities. *Industrial and Corporate Change*, 27(5), 803-815. <https://doi.org/10.1093/icc/dty034>

Portales, L. (2019). *Social Innovation and Social Entrepreneurship. Fundamentals, Concepts, and Tools*. Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-13456-3>

Priebe, M., & Herberg, J. (2024). Regioning mission-oriented innovation policy: The articulation of directionality between federal and regional arenas in the German High-Tech Strategy. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 52. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2024.100899>

Rabadjieva, M., & Terstriep, J. (2021). Ambition Meets Reality: Mission-Oriented Innovation Policy as a Driver for Participative Governance. *Sustainability*, 13(1), 1-23. <https://doi.org/10.3390/su13010231>

Rosa, A. B., Kimpeler, S., Schirrmeister, E., & Warnke, P. (2021). Participatory foresight and reflexive innovation: setting policy goals and

developing strategies in a bottom-up, mission-oriented, sustainable way. *European Journal of Futures Research*, 9(1). <https://doi.org/10.1186/s40309-021-00171-6>

Roundy, P. T. (2017). Social Entrepreneurship and Entrepreneurial Ecosystems: Complementary or Disjointed Phenomena? *International Journal of Social Economics*, 44(9), 1252-1267. <https://doi.org/10.1108/IJSE-02-2016-0045>

Sandoz, L., Mittmasser, C., Riano, Y., & Piguet, E. (2022). A Review of Transnational Migrant Entrepreneurship: Perspectives on Unequal Spatialities. *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, 66(3), 137-150. <https://doi.org/10.1515/zfw-2021-0004>

Siegel, J., & Terstriep, J. (2023). Taking Responsibility – HEIs' Role in Thriving Sustainable Futures. SDS4HEI Project Deliverable of WP2 – Paths to Implementing Sustainable Development. <https://doi.org/10.53190/inno/202401>

Terstriep, J., David, A., Sänger, R., & Genc, V. (2025). Wirtschaftsfaktor migrantische Unternehmen: Duisburgs vielfältige Ökonomie. Ergebnisbericht des Projekts MIRO im Auftrag

der Stadt Duisburg. <https://doi.org/10.53190/INNO/202502>

Terstriep, J., Krlev, G., Mildenerberger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F., & Wloka, L.-F. (2023). Social Innovation Measurement. In J. Howaldt & C. Kaletka (Eds.), *Encyclopedia of Social Innovation* (pp. 432-441). Edward Elgar. <https://doi.org/10.4337/9781800373358.ch76>

Uyarra, E., Bugge, M. M., Coenen, L., Flanagan, K., & Wanzenböck, I. (2025). Geographies of mission-oriented innovation policy. *Environmental Innovation and Societal Transitions*. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2025.100970>

Wanzenböck, I., Wesseling, J. H., Frenken, K., Hekkert, M. P., & Weber, K. M. (2020). A framework for mission-oriented innovation policy: Alternative pathways through the problem-solution space. *Science and Public Policy*, 47(4), 474–489. <https://doi.org/10.1093/scipol/scaa027>

Zhao, M., & Mao, J. (Eds.). (2021). *Social Entrepreneurship. An Innovative Solution to Social Problems*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-981-15-9881-4>

Zielinski, F., Mildenerberger, G., Rabadjieva, M., Sauerbier, E., Terstriep, J., & Wruk, D. (2025). What are Social Innovations and how can their Impacts be Measured? Conceptualizing Innovation Field-specific Impact Models. Research Paper, Issue. *Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen, Universität Heidelberg*. <https://doi.org/10.11588/heidok.00036317>





1.4 Forschungsschwerpunkt Raumkapital

Von Krisen zu nachhaltiger Entwicklung – Forschungsbeiträge des Forschungsschwerpunktes Raumkapital für herausgeforderte Regionen

Marius Angstmann, Elke Dahlbeck, Franz Flögel, Stefan Gärtner, Kerstin Meyer

Der Forschungsschwerpunkt Raumkapital betrachtet die endogenen Potenziale von Räumen in fünf Dimensionen: regionale Möglichkeiten, regionales Engagement und Akteure, das regionale Beziehungsgeflecht, regionale finanzielle Ressourcen sowie die bebaute Umwelt und die infrastrukturellen Ressourcen etc. der Region. Mit Bezug auf die aktuellen Herausforderungen, wie den Folgen des Klimawandels, wirtschaftlichen Herausforderungen sowie ein sinkendes Vertrauen in demokratische Institutionen und Strukturen, haben wir uns im Rahmen der fünf Dimensionen in den letzten Jahren insbesondere auf drei zentrale Punkte fokussiert.

1. Produktion, Handwerk, Industrie & Kreislaufwirtschaft

Ereignisse wie der Einsturz von Rana Plaza (2013), die Ever Given-Havarie (2021), die Covid-19-Pandemie (2020–2022) und dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine (seit 2022) haben Schwächen globaler Lieferketten offenbart und die Wertschätzung für Industrie und Handwerk stark beeinflusst. Der Fokus der Diskussion um die Verlagerung der Produktion, z. B. wichtiger Medikamente ins Ausland, lag dabei fast ausschließlich in der

Sorge um die Versorgungssicherheit der hiesigen Bevölkerung und wenig in der Umgehung von in Deutschland strengeren Umwelt- und Arbeitsschutzaufgaben. Und auch die Auswirkungen von unserem Konsum in der (globalen) Peripherie werden weder hinreichend wahrgenommen noch spielen sie bei öffentlichen und privaten Entscheidungen eine wesentliche Rolle. Die Verlagerung der Produktion in die (globale) Peripherie, oft aus vermeintlichem Umweltschutz in Deutschland, trägt stärker zur Klimakrise bei, als wenn sie vor Ort bestehen bleiben würde (Gärtner & Schepelmann 2023). Es ist dabei eine besondere Ironie, dass durch konsequent lokal umgesetzte Sozial- und Umweltstandards, die Verlagerung von Produktion und damit Emissionen begünstigt wird.

Wichtig ist daher lokal so zu gestalten, dass Initiativen wie die Urbane Agenda für die EU, das Paris-Abkommen (2015), der European Green Deal (2019) und das Lieferkettengesetz (2021) die Produktion nicht in die Peripherie drängen, sondern die Produktion hier halten, aber nachhaltig und widerstandsfähig machen. Wichtige Zukunftsthemen sind hierbei die Defossilisierung von industriellen Prozessen als Grundlage für das Erreichen nationaler und internationaler Klimaneutralitätsziele und zirkuläres Wirtschaften als Ansatz der Ressourcenschonung aber auch der Ressourcensicherung, die Resilienz von Produktionsnetzwerken und die Reduktion von Abhängigkeiten. Unternehmen überprüfen ihre Betriebsstandorte und bauen alternative Liefernetzwerke, Produktionslinien und Lagerkapazitäten auf, um sich besser gegen Krisen zu wappnen. Trotz des allgemeinen Diskurses zur Nutzungsmischung und der innerstädtischen Ansiedlung einzelner 3D-Druck-Manufakturen oder Kaffeeröstereien kommt es in Deutschland zu einem Rückgang von produzierendem Gewerbe und dem Handwerk (BBSR 2024; ARL 2024). Die Transformationsziele können nur erreicht werden, wenn es genügend Beschäftigte gibt, die sich mit der Herstellung, dem Einbau und der Wartung von Zukunftstechnologien befassen (Meyer 2023). Hinzu kommt, dass auch wenn in Deutschland der Beschäftigtenanteil im Produktionssektor im internationalen Vergleich für eine entwickelte Volkswirtschaft relativ hoch ist, dieser permanent abnimmt (Fitzenberger & Kagerl 2025).

Am IAT beschäftigen wir uns bereits seit dem Jahr 2015 mit dem Thema der urbanen Produktion. Im Rahmen des durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

(BBSR) geförderten Projektes „Neue Räume für die Produktive Stadt“ wurde erstmals empirisch analysiert, dass immer weniger Produktionsbeschäftigte in Wohnortnähe arbeiten und v. a. die Anzahl der Klein- und mittelständigen Unternehmen (KMU) zwischen 2000 und 2017 dort rückläufig ist. Gleichzeitig verstärkt der Fokus auf Wohnraum in Städten die Verdrängung der Produktion aus gemischten Quartieren. Vor allem kreisfreie Großstädte sind betroffen (BBSR 2024; Brixly et al. 2023). Dies ist besonders relevant für Nordrhein-Westfalen, wo urbane Strukturen aus der industriellen Vergangenheit noch vorhanden sind, aber der Strukturwandel zu einer starken Dienstleistungsorientierung geführt hat, was wir unter anderem als Teil der Arbeitsgruppe des Forums NRW der ARL näher beleuchtet haben (ARL 2024). Im BMBF-Projekt „UrbaneProduktion.Ruhr“ konnten wir drei Reallabore durchführen, in denen neue Produktionstechnologien mit Handwerk in leer gefallenen Räumen erprobt wurden. Zwei der Räume - das LutherLAB e. V. sowie das Wiesmann's mit dem Watwerk e. V. - existieren heute noch. Darüber wurde die Gründung des Vereins ByBo e. V. unterstützt, welcher das Marketing für Produkte „Made by Bochumer:innen“ durchführt und Leerstände durch Pop-up-Stores in der Bochumer

Innenstadt bespielt und die Kleinstunternehmen sich gegenseitig unterstützen.

Die räumliche Nähe von Produktionsbetrieben zu weiteren Betrieben als auch zu anderen Funktionen der Stadt und somit die Einbettung von Betrieben in lokale Netzwerke bietet Möglichkeiten der industriellen bzw. urbanen Symbiosen, in Form der Nutzung von Abwärme oder anfallenden Beiprodukten bzw. produktionsbedingten Reststoffen als Sekundärressourcen vor Ort aber auch im Kontext der Entwicklung betriebsübergreifender Nutzung von Infrastruktur oder Ressourcen im lokalen Kontext, z. B. auf Gewerbegebietsebene (Angstmann et al. 2023), oder auf regionaler Ebene (Angstmann 2025), welche wir z. B. in den Projekten InSym.ruhr und SymbiotiQ untersucht haben.

Für Untersuchungen zur Umsetzung verschiedener Ansätze zirkulären Wirtschaftens ist somit ein räumlicher Blick vielfach hilfreich (Szabó-Müller & Angstmann 2023), jedoch insbesondere der Blick über die einzelne Stadt hinaus von Relevanz, weshalb wir uns im Projekt „Fab.Region Bergisches Städtedreieck“ mit der Region befassen und Ernährungs-, Textil- und Bauwirtschaft hinsichtlich einer Regionalisierung und Kreislauffüh-

rung in den Blick nehmen (Gangnus & Meyer 2024).

Trotz vielversprechender Ansätze fällt auf, dass wir uns nicht nur auf die Förderung kleiner, hipper (digitaler) Manufakturen konzentrieren oder digitaler Plattformlösungen widmen sollten. Im Rahmen der Kreislaufwirtschaft sollten die Potenziale bestehender Strukturen nicht vernachlässigt werden. Es muss nicht nur um den Aufbau neuer Strukturen oder die Förderung von Hightech-Startups gehen. In vielen Regionen gibt es gewachsene Verbundwirtschaftsstrukturen, deren Potenziale weiter ausgeschöpft werden sollten, etwa indem Reststoffe zwischen Betrieben genutzt werden. Eine oft übersehene Ressource, die zur Verlängerung der Nutzungsdauer beitragen kann, sind im urbanen Raum gewachsene Strukturen, wie Schuster, die (noch) reparieren können, Änderungsschneidereien, die sich (noch) die Miete leisten können und Schrottplätze, die (noch) nicht von Wohnmobilstellplätzen (Gärtner & Meyer 2025) verdrängt wurden. Diese Strukturen zu erhalten und zu transformieren, sollte stärker in den Fokus rücken.

2. Handlungsfähige Kommunen & Regionen

Als anwendungsorientiertes Forschungsinstitut laufen unsere Forschungstätigkeiten häufig in enger Kooperation mit den Praxispartner:innen, wie Kommunen und Regionen. Kommunen stehen unter enormen Druck: So verliefen die kommunalen Steuereinnahmen bis zur Corona-Krise positiv, jedoch kam es seitdem zu einem starken Einbruch. In den Jahren 2020 bis 2022 konnten die Einbrüche noch durch Kompensationen durch Bund und Länder ausgeglichen werden; seit 2023 jedoch ist der kommunale Finanzsaldo aller Kommunen erstmals seit 2011 wieder negativ. Die Folgen für die Kommunen sind dabei sehr unterschiedlich, denn die Finanzsituation unterscheidet sich zwischen den Kommunen erheblich. So sind insbesondere altindustrielle Städte durch den Strukturwandel geprägt und durch geringe Steuereinnahmen und hohe Sozialausgaben belastet. Hierzu wurde im Rahmen des Projektes „Kommunale Haushalte“ mit besonderem Fokus auf das Ruhrgebiet geforscht und es wurde deutlich, dass das Ruhrgebiet besonders stark durch Sozialausgaben belastet ist. Eine der übergeordneten Forschungsfragen des Schwerpunktes ist daher, wie regionale Disparitäten minimiert und gleichwertige

Lebensverhältnisse sichergestellt werden können. Hierzu sollen drei weitere Projekte genannt werden:

Ob und wie in Kommunen und Regionen Regionalentwicklung finanziell nachhaltiger gestaltet werden, war ein zentrales Anliegen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) Lebendige Regionen. Hierbei ging es darum, Kämmerer bereits frühzeitig in geplante Vorhaben einzubinden, umso auch mögliche Folgekosten besser einschätzen zu können. Im Laufe des Vorhabens wurden insgesamt zwölf Regionen aktiv in ihrem Vorhaben begleitet und durch finanzwirtschaftliche Expertisen unterstützt (Bäumer et al. 2023). Im Rahmen der thematischen Analyse zu den Folgen der Corona-Krise für Kommunen konnten nicht nur die finanziellen Mehrbelastungen bzw. Mindereinnahmen bei Kommunen aufgezeigt werden, sondern es wurde auch deutlich, dass neue Themenfelder, wie die Regionalentwicklung, an Bedeutung gewonnen haben (Dahlbeck & Flögel 2023).

Zwei weitere Projekte bezogen sich auf das Thema Sicherung der Daseinsvorsorge (Seniorenförderung und Wohnen) und lokale Sozialpolitik. Im Rahmen des (gemeinsam mit dem FSP G&L) durchgeführten Projekts

„Senior:innenförderplan Oberhausen“ (Stadt Oberhausen 2024) ging es darum, wie eine stark überschuldete Kommune, auch freiwillige Aufgaben für eine lebenswerte und alternsgerechte Kommune durchführen kann. Für den Senior:innenförderplan wurden Handlungsfelder priorisiert und mögliche Finanzierungs- und Organisationsmodelle aufgezeigt.

Im Rahmen einer Kurzstudie im Auftrag des BBSR ging es um die Frage, welche Rolle Kleinstädte als Lösung für die aktuelle Wohnungsnachfrage spielen können. Auch hier spielen die regionalen Unterschiede in Hinblick auf die Lage der Kleinstädte (im Umfeld von Großstädten oder periphere Randlage) oder auch der Anbindung an den ÖPNV eine zentrale Rolle, denn viele der Kleinstädte liegen im verdichteten Umfeld und weisen bereits heute selbst einen Wohnraumengpass aus, während in peripheren ländlichen Räumen in Ostdeutschland ein hoher Leerstand besteht, der trotz gut ausgebauter Infrastruktur und Daseinsvorsorge kaum wiederbelebt werden kann.

Für die Handlungsfähigkeit von Kommunen und Regionen kann die Digitalisierung eine zentrale Rolle spielen. Sie wirkt als Treiber

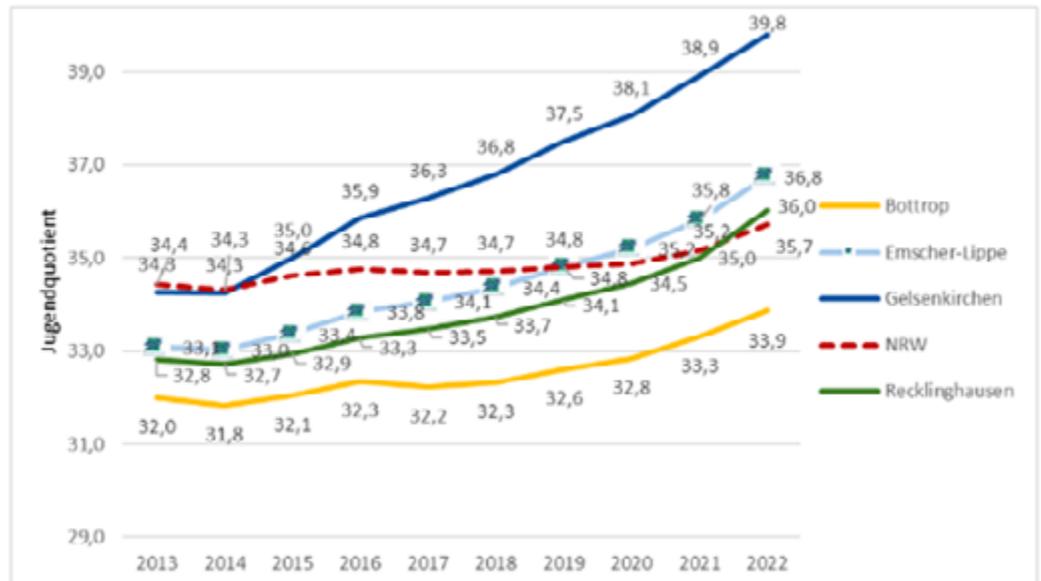
von Trends wie E-Commerce und Remote Work (Evans-Borchers et al. 2024), die sich wiederum auf die Nachfrage nach Produkten, Dienstleistungen und kommunalen Angeboten innerhalb der Städte auswirken und somit die Funktion des städtischen Gefüges beeinflussen und zu vielfältigen intersektoralen Wechselwirkungen führen kann (Angstmann & Gärtner 2024). Digitalisierung stellt zudem einen Ermöglichungsfaktor für neue Ansätze zur Sicherung und Bereitstellung von Angeboten für die Stadtgesellschaft dar. In den Projekten „Digistadt“, „Smart City Mülheim“ und „Remote Work Oberhausen“ haben wir in diesem Zusammenhang analysiert und beraten, wie die Digitalisierung die Handlungsfähigkeit stärken kann. Wir haben untersucht, welche spezifischen Herausforderungen und Entwicklungen in den beteiligten Kommunen im Zentrum dieser Prozesse stehen, welche Akteure bereits beteiligt sind oder in Zukunft eine Rolle spielen sollten (Angstmann et al. 2022) und welche Lösungen bereits existieren oder langfristig vorangetrieben werden könnten, um die Handlungsfähigkeit zu erhalten, zu stärken oder auf neue Felder auszuweiten (Amtmann et al. 2022).

3. Bildung, Chancen & Junge Menschen

Was ist eigentlich das spezifische Raumkapital von Gelsenkirchen und dem nördlichen Ruhrgebiet? Diese Frage stellte sich uns in den letzten Jahren in der engen Zusammenarbeit mit der Stadt Gelsenkirchen und zahlreichen Akteuren der Emscher-Lippe-Region vermehrt. Die Antwort ist verblüffend einfach: junge Menschen. Gelsenkirchen belegt

deutschlandweit wenig ruhmreiche Spitzenplätze im Bereich Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, Jugendarbeitslosigkeit und Menschen ohne Schulabschluss und fällt durch einen besonders niedrigen Anteil von Beschäftigten mit akademischem Abschluss auf (Flögel & Stratmann 2024). Auch studieren in Gelsenkirchen und im gesamten nördlichen Ruhrgebiet wenige Menschen. Betrachtet man das Durchschnittsalter der Gel-

Abb. 1. Jugendquotient* in den Gebietskörperschaften der Region Emscher-Lippe und NRW zwischen den Jahren 2013 bis 2022



Quelle: Berechnung IAT, Datenquelle: IT-NRW

*Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren

senkirchener Bevölkerung ist die Stadt eher alt, allerdings liegt das nicht an den fehlenden Alten, sondern an fehlenden Mittelalten. Denn von 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter sind in Gelsenkirchen 40 unter 20. Damit belegt Gelsenkirchen Platz 2 aller kreisfreien Städte in Deutschland, und der Jugendquotient ist in den letzten Jahren kräftig gestiegen (siehe Abb. 1).

Der Jugendquotient ist auch deshalb so hoch, weil es in der Region nur wenige Studierende gibt. Das überdurchschnittliche Alter der Stadt ist auf die starken Alterskohorten der über 65-Jährigen zurückzuführen. Dennoch lässt sich aus dem Jugendquotienten ableiten, dass in Zukunft mehr Menschen in (Aus) Bildung und Arbeit kommen werden, dort berufliche Chancen verdienen und für Veränderung sorgen können. Dies stellt in Zeiten des Fachkräftemangels ein Potenzial für Unternehmen und Organisationen dar, die ausbilden möchten und auch manuelle Arbeitskräfte benötigen, z. B. in der industriellen Produktion, im Handwerk sowie in der Pflege und in Sozialberufen.

In der Projektfamilie Zukunftscampus Emscher-Lippe haben wir gemeinsam mit der Emscher-Lippe-Region dazu geforscht und

gearbeitet, wie dieses Potenzial durch ansprechende berufliche Bildung entwickelt werden kann. Ein „Zukunftscampus“ kann als ein räumlich integrierter Standort von Einrichtungen der beruflichen Bildung definiert werden, der in Kooperation mit akademischen und schulischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen sowie anderen Bildungsorganisationen steht. Durch die Campussituation soll der Austausch und Wissenstransfer zwischen den Einrichtungen gefördert und ihre Zusammenarbeit langfristig intensiviert werden (CHE 2021; Scheuplein et al. 2022).

Aufbauend auf einer Ist-Stand-Analyse der beruflichen Bildung in der Region (Scheuplein et al. 2022) wurde unter großer Beteiligung der regionalen Akteure ein dezentrales Zukunftscampus-Konzept mit vier Standorten erarbeitet (Scheuplein et al. 2023). Die Standorte sind eng mit den jeweiligen Berufskollegs verbunden und sollen Lernorte schaffen, an denen Energiewendeberufe niedrigschwellig erlebbar gemacht werden. Ziel ist es, die Sichtbarkeit manueller Arbeit im Stadtbild zu erhöhen und in Kooperation mit Unternehmen, Hochschulen, überbetrieblicher Ausbildung sowie Kammern ansprechend relevantes Wissen und Kompetenzen mit Be-

zug zur Energiewende und ökologischen Transformation zu vermitteln.

Als eines der zentralen Ausbildungshemmnisse wurde von den Interviewpartner:innen der Zukunftscampus-Untersuchungen fehlende Motivation (Kontext: Chancen etc.) benannt. Mathematische und sprachliche Defizite können in den Betrieben und Berufskollegs adressiert werden. Auch wurden die Anforderungen teils angesichts des Fachkräftemangels angepasst. Doch ohne Motivation geht es nicht. Im EU-Verbundprojekt Ecosys4you forschen wir gemeinsam mit dem FSP Innovation, Raum & Kultur zur Bedeutung von Vorbildern und praktischen Erfahrungen für die Motivation junger Menschen zur Gründung und zum unternehmerischen Handeln (Butzin et al. 2024; Flögel et al. 2024). Auch in Gelsenkirchen gibt es solche Vorbilder, wie beispielsweise Chris, der nach seinem Studium der IT-Sicherheit an der Westfälischen Hochschule das Unternehmen AWARE 7 gegründet hat¹. Das Unternehmen mit ca. 40 Mitarbeitenden zieht mittlerweile zahlreiche junge Menschen in den Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Im Projekt Ecosys4you haben wir interessierten Studierenden aus Warna (Bulgarien) und Slowenien Praktikumsplätze in Start-ups aus dem Ruhrgebiet

¹ Chris Wojzechowski ist Mitgründer von AWARE 7 GmbH, <https://aware7.com/de/ueber-uns/>

vermittelt. Es deutet sich an, dass die Praktika kombiniert mit Aktivitäten wie Hackathons, Mentoring etc. die Motivation zur Gründung fördern und Erlebnisse aus erster Hand entscheidend sind. Diese Ergebnisse möchten wir perspektivisch auch auf Aktivitäten der beruflichen Bildung übertragen: Nach dem Motto 'weniger reden und mehr machen'.

Fazit und Vorhaben für morgen

Obwohl die Sanierung maroder Brücken und Schulgebäude unstrittig notwendig ist, haben unsere anwendungsbezogenen Forschungen der letzten Jahre gezeigt, dass die alleinige Bereitstellung von Investitionsmitteln über befristete und zweckgebundene Fördermittel nicht ausreicht, ja sogar teilweise zu Fehlallokation führt. Erstens fehlt es an lokaler Absorptionsfähigkeit, bedingt durch den Fachkräftemangel in der Fachplanung, der darauf zurückzuführen ist, dass Kommunen aufgrund ihrer Haushaltslage über Jahre hinweg nicht entsprechend einstellen konnten. Zweitens besteht die Gefahr, dass spektakuläre, symbolträchtige Projekte angestrebt werden, die jedoch aufgrund fehlender Grundmittel dann nicht adäquat unterhalten werden können. Darüber hinaus ist eine weitere wichtige

Erkenntnis, dass für alle neuen Vorhaben auch eine Betreiberstruktur und Governance erforderlich sind.

Daher stellt sich die Frage, ob es nicht manchmal besser wäre, dass Innovative im Banalen zu suchen: zum Beispiel in der Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung, sowie räumlich gerecht verteilte und qualitativ hochwertige Angebote der Daseinsvorsorge zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den unterschiedlichen Teilräumen Deutschlands. Dies kostet jedoch dauerhaft Geld und lässt sich nicht durch Projektfinanzierung sichern. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob es tatsächlich empirisch (!) bewiesen ist, dass es besser ist, wenn der Staat Geld für investive Maßnahmen ausgibt, anstatt die verschiedenen räumlichen Ebenen mit hinreichend Finanzmitteln auszustatten, wobei es immer auch ein Anreiz zum Sparen geben muss. So wäre es möglicherweise effektiver, wenn Kommunen die finanziellen Mittel hätten, um beispielsweise Schulgebäude regelmäßig instand zu halten und zu reinigen. Der Vertrauensverlust in etablierte demokratische Parteien und der Anstieg des Rechtspopulismus haben vielfältige Ursachen, darunter die subjektive Wahrnehmung von Benachteiligung, die sich von der

objektiven Lage unterscheiden kann (vgl. BMWK 2024; Dahlbeck et al. 2022). Befragungen im Ruhrgebiet zeigen, dass die Zufriedenheit mit der Demokratie stark von der Leistung der lokalen Sozialpolitik abhängt (Küppers & Decker 2024). In finanziell belasteten Städten sind umfassende Sozialpolitik und die Bewältigung ökologischer Transformationen oft schwierig. Daher sollte Daseinsvorsorge (Froud et al. 2018), die Kommunalisierung der Sozialpolitik (Brettschneider & Klammer 2017) und Ökologisierung (Bärnthaler 2021; Bartelheimer 2024) gestärkt werden. Eine hochwertige soziale Infrastruktur, wie das Konzept der 15-Minuten-Stadt, könnte besonders denjenigen zugutekommen, die sich solche Angebote sonst nicht leisten können (Angstmann & Gärtner 2024).

Sicherlich wäre es wünschenswert, wenn dies nicht durch Schulden finanziert würde, sondern z. B. durch Bürokratieabbau und einen Strukturwandel, insbesondere eine lange versprochene echte Digitalisierung in der Verwaltung. Letzteres geschieht jedoch ebenfalls nicht, wenn zusätzliches Geld ausschließlich investiv ausgegeben wird.

Literatur

Angstmann, M., Wolf, R., Wolf, V. & Wolf, T. (2023): Symbiotisches Wirtschaften als Ansatz zur Weiterentwicklung von Bestandsgebietebegebenheiten. In: Standort 47 (1), S. 40–45. DOI: 10.1007/s00548-022-00826-x.

Angstmann, M., Flögel, F. & Olbrich, H. (2022): Akteurskonstellationen in der digitalen Stadt: Ansätze zur Einbindung verwaltungsexterner Akteursgruppen in deutschen Smart-City-Vorhaben. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (BBSR-Online-Publikation, 25/2022).

Amtmann, J., Angstmann, M., Flögel, F., Güles, O., Hartenstein, F. & Herrmann, K. (2022): Die digitale Stadt gestalten. Eine Handreichung für Kommunen. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; Deutschland. Stand: Juni 2022. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Angstmann, M. (2025): From waste to value? Valuation and materiality in geographies of industrial by-product use. In: Progress in Economic Geography 3 (1), S. 100034. DOI:

10.1016/j.peg.2024.100034.

Angstmann, M. & Gärtner, S. (2024): Kurze Wege für wen und was? Die digitale, produktive und nachhaltige 15-Minuten-Stadt. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung (5), S. 52–59.

ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft. (2024). Urbane Produktion fördern und bewahren. Positionspapier aus der ARL 147 (147). Hannover: ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft. Verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-01474>

Bartelheimer, P. (2024): Über Zugänge zur nachhaltiger Sozialpolitik in Transformation und Krise. Sozialer Fortschritt, 73(6-7), 461-479. <https://doi.org/10.3790/sfo.2024.1442003>

Bärnthaler, R., Novy, A., & Plank, L. (2021): The Foundational Economy as a Cornerstone for a Social-Ecological Transformation. sustainability, 13(18), 10460. <https://doi.org/10.3390/su131810460>

Bäumer, K., Langguth, F., Dahlbeck, E. & Flögel, F. (2023): Lebendige Regionen – aktive

Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe (Ein MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen-Projekte). MORO Informationen, 2023 (16/7). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/ministerien/moro-info/16/moroinfo-16-7-dl.pdf;jsessionid=8C76122F97BC36033B25F7F4F57A6714.Live21301?__blob=publicationFile&v=2.

BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Hg.) 2024: Gleichwertigkeitsbericht. Für starke und lebenswerte Regionen in Deutschland. Download unter: https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gleichwertigkeitsbericht-der-bundesregierung-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=78.

Brettschneider, A. & Klammer, U. 2017: Kommunalisierung der Sozialpolitik – Chancen für präventive Konzepte? Zeitschrift für Sozialreform, 63(2), 141-156. <https://doi.org/10.1515/zsr-2017-0009>

BBSR - Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwe-

sen und Raumordnung. (2024). Neue Räume für die produktive Stadt. BBSR-Online-Publikation, (74). Verfügbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2024/bbsr-online-74-2024-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3.

Brixy, U., Gärtner, S., Guth, M., Hackenberg, K., Jonas, A. & Meyer, K. (2023). Urbane Produktion in Deutschland: Ergebnisse einer bundesweiten empirischen Datenanalyse. pnd | online, (1), 23–39. Special issue: "Productive Processes : Sustainable Transitions for Urban Industrial Lands = Produktive Prozesse: Nachhaltiger Wandel urbaner Gewerbegebiete / edited by Robin A. Chang, Agnes Förster, Stefan Gärtner, Leo Kohlhas. <https://doi.org/10.18154/RWTH-2023-04098> .

Butzin, A., Rabadjieva, M., Flögel, F. & Meyer, K. (2024). Internationalisierung von Gründungsökosystemen am Beispiel des Projekts Ecosys4you. *Forschung aktuell*.

CHE (2021): Zukunftscampus Ruhr – Bildungszentren von morgen. Umsetzungsstudie: Akteure, Netzwerke und Branchenschwerpunkte sowie Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Gütersloh.

Dahlbeck, E. & Flögel, F. (2023). Folgen der Corona-Pandemie für kommunale Haushalte und Regionalentwicklung. Kurzexpertise im MORO Lebendige Regionen, 2022 (37), 1-30. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2022/bbsr-online-37-2022-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3.

Dahlbeck, E., Flögel, F., Milbert, A. & Neu, M. (2022): Gleichwertige Lebensverhältnisse - ein Messkonzept regionaler Lebensverhältnisse. IAT discussion paper, 22 (03). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik. https://www.iat.eu/discussionpapers/download/IAT_Discussion_Paper_22_03.pdf.

Evans-Borchers, M., Sellmann, H., Sommer, D. Gärtner, S. & Angstmann, M. (2024): «Remote Work» für Oberhausen. Handlungsorientierte Metastudie. Erstellt im Auftrag der Stadt Oberhausen. Online verfügbar unter https://www.oberhausen.de/de/index/stadtentwicklung-umwelt/smart_city/smart-city-material/remote_work_oberhausen_metastudie_mpsc_2024.pdf.

Fitzenberger, B. & Kagerl, C. (2025): Arbeitsmarkt im Wandel: Deutschland muss die

Transformation annehmen, um seine Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. IAB-Forschungsbericht. Nürnberg. Verfügbar unter: <https://doku.iab.de/forschungsbericht/2025/fb1225.pdf>.

Flögel, F., Meyer, K., Butzin, A. & Rabadjieva, M. (2024). Im Ruhrgebiet tut sich was: Stärken und Schwächen des Gründungsökosystems Ruhr. *Forschung aktuell*. <https://doi.org/10.53190/fa/202405>.

Flögel, F. & Stratmann, L. (2024): Zukunftscampus Emscher-Lippe. Berufliche Bildung für die Energiewende. Gelsenkirchen, Herden: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen und WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH. https://www.iat.eu/aktuell/veroeff/2024/Studie_Zukunftscampus_Emscher_Lippe_Berufliche_Bildung_f%C3%BCr_die_Energiewende_accessible_Franz_FI%C3%B6gel_Leonard_Stratmann.pdf.

Froud, J., Johal, S., Moran, M., Salento, A. & Williams, K. (2018): Foundational Economy: The Infrastructure of Everyday Life. (Manchester Capitalism). Manchester University Press.

Gangnus, D. & Meyer, K. (2024). Global verantwortliche Stadt- und Wirtschaftsentwicklung: Kommunale Konzepte für eine Circular Economy. IAT Forschung Aktuell, (09). Verfügbar unter: https://www.iat.eu/media/forschungaktuell_2024-09.pdf

Gärtner, S. & Meyer, K. (2025). Vom Produktionsbetrieb zum Immobilienunternehmen? Ein immobilienökonomischer Forschungsauftrag. RaumPlanung Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, 230(1), 16–23.

Gärtner, S. & Schepelmann, P. (2023). Globale Umweltgerechtigkeit und Urbane Produktion. In S. Gärtner & K. Meyer (Hrsg.), Die produktive Stadt. (Re-) Integration der urbanen Produktion (1. Auflage 2023, S. 179–193). Berlin: Springer Berlin; Springer Spektrum.

Küppers, A. & Decker, F. (2024): Vertrauen und Demokratie tief im Westen – politische Kultur im Ruhrgebiet. Zeitschrift für Politikwissenschaft 2023/ 33:659–684. <https://doi.org/10.1007/s41358-024-00363-z>.

Meyer, K. (2023): Next Generation Small Urban Manufacturing: Apprentices' Perspective on Location Factors, Mixed-Use, and Shared Spaces. Urban Planning, 8 (4). <https://doi.org/10.17645/up.v8i4.7040>.

Scheuplein, C., Bretschneider, A. & Flögel, F. (2023): Machbarkeitsstudie: Potenziale für einen Zukunftscampus in der Region Emscher-Lippe. Gelsenkirchen, Herten. https://www.emscher-lippe.de/wp-content/uploads/2023/11/arbeit_zukunftscampus_emscher-lippe_machbarkeitsstudie.pdf.

Scheuplein, C., Flögel, F. & Rößler, R. (2022): Ist-Stand-Analyse: Potenziale für einen Zukunftscampus in der Region Emscher-Lippe. Gelsenkirchen. https://www.mags.nrw/system/files/media/document/file/arbeit_zukunftscampus_emscher-lippe_ist-stand-analyse.pdf.

Stadt Oberhausen (2024): Senior:innenförderplan. Oberhausen. https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/alten-_und_pflegeplanung_oberhausen/seniorinnenfoerderplan/seniorinnenfoerderplan_oberhausen_2024.pdf.

Szabó-Müller, P. & Angstmann, M. (2023). Editorial. Standort, 47(1), 1–2. <https://doi.org/10.1007/s00548-023-00851-4>





1.5 Gastbeitrag

Zur Wirksamkeit anwendungsorientierter Forschung im IAT: Ein Rückblick

Josef Hilbert, Dieter Rehfeld

1. Einleitung: Anspruch und Kontext anwendungsorientierter Forschung im IAT

Die Gründung des Instituts Arbeit und Technik (IAT) im Jahr 1988 war das Ergebnis langjähriger Debatten auf Bundes- und Landesebene, insbesondere in Nordrhein-Westfalen (NRW). Im Mittelpunkt stand die Frage, ob und wie es gelingen kann, Wissenschaft und Forschung anwendungsorientiert auszurichten – mit dem Ziel, konkrete Verbesserungen in der Arbeitswelt zu bewirken. Gemeint war eine Arbeitswelt, die sichere, gesunde, anspruchsvolle, abwechslungsreiche, zukunftsfähige, mitbestimmte und gut bezahlte Arbeitsplätze bietet.

Deutschland galt bereits damals als starker Forschungsstandort. Kritisiert wurde jedoch, dass sich Wissenschaft und Unternehmen – trotz einzelner Erfolge – zu wenig und zu selten praxisnah um eine humane und zugleich wettbewerbsfähige Arbeitsgestaltung bemühten. Insbesondere Gewerkschaften, Arbeitswissenschaftler, progressive Unternehmen und Unternehmensverbände bemängelten diesen Missstand.

Wichtige Impulse kamen aus dem Bundesprogramm „Humanisierung der Arbeit“ (HdA)

des Bundesministeriums für Forschung und Entwicklung (BMFT), das von 1974 bis 1989 lief. Nachdem Versuche gescheitert waren, die positiven HdA-Erfahrungen in einem eigenen Forschungsinstitut zu verstetigen, griff die nordrhein-westfälische Landesregierung unter Ministerpräsident Johannes Rau diese Perspektive auf. Mit dem IAT in Gelsenkirchen wurde schließlich eine neue Institution geschaffen, die anwendungsorientierte Forschung dauerhaft etablieren sollte.

Der Auftrag des IAT war von Beginn an offen formuliert. Dennoch war allen Beteiligten im Gründungs- und Aufbauprozess klar, dass mit dem Institut kein reines Grundlagenforschungsinstitut sollte. Drei zentrale Leitlinien prägten diesen Anspruch:

- **Anwendungs- und Gestaltungsorientierung:** Die Forschungsarbeiten des IAT sollten nicht nur bestehende Zustände analysieren, sondern aktiv zur Gestaltung von Arbeit und Technik beitragen.
- **Weit gefasster Arbeitsbegriff:** Der Fokus sollte nicht allein auf der unmittelbaren Arbeitsgestaltung liegen, sondern auch angrenzende Felder wie Regional- und Strukturpolitik einschließen – also all jene Kontexte, die Arbeit betreffen oder

beeinflussen.

- **Praxiswirksamkeit in NRW:** Auch wenn der Anspruch bundesweit und international galt, war von Anfang an vorgesehen, dass Nordrhein-Westfalen als industriell und strukturell herausgeforderte Region ein besonderer Anwendungsraum für die Arbeiten des IAT sein sollte.

2. Erfolgsbedingungen anwendungsorientierter Forschung

Anwendungsorientierte Forschung ist im besten Sinne ein „Brot-und-Butter-Geschäft“: Evaluierungen, Monitoring, Hintergrundrecherchen oder Trendanalysen prägen den Arbeitsalltag. Diese Routinen schaffen das notwendige theoretische und empirische Fundament, um in gesellschaftlichen Handlungsfeldern beratend und gestaltend tätig zu werden. Zugleich bilden sie die Basis für Reputation und Vertrauenswürdigkeit im jeweiligen Praxisfeld.

Die eigentliche Herausforderung beginnt dort, wo es nicht nur um Analysen, sondern um die Entwicklung zukunftsweisender Strategien und Lösungen geht – vorzugsweise im Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren. Häufig entsteht der Eindruck, dass Krisensituatio-

nen hierfür den entscheidenden Auslöser bieten: In der Krise ist Rat gefragt, angewandte Forschung erlebt Konjunktur. Doch diese Hoffnung hat zwei Haken. Zunächst: Was früher als Ausnahme galt, ist längst Alltag geworden. Medien rufen bereits bei geringsten Abweichungen von Normwerten den Krisenmodus aus. Gleichzeitig erleben wir Dauerkrisen wie den Klimawandel, die Demokratiekrise oder auch alltägliche Probleme auf kleinerer Ebene, bei der Bahn, bei der ärztlichen Versorgung oder ähnlichem, die dann schnell zu einer Krise hochgezoomt werden. Weiterhin: Gerade in Krisenzeiten greifen viele Akteure lieber auf bewährte Routinen zurück, anstatt sich offen auf Neues einzulassen. Statt innovativer Lösungen herrscht Krisenbewältigung nach „Schema F“

Für anwendungsorientierte Forschung heißt das: Sie sollte nicht auf Krisen warten, sondern die Frage stellen, wann sich gesellschaftliche „Fenster“ für Neues öffnen und unter welchen Bedingungen Akteure bereit sind, neue Wege zu gehen.

Gibt es diese Bereitschaft, öffnet sich für die anwendungsorientierte Forschung ihr spannendster Handlungsraum: Die aktive Mitgestaltung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher

Innovationen. Am IAT wurden in den ersten Jahren gezielt Voraussetzungen geschaffen, um in diesen Handlungsräumen wahrgenommen zu werden:

- Mit der Koordination eines europäischen Verbundprojekts („Zukunft der Industrie in Europa“) gelang es, eine breite empirische Basis aufzubauen und ein interdisziplinäres Forschungsnetzwerk zu etablieren.
- Ein vom IAT initiiertes, hochrangig besetztes Gesprächskreis „Ruhr 2010“ schuf einen offenen Raum für Diskussionen über gesellschaftlichen Wandel – insbesondere im Ruhrgebiet, aber auch darüber hinaus.
- Eigene internationale Kongresse wie „RegioVision“ ermöglichten den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis jenseits klassischer akademischer Konferenzen.
- Eine gezielte Veröffentlichungsstrategie richtete sich nicht primär an die wissenschaftliche Community, sondern an gesellschaftliche Akteure in Verbänden, Unternehmen, Verwaltungen und Gewerkschaften.

3. FEE – Forschen. Entwickeln. Erproben

Am IAT wurde die anwendungs- und gestaltungsorientierte Forschung früh in einer prägnanten Formel zusammengefasst: „Forschen, Entwickeln, Erproben“, kurz FEE. Dieses Konzept beschreibt einen iterativen Prozess, in dem auf Basis eigener oder fremder Grundlagenforschung praxisrelevante Lösungen entwickelt, gemeinsam mit Partnern weiter konkretisiert und schließlich im Realbetrieb getestet werden.

Von Anfang an war klar: Das Gelingen dieses Ansatzes hängt von einer Reihe sensibler Voraussetzungen ab:

Zentrale Erfolgsfaktoren

- **Der richtige Zeitpunkt:** Entscheidend ist weniger ein konkretes Datum als vielmehr ein gesellschaftlicher „offener Moment“ (im Sinne von Machiavellis virtù), in dem neue Herangehensweisen auf Aufnahmebereitschaft stoßen.
- **Vernetzung mit Praxisakteuren:** Anwendungsorientierte Forschung unterscheidet sich vom klassischen Wissenschaftstransfer dadurch, dass sie nicht Wissen „von hier nach dort“ trans-

portiert, sondern gemeinsam mit Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik an Lösungen arbeitet.

- **Anschlussfähigkeit und Kontextualisierung:** Neue Ansätze müssen an bestehenden Werten, Institutionen und Ressourcen anknüpfen, ohne die übergeordneten Ziele aus dem Blick zu verlieren. Diese Balance zwischen Pragmatismus und Zielorientierung wurde am IAT häufig als „zielgerichteter Pragmatismus“ bezeichnet.
- **Nachhaltigkeit:** Projekte sind in der Regel zeitlich befristet. Umso wichtiger ist es, Mechanismen zu schaffen, die verhindern, dass Ergebnisse nach Projektende versanden.
- **Rückbindung an den wissenschaftlichen Diskurs:** Anwendungsorientierte Forschung darf sich nicht von der Grundlagenforschung entkoppeln. Nur in einem fruchtbaren Wechselspiel beider Bereiche können neue Erkenntnisse dauerhaft wirksam werden.

4. Der konzeptionelle Rahmen: Anthropozentrische Produktionssysteme, High Road of Innovation und problemlösendes Wachstum

Der konzeptionelle Rahmen des IAT wurde

wesentlich durch Erfahrungen und Diskurse der 1980er Jahre geprägt. Dazu zählten der Sonderforschungsbereich „Neue Informationstechnologien und flexible Arbeitssysteme“ an der Ruhr-Universität Bochum, das Bundesprogramm „Humanisierung des Arbeitslebens“ sowie die Projektträgerschaft „Sozialverträgliche Technikgestaltung“, die zeitweise am IAT angesiedelt war. Diese Aktivitäten bündelten Kompetenzen im Forschungsfeld Arbeit und Technik auf herausragende Weise.

Anthropozentrische Produktionssysteme

Anthropozentrische Produktionssysteme bildeten einen Gegenentwurf zu technikorientierten Rationalisierungsstrategien. Während klassische Konzepte vor allem durch Automatisierung menschliche Schwächen kompensieren wollten, zeigte sich in den Modellprojekten des IAT:

- Technik bleibt wichtig,
- aber Produktivität und Qualität entstehen erst im Zusammenspiel von Technik, qualifizierter Arbeit und sinnvoll gestalteter Organisation.

Zentral war die partizipative Gestaltung von

Produktions- und Dienstleistungssystemen, bei der die betriebliche Modernisierung nicht gegen, sondern mit den Beschäftigten umgesetzt wird. Dieses Konzept wurde nicht nur theoretisch entwickelt, sondern in Modellprojekten praktisch erprobt, in betrieblichen Lernforen („Lernstätten“) reflektiert und weiterentwickelt.

High Road of Innovation

Dem Ansatz lag ein erweitertes Innovationsverständnis zugrunde: Innovation war nicht primär auf Rationalisierung und Kostensenkung ausgerichtet, sondern auf die Verbesserung der Qualität von Arbeit, Organisation, Produkten und Dienstleistungen. Diese „High Road of Innovation“ setzt auf:

- die Reflexion und gezielte Nutzung von Wissen,
- integrierte Produktentwicklung,
- unternehmensübergreifende Kooperation,
- strategische Personalentwicklung sowie
- eine unterstützende Rolle der Informationstechnologie.

Qualifizierung und Weiterbildung erhielten in diesem Modell eine Schlüsselrolle.

Problemlösendes Wachstum

Diese betriebliche Perspektive wurde schließlich auf eine gesamtwirtschaftliche Ebene übertragen. Das Konzept des „problemlösenden Wachstums“ beschreibt Innovationen, die aus gesellschaftlichen Herausforderungen heraus entstehen. Der Begriff „Vorauswirtschaft“ am IAT entwickelt und später mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie weiter ausgearbeitet, bildete hier eine wichtige theoretische Grundlage. Im Fokus standen Fragen wie:

- Wie kann Umweltpolitik zum Innovationsstreiber werden?
- Wie lassen sich soziale oder ökologische Probleme als Ausgangspunkte für wirtschaftliches Wachstum nutzen?

Dieses Konzept machte qualitative Wachstumsstrategien für die wirtschafts- und strukturpolitische Diskussion anschlussfähig.

Fazit zum konzeptionellen Rahmen

Dieser theoretische Rahmen prägte die Arbeit des IAT in den 1990er Jahren maßgeblich. Er bot Orientierung für zahlreiche Projekte und bildete die Grundlage für immer

neue thematische Schwerpunkte, die im weiteren Verlauf entwickelt wurden. Die im Folgenden dargestellten Beispiele spiegeln diesen Gestaltungsanspruch wider – auch wenn sie, wie betont werden muss, nur einen Ausschnitt aus dem breiten Spektrum der IAT-Aktivitäten zeigen.

5. Exemplarische Projekte und Erfahrungen

5.1 Virtuelles Altenheim: Technik für ein selbstbestimmtes Altern

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre führte das IAT das Projekt „Virtuelles Altenheim“ durch. Ziel war es, älteren Menschen ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen – unterstützt durch neue Technologien wie Videokommunikation, die damals noch am Anfang stand. Dabei ging es nicht um die Ablösung stationärer Altenpflege, sondern um die Verbesserung von Wohnqualität, Sicherheit und sozialer Teilhabe im Alter.

Im Zentrum stand die Frage, wie digitale Kommunikation soziale Kontakte erleichtern und Versorgungslücken schließen kann – sei es im Austausch mit Familie, Freunden, Pflegekräften oder Dienstleistern. Der interdisziplinäre

und nutzerzentrierte Ansatz des IAT berücksichtigte technische Aspekte ebenso wie die Bedürfnisse und Akzeptanz der älteren Menschen, ihrer Angehörigen und professioneller Akteure. Technik wurde als unterstützend verstanden, nicht als Ersatz menschlicher Nähe.

Das Projekt wurde von einem großen Telekommunikationsunternehmen und einem renommierten sozialen Dienstleister gefördert. Es zeigte exemplarisch, wie soziale und technische Innovationen zusammenwirken, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen. Trotz anfänglicher Skepsis fanden die Ansätze sowohl in der Fachwelt als auch in der Öffentlichkeit breite Anerkennung.

Doch so erfolgreich die Pilotphase war – der Übergang in eine breite Anwendung scheiterte. Die beteiligten Unternehmen konnten sich intern nicht auf ein gemeinsames Geschäftsmodell für eine flächendeckende Umsetzung verständigen. Diese Erfahrung brachte am IAT eine kritische Reflexion in Gang: Reicht FEE – also Forschen, Entwickeln, Erproben – aus? Oder braucht es nicht zusätzlich ein systematisches Diffusionsmanagement, um Innovationen nachhaltig in die

Praxis zu bringen?

In der Folge wurde das Konzept zu FEED (Forschen, Entwickeln, Erproben, Diffundieren) weiterentwickelt und im Kontext eines ganzheitlichen Innovationsmanagements theoretisch und praktisch ausgebaut.

5.2 Clusterprojekte: Vom Strukturwandel zur Netzwerkökonomie

Als Anfang der 2000er Jahre der Clusteransatz durch die europäische Regionalpolitik an Bedeutung gewann, war das IAT gut vorbereitet. Es konnte auf zahlreiche Vorarbeiten aus den 1990er Jahren zurückgreifen: Studien zu regionalen Erfolgsfaktoren des Strukturwandels, Analysen zu Kooperation und Konkurrenz in regionalen Ökonomien sowie erste Erfahrungen mit Unternehmensnetzwerken und der Evaluierung strukturpolitischer Programme.

Das erste große Clusterprojekt wurde klassisch als wissenschaftliche Studie mit qualitativen Interviews und statistischen Auswertungen angelegt. Doch diese Herangehensweise führte zu einem Problem: Regionale Akteure wie Wirtschaftsförderer, Kammern oder Unternehmen wurden mit fertigen Er-

gebnissen konfrontiert, deren Entstehung und Relevanz sie nicht nachvollziehen konnten.

Daraus zog das IAT eine wichtige Lehre: Anwendungsorientierte Forschung muss Akteure in den Gestaltungsprozess einbinden, nicht nur über Ergebnisse informieren. In den folgenden Projekten wurden daher Beiräte eingerichtet, in denen Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung, Verbänden und zunehmend auch Unternehmen an der Strategieentwicklung beteiligt waren. Die Finanzierung durch Eigenbeteiligung erhöhte die Verbindlichkeit zusätzlich.

Die Umsetzung dieser Strategien verlief unterschiedlich erfolgreich:

- In einigen Fällen verliefen die Projekte im Sande, z. B. wenn zentrale Akteure wechselten oder Prioritäten sich verschoben.
- In anderen Fällen wurden Handlungsempfehlungen systematisch umgesetzt und in nachhaltige Maßnahmen überführt.

Eine eigene Rolle als regionales Clustermanagement übernahm das IAT bewusst nicht.

Diese Aufgaben wurden aus wissenschaftsethischen und organisatorischen Gründen anderen überlassen. Das IAT begleitete die Prozesse aber in Form von Monitoring, Evaluation und punktuellen Beratungen weiter.

Aus den Clusterprojekten gingen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten hervor, darunter Dissertationen, Masterarbeiten und eine Habilitation. Dies zeigt: Anwendungsorientierte Forschung kann zugleich praxiswirksam und wissenschaftlich fundiert sein, auch wenn der Transfer zwischen diesen Welten zeit- und ressourcenintensiv ist.

5.3 Gesundheitsregionen: Strukturwandel durch Gesundheitswirtschaft

Auch im Bereich der Gesundheitswirtschaft setzte das IAT früh auf anwendungs- und gestaltungsorientierte Forschung. Bereits 1996 entstand im Auftrag der Wirtschaftsentwicklungs- und Marketinggesellschaft Bielefeld (WEGE) die Studie „Marktbeobachtung und Produktentwicklung: Entwicklungspotenziale der Gesundheitswirtschaft in Bielefeld“. Diese Untersuchung zeigte erstmals, dass die Gesundheitswirtschaft in der Region ein bislang unterschätzter Wachstumsmotor war.

Ein zentrales Ergebnis war die Gründung des „Zentrums für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL“ (ZIG OWL) – getragen von Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitsbranche sowie unterstützt von Kommunen und Hochschulen. Das ZIG OWL entwickelte sich zu einem Vorreiter des regionalen Clustermanagements und diente bundesweit als Vorbild für ähnliche Initiativen.

Die Zielsetzungen solcher Clusterinitiativen lassen sich in einem grundlegenden Dreiklang zusammenfassen:

- **Standortattraktivität erhöhen:** Die Region soll für Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft ein attraktiver Standort werden.
- **Versorgung im Verbund verbessern:** Die Gesundheitsversorgung soll gemeinsam effizienter und qualitativ hochwertiger gestaltet werden.
- **Fachkräfte gewinnen und binden:** Moderne Arbeitsgestaltung soll helfen, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und in der Region zu halten.

In rund 15 deutschen Regionen – darunter Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Berlin-Brandenburg, Sachsen, mehrere Teilre-

gionen in NRW sowie der Raum Bad Kissingen in Bayern – hat das IAT entsprechende Entwicklungskonzepte erarbeitet. Diese umfassten nicht nur inhaltliche Empfehlungen, sondern unterstützten auch den Aufbau von Netzwerk- und Clustermanagementstrukturen.

Im Laufe der Jahre entstanden so zahlreiche „Gesundheitsregionen“, die bis heute als eigenständige Netzwerke agieren. Sie bringen Akteure aus Medizin, Pflege, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen und tragen so zur regionalen Entwicklung bei. Durch die enge Begleitung dieser Prozesse hat sich das IAT als kompetenter Gesprächspartner und Impulsgeber für die bundesweite Vernetzung der Gesundheitswirtschaft etabliert. Dies schlug sich u.a. im Engagement des IAT im Netzwerk Deutsche GesundheitsRegionen (NDGR e. V.), wo die Expertise aus Gelsenkirchen willkommen ist und wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAT ihrerseits mit Blick auf gesundheitswirtschaftliche Fragestellungen à jour bleiben.

Seit etwa 2015 bringt das IAT zudem verstärkt arbeitspolitische Perspektiven in diesen Kontext ein. Hierbei gelang es zu verdeutlichen, dass die Gestaltung von Ar-

beitsbedingungen ein Schlüssel für eine erfolgreiche und (gesundheits-)versorgungswirksame Innovationsstrategie ist. Darüber hinaus konnte auch in verschiedenen Arbeitszusammenhängen gezeigt werden, dass sich die dafür notwendigen Erneuerungen in betrieblichen und regionalen Innovationsökosystemen partizipativ gestalten lassen.

5.4 Europäische Verbundprojekte: Praxisnähe im internationalen Kontext

Europäische Verbundprojekte spielten von Anfang an eine zentrale Rolle in der Arbeit des IAT. Bereits in den frühen 1990er Jahren koordinierte das Institut das Projekt „Zukunft der Industrie in Europa“, das den Aufbau eines breit angelegten europäischen Forschungsnetzwerks ermöglichte. Darauf folgte ein weiteres Verbundprojekt zur Transformation in Mittel- und Osteuropa.

Ab den 2000er Jahren wurden diese Aktivitäten im Rahmen der europäischen Forschungsrahmenprogramme kontinuierlich weitergeführt. Insgesamt führte das IAT seitdem rund zehn europäische Verbundprojekte durch – oft als federführender Koordinator.

Themen und Schwerpunkte

Inhaltlich kreisten die Projekte um Fragen von Region und Innovation in einem weiten Sinne:

- Unternehmensnetzwerke,
- die Rolle von Wissen für die Wirtschaftsentwicklung,
- Gründungsökosysteme,
- regionale Kultur und Unternehmenskultur
- sowie soziale Innovationen.

Diese Projekte entstanden nicht aus dem Nichts, sondern bauten auf internationalen Kontakten auf, die das IAT über Fachkonferenzen, Netzwerke und frühere Forschungs Kooperationen geknüpft hatte. So entstand ein dynamisches Netzwerk von Wissenschaftler:innen und Praxisakteur:innen aus verschiedenen europäischen Ländern.

Drei zentrale Beobachtungen

Praxisbezug als Förderkriterium: Im Unterschied zu nationalen Grundlagenförderungen lag der Fokus der europäischen Forschungsprogramme von Beginn an auf gesellschaftlicher Relevanz. Mit Konzepten wie „Res-

ponsible Research and Innovation“ oder der missionsorientierten Innovationspolitik forderten die Programme einen klaren Bezug zu den strategischen Zielen der EU.

Entscheidend für die Projektförderung war nicht nur die wissenschaftliche Exzellenz, sondern auch die geplante Praxiswirkung – dokumentiert in Disseminations- und Impact-Strategien.

Unterschiedliche Wirkungspfade: Die Praxiswirkung solcher Projekte stellte sich jedoch keineswegs automatisch ein. In den sozialwissenschaftlichen Projekten lassen sich drei Wirkungspfade unterscheiden:

- Aufbau neuer Netzwerke, in denen Unternehmen und Institutionen sich austauschen und gemeinsame Themen entwickeln,
- klassische Dissemination über Publikationen, Konferenzen und Medien,
- systematische Auswertung der Projekte durch die Europäische Kommission oder externe Einrichtungen.

Alle drei Wege können Wirkung entfalten, doch keine dieser Formen reicht allein aus, um die Ansprüche ambitionierter anwen-

dungsorientierter Forschung vollständig einzulösen.

Wissenschaftliche Anschlussfähigkeit: Bemerkenswert ist aus deutscher Sicht: In den europäischen Verbundprojekten fehlt die hierzulande oft zu beobachtende Geringschätzung anwendungsorientierter Forschung durch klassische Universitäten. Disziplinäre Grenzen sind deutlich durchlässiger – auch, weil sie in den einzelnen Ländern unterschiedlich verlaufen. Die daraus entstehenden Netzwerke weisen eine Vielfalt überlappender Kompetenzen, die flexibel auf neue Themenfelder – wie später auf die sozialen Innovationen – erweitert werden kann, auf.

5.5 Veränderungsprozesse gestalten: Governance als unterschätztes Potential

Governance – verstanden als die Steuerung komplexer Veränderungsprozesse – spielte am IAT immer wieder eine wichtige Rolle. Dennoch blieb dieses Thema über die Jahre hinweg fragmentiert und wurde in unterschiedlichen Kontexten bearbeitet, ohne zu einer konsistenten strategischen Linie zusammenzuwachsen.

Beispiele für unterschiedliche Governance-Ansätze am IAT

Neue Steuerungsmodelle in der öffentlichen Verwaltung: Das IAT war in den 1990er Jahren wesentlich an der Entwicklung und Verbreitung des „Neuen Steuerungsmodells“ beteiligt, das vor allem auf kommunaler Ebene zu einer Modernisierung staatlichen Handelns beitragen sollte. Dieses Konzept fand zeitweise breite Resonanz, wurde aber in der praktischen Umsetzung oft auf eine betriebswirtschaftlich motivierte Rationalisierung reduziert – und verfehlte damit wesentliche Teile seiner ursprünglichen Gestaltungsansprüche.

Netzwerk-governance in der Regionalpolitik: Auch die regionalpolitischen Aktivitäten des IAT waren von Governance-Fragen geprägt. Die Idee einer „Netzwerk-governance“ spielte in den 1990er Jahren eine zentrale Rolle: Regionale Netzwerke sollten Strukturwandelprozesse gemeinschaftlich gestalten. Doch in vielen Fällen fehlten den beteiligten Akteuren die notwendigen Ressourcen und Kompetenzen, um Konflikte konstruktiv zu lösen oder langfristige Strategien zu verfolgen. Viele Netzwerke blieben oberflächlich und wirkten nicht nachhaltig.

Projektmanagement als Erfolgsfaktor: Andererseits zeigten einzelne Vorhaben wie die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park oder Innovation City Oberhausen, Vorhaben, an denen das IAT in Form von Beiräten oder Studien beteiligt war, dass eine konsequente Projektsteuerung einen erheblichen Qualitätsgewinn ermöglichen kann – sowohl in der Durchführung als auch in den Ergebnissen.

Europäische Mehrebenenpolitik: Die intensive Beteiligung an Clusterprojekten brachte das IAT schließlich auch mit der Mehrebenenpolitik der Europäischen Union in Kontakt. Dabei rückten die Wechselwirkungen zwischen Top-down-Vorgaben (z.B. durch Förderprogramme) und Bottom-up-Initiativen (z.B. regionale Netzwerke) in den Fokus. Die Erfahrung zeigte: Gerade in diesen mehrschichtigen Prozessen bleibt Governance oft ein kritischer, aber wenig systematisch genutzter Steuerungshebel.

Ein offenes Aufgabenfeld

Viele dieser Ansätze blieben fragmentarisch oder wurden später nicht weitergeführt. Gerade angesichts der heutigen Herausforderungen – etwa im Kontext transformativer

Politikansätze oder einer missionsorientierten Innovationspolitik – könnten diese Erfahrungen einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung staatlichen Handelns leisten.

Governance bleibt damit ein offenes Aufgabenfeld: Die im IAT gewonnenen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen bieten Anknüpfungspunkte, um die Steuerungsfähigkeit in komplexen Innovations- und Strukturwandelprozessen zu verbessern.

6. Bilanz und Ausblick: Was bleibt von der anwendungsorientierten Forschung?

Das IAT sollte und wollte von Beginn an einen Beitrag leisten, um den arbeitsrelevanten Strukturwandel wissenschaftlich fundiert, aber praxisnah zu gestalten. Rückblickend zeigt sich: Dieser Anspruch war keine naive Vision, sondern eine realistische Zielsetzung. Viele Konzepte, Projekte und Entwicklungen lassen sich – direkt oder indirekt – auf Impulse aus dem IAT zurückführen. Diese wurden von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Akteuren aufgenommen, weiterentwickelt und in konkrete Neuerungen übersetzt.

Gerade in Zeiten, in denen verstärkt nach We-

gen gesucht wird, wissenschaftliche Erkenntnisse wirkungsvoller in gesellschaftliche Transformationsprozesse einzubringen, kann diese Erfahrung Mut machen: Anwendungsorientierte Forschung kann wirksam sein, wenn sie auf die richtigen Bedingungen trifft und gestaltend agiert.

Ein anspruchsvoller Balanceakt

Gleichwohl ist anwendungsorientierte Forschung kein einfacher Transferprozess von Wissen. Die am IAT gesammelten Erfahrungen zeigen:

- Es geht nicht darum, fertige Lösungen „von X nach Y“ zu transportieren.
- Es geht darum, gemeinsam mit Praxisakteuren Lösungen für konkrete Probleme zu entwickeln, mit wissenschaftlichem Know-how als Beitrag – nicht als alleinige Wahrheit.

Adressaten sind stets konkrete Personen, verankert in Unternehmen, Kommunen, Verbänden, Ministerien oder Gewerkschaften. Sie verfolgen eigene Interessen und handeln in spezifischen Kontexten. Anwendungsorientierte Forschung bewegt sich dabei auf dünnem Eis:

- Innovationsprozesse stoßen regelmäßig auf Widerstände.
- Die Hoffnung auf konfliktfreie „Win-Win“-Situationen ist oft illusionär.
- Innovationsnetzwerke haben – zumindest in der Anfangsphase – häufig einen halbkonspirativen Charakter: Sie sind Koalitionen von Willigen, die sich gegen bestehende Routinen behaupten müssen.

Der konsequente Aufbau nachhaltiger Netzwerke – wie im Fall der Gesundheitsregionen – bleibt eher die Ausnahme als die Regel. Oft beschränkt sich die Diffusion von Ideen und Erfahrungen auf indirekte Wege, etwa über Personalwechsel: Ehemalige Mitarbeiter:innen des IAT wirken heute in Wirtschaftsförderungen, Verwaltungen, Ministerien, Gewerkschaften und Unternehmen – und nicht zuletzt tragen sie so das anwendungsorientierte Denken in das wissenschaftliche Feld.

Fazit

Die Geschichte des IAT zeigt, dass anwendungsorientierte Forschung kein Selbstläufer ist, aber viel bewirken kann, wenn sie:

- zur richtigen Zeit an den richtigen Themen arbeitet,

- praxisnahe Partner einbindet,
- wissenschaftliche Fundierung und gesellschaftliche Gestaltungsziele verbindet und den langen Atem für nachhaltige Diffusionsprozesse hat.

Literatur

Bandemer, S. von, Blanke, B., Nullmeier, F. & Wewer, G. (Hrsg.) (1998): Handbuch zur Verwaltungsreform. Opladen: Leske & Budrich.

Bandemer, S. von, Eichener, V., Hilbert, J. & Schmid, J. (Hrsg.) (1993): Anthropozentrische Produktionssysteme: die Neuorganisation der Fabrik zwischen "Lean Production" und Sozialverträglichkeit. Opladen: Leske + Budrich.

Behrens, F., Heinze, R., Hilbert, J., Stöbe-Blossey, S. & Walsken, E.M. (Hrsg.) (1995): Den Staat neu denken: Reformperspektiven für die Landesverwaltungen. Berlin: Edition Sigma.

Benz, A., Fürst, D., Kilper, H. & Rehfeld, D. (2000): Regionalisation. Theory, Practice and Prospects in Germany. Stockholm: SIR.

Brödner, P., Helmstädter, E. & Widmaier, B.

(Hrsg.) (1999): Wissensteilung. Zur Dynamik von Innovation und kollektivem Lernen. München und Mering: Hampp Verlag. (Schriftenreihe des IAT Bd. 13).

Brödner, P., Prekuhl, U. & Rehfeld, D. (Hrsg.) (1996): Arbeitsteilung ohne Ende? Von den Schwierigkeiten inner- und überbetrieblicher Zusammenarbeit. München und Mering: Hampp Verlag. (Schriftenreihe des IAT Bd. 14).

Clifton, N., Gärtner, S. & Rehfeld, D. (Hrsg.) (2014): Companies, Cultures, and the Region. Interactions and Outcomes. London und New York: Routledge.

Evans, M. & Hilbert, J. (2009): Mehr Gesundheit wagen! Gesundheits- und Pflegedienste innovativ gestalten (Memorandum des Arbeitskreises Dienstleistung). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Hilbert, J. & Rambow-Bertram, P. (2025): Gesundheitsregionen in Deutschland: Zwischen Aktivposten und Sisyphos auf dem Weg in die Gesundheitswirtschaft. In: Springer (Hrsg.): Gesundheitsökonomie und Versorgungswissenschaft. Berlin: Springer (SpringerReference Pflege–Therapie–Gesundheit).

Lehner, F. (2000): Problemlösendes Wachstum: Ökologie als Motor für die Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder. In: Mez, L. & Weidner, H. (Hrsg.): Umweltpolitik und Staatsversagen. Perspektiven und Grenzen der Umweltpolitikanalyse. Festschrift für Martin Jänicke zum 60. Geburtstag. Edition Sigma, Berlin 2000, S. 245–250

Lehner, F. & Schmidt-Bleek, F. (1999): Die Wachstumsmaschine. Der ökonomische Charme der Ökologie. München: Droemer Knauer.

Rehfeld, D. (1999): Produktionscluster. Konzeption, Analysen und Strategien für eine Neuorientierung der regionalen Strukturpolitik. München und Mering: Hampp Verlag. (Schriftenreihe des IAT Bd. 16).

Rehfeld, D. (Hrsg.) (2004): Arbeiten an der Quadratur des Kreises. Erfahrungen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. München und Mering: Hampp Verlag. (Schriftenreihe des IAT Bd. 26).

Rehfeld, D., Leßmann, O. & Soemer, P. (Hrsg.) (2021): Engagiert und distanziert. Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung,

Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis.

Scharfenorth, K. (2004): Mit dem Alter in die Dienstleistungsgesellschaft? Perspektiven des demographischen Wandels für Wachstum und Gestaltung des tertiären Sektors. München: Utzverlag.

Terstriep, J. & Rehfeld, D. (Hrsg.) (2022): The Economics of Social Innovation. London und New York: Routledge.



2. Interview

Digitale Souveränität, technologische Abhängigkeit und Verantwortung

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Gregor Kroesen und Prof. Dr.-Ing. Tobias Urban von der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen über Macht, Forschung, Infrastruktur und Verantwortung im digitalen Zeitalter

Marco Baron, Stefan Gärtner

Digitale Mächte, fehlende Kontrolle?

Gärtner: Lieber Gregor (Kroesen), lieber Tobias (Urban), beginnen wir mit einer grundsätzlichen Frage: Wer hat heute die Macht im digitalen Raum? Und was bedeutet das für europäische Gesellschaften, die auf demokratische Teilhabe und offene Systeme setzen?

Kroesen: Es geht im Kern immer um Machtabhängigkeiten. Wer eine Plattform wie Google oder OpenAI oder zum Beispiel Sicherheitsinfrastrukturen betreibt, hat ein enormes Potenzial zur Gestaltung. Diese Machtverhältnisse sind asymmetrisch und entziehen sich oft demokratischer Kontrolle.

Urban: Ich würde auch eher von Abhängigkeiten als von Macht sprechen. Aber ja, es gibt wenige, dominante Plattformanbieter, quasi Monopole. Selbst wenn wir uns abkapseln wollten, gäbe es keine echten Alternativen. Technologisch hinken wir viele Jahre hinterher. Das muss man ehrlich sagen: Der Zug ist vorerst abgefahren – zumindest außer Sicht.

Kroesen: Das ist ein Gerechtigkeitsproblem. Wer das Kapital hat, kauft sich die besten Leute zusammen – wie ein Elon Musk. Und der Rest? Der kann zuschauen. In der Teilchen-

physik haben wir mit dem CERN (Anm. d. Redaktion: Europäische Organisation für Kernforschung, bei Genf, wo Grundlagenforschung zu subatomaren Teilchen betrieben wird) ein Modell, in dem Tausende öffentlich finanzierte Wissenschaftler gemeinsam forschen. Warum nicht so etwas auch für die IT? Ein „IT-CERN“ für Europa – offen, kollaborativ, langfristig angelegt.

Digitale Infrastruktur und europäische Alternativen

Gärtner: Die Bundeswehr verlagert ihre Infrastruktur in die Google Cloud. Gleichzeitig wird über digitale Souveränität debattiert. Ist das nicht ein Widerspruch?

Urban: Ja, absolut. Man fordert Souveränität und übergibt gleichzeitig kritische Infrastruktur an US-Konzerne. Das zeigt doch: Es fehlt an echtem politischem Willen. Es gibt gute Projekte wie Gaia-X (Anm. d. Redaktion: Europäisches digitales Ökosystem aus vernetzten Datenräumen auf Open-Source-Basis), aber wenn die Politik selbst anders handelt, wirkt das zumindest mal unglaubwürdig.

Baron: Gab es denn zum jetzigen Zeitpunkt eine echte Alternative zu Google? Warum

wurde kein europäischer oder gar deutscher Anbieter genommen?

Urban: Nein, zumindest nicht auf vergleichbarem Niveau. Google ist technologisch zu weit voraus. Auch wenn sie heute für 15 Jahre aufhören würden zu investieren, wären europäische Anbieter noch lange nicht auf ihrem Level. Deutsche und europäische Anbieter werden sich vermutlich beworben haben, aber es gab offensichtlich Gründe, sie nicht zu wählen.

Kroesen: Umso wichtiger ist es, eigene Infrastruktur aufzubauen, so etwas wie ein öffentlich finanziertes „IT-CERN“ für Europa. Nicht über Nacht, sondern als langfristige Maßnahme über 10, 20, 30 Jahre. Wenn wir europäische Autonomie wollen, müssen wir sie finanzieren. Und zwar so, dass Austausch und Erkenntnis – nicht Kapital – im Zentrum stehen.

Gärtner: Und wie schaffen wir es, dafür die nötigen Talente zu gewinnen, in einer Zeit, in der weltweit um Fachkräfte konkurriert wird?

Urban: Gerade, weil die Lage in den USA schwierig ist, könnten wir Forschende anziehen. Aber das geht nur mit klaren Programmen.

men, guten Arbeitsbedingungen und vernetzten Standorten – nicht erst in drei Jahren, sondern jetzt.

Kroesen: Und Heimat schaffen für die Leute.

Gärtner: Was heißt denn Heimat schaffen? Geht es um geographische Orte, wo sich Menschen begegnen und austauschen oder um technische Infrastruktur?

Kroesen: Es geht vor allen Dingen um Begegnung.

Urban: Heimat bedeutet, Orte zu schaffen, an denen nicht nur Technologie, sondern auch Vertrauen, Austausch und Perspektiven wachsen.

Forschung, Infrastruktur und Innovationskultur

Gärtner: Kann Europa den vorhin beschriebenen „abgefahrenen Zug“ überhaupt einholen? Vielleicht mit einem öffentlichen Modell, das sich von der US-Start-up-Logik unterscheidet?

Urban: Deutschland investiert bereits viel in IT-Sicherheit, z. B. am CISPA (Anm. d. Re-

daktion: CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit) im Saarland oder an der RUB (Anm. d. Redaktion: Ruhr-Universität Bochum). Da entstehen Mittelständler mit internationaler Relevanz. Das passt zu unserem Modell der Hidden Champions. Große Sprünge im Sinne skalierbarer Plattformen sind schwierig. Unser System fördert solides Wachstum, nicht die ganz großen Wetten. Wirkliche Unabhängigkeit erreichen wir so aber nicht.

Gärtner: Das liegt ja auch an einem deutschlandspezifischen Innovations- und Kapitalsystem. Wir haben hier immer noch tausend kleine regionale Banken, die für einen Großteil der Finanzierung an Unternehmen, insbesondere Existenzgründung, verantwortlich sind. Auch deswegen haben wir nicht so ein ausgeprägtes Risikokapitalsystem.

Kroesen: Und vielleicht ist das gar nicht schlecht. Wir sollten aufhören, die amerikanische Logik zu kopieren. Europa braucht ein eigenes Modell. Eines, das auf Kooperation, Vielfalt und wissenschaftlicher Tiefe basiert. Kein Sprint, sondern ein Marathon.

Gärtner: Bräuchte es denn trotzdem mehr Anreize für privates Risikokapital?

Urban: Teilweise ja. Doch es geht auch um Mentalitäten. Im Silicon Valley wird anders gedacht, anders investiert. Unsere mittelständischen Strukturen sind oft nicht auf schnelles Wachstum mittels Risikokapitals orientiert.

Kroesen: Was wir brauchen, ist ein langfristiger politischer Wille. Wenn wir über Jahrzehnte hinweg klug investieren, in Infrastruktur und Forschung, entstehen auch bei uns starke Keimzellen. Und genau dort entfaltet sich Gestaltungsmacht – Orte mit Sogwirkung, an denen Neues entsteht.

Gärtner: Infrastruktur ist aber nicht nur symbolisch zu verstehen, sondern auch ganz konkret: Rechenzentren, Netze, Stromversorgung. Spielt die metrische Entfernung eine Rolle? Brauchen wir eine dezentrale Lösung oder sollten wir die Rechenzentren an Orten mit erneuerbarer Energie im Übermaß konzentrieren?

Urban: Vollständige Dezentralität wäre Unsinn, aber rein zentrale Lösungen auch. Die Wahrheit liegt dazwischen. Wir brauchen vielleicht drei bis vier große Rechenzentren in Deutschland, sinnvoll verteilt, mit sicherer Stromversorgung und guter Netzanbindung. Es geht auch um Abwärmenutzung, Nachhal-

tigkeit und Standortintelligenz.

Kroesen: Ein Rechenzentrum kann theoretisch auch in Island stehen – Hauptsache, ich habe Zugriff. Aber Forschung braucht Nähe. Nicht zur Hardware, sondern zum Diskurs. Wenn man sich regelmäßig trifft, wenn Ideen zirkulieren, entstehen Innovationen. Diese soziale Infrastruktur ist genauso entscheidend wie die technische.

Urban: Und sie entscheidet darüber, ob sich jemand für einen Standort entscheidet. Infrastruktur allein lockt niemanden. Es braucht ein Umfeld, das Karrieren ermöglicht. Austausch, Vernetzung, Arbeitsbedingungen. Nur so gewinnen wir die Talente, die wir brauchen.

Werte, Regulierung und gesellschaftliche Resilienz

Gärtner: Wie gefährlich ist die Machtkonzentration weniger Plattformen bzw. sozialer Netzwerke für unsere Demokratie? Und sind unsere Regulierungsmechanismen überhaupt wirksam?

Urban: Sehr gefährlich. Plattformen bestimmen, welche Informationen sichtbar sind. Sie schaffen Echokammern, fördern Polarisierung

und sie tun das meist ohne demokratische Legitimation. Technologisch lässt sich das kaum regulieren. Nur die Plattformen selbst könnten eingreifen, müssten aber deutlich stärker in die Verantwortung genommen werden. Dies geschieht aber oft nicht. Die Durchsetzung existierender Regeln wie DSGVO oder DSA ist oft schwach. Google zahlt Bußgelder und macht weiter. Man muss sich entscheiden: Entweder mehr Konsequenz in der Regulierung und Durchsetzung oder eine fairere und vollständige Deregulierung. Der aktuelle Weg ist inkonsequent und schwächt die „Kleinen“, hilft den „Großen“.

Kroesen: Es geht auch um unsere Freiheitsbegriffe. Wenn wir nicht aufpassen, setzen sich ganz andere Vorstellungen durch: technologisch, entmenschlicht. Deshalb brauchen wir digitale Infrastrukturen, die gerecht und plural gestaltet sind. Gestaltungskraft ist ein Wert an sich.

Baron: Was ist mit internationaler Kooperation? Kann man da nicht auf Ausgleich setzen?

Kroesen: Kooperation ist wichtig, aber nicht naiv. „Wandel durch Handel“ war ein Irrtum. Heute sehen wir, wie autoritäre Regime Technologie als Waffe nutzen. Demokratie muss

sich selbst schützen durch strategische Autonomie in Schlüsselbereichen.

Urban: Wir müssen einsehen, dass nicht alle nach denselben Regeln spielen. Vertrauen allein reicht nicht. Deshalb ist Unabhängigkeit kein Luxus, sondern Voraussetzung für Gestaltungsfähigkeit.

Dritte Räume, Bildung und wissenschaftliche Tiefe

Gärtner: Früher gab es dritte Räume – Kirchen, Kneipen, Vereine –, in denen Gegenmeinungen gehört wurden. Heute haben wir oft nur noch digitale Echokammern. Wie schaffen wir neue Räume für Austausch? Und welche Rolle spielt Bildung in diesem Kontext? Was bedeutet das für Hochschulen und Ausbildung?

Kroesen: Eine entscheidende. Hochschulen können solche Räume sein, wenn sie sich öffnen. Informatik ist kein Mysterium, aber sie wird oft so behandelt. Viele Studierende kennen Begriffe wie Transformer, wissen aber nicht, was sie bedeuten. Wir müssen sie zur Tiefe führen – nicht nur Tools bedienen lassen. Bildung heißt: Zweifel zulassen, Fragen stellen, Zusammenhänge verstehen. Und das

nicht im stillen Kämmerlein, sondern im Dialog – ob mit der Stadtgesellschaft oder mit anderen Disziplinen. Hochschulen müssen wieder Orte des Denkens sein, nicht bloß Ausbildungsstätten.

Urban: Unsere Informatikausbildung ist solide, aber international nicht herausragend. Talente sind da, sie landen oft im Mittelstand, nicht bei globalen Tech-Konzernen. Die Sichtbarkeit fehlt.

Gärtner: Fehlt es an Selbstkritik im Wissenschaftsbetrieb? Was können Hochschulen wie die Westfälische Hochschule tun, damit wir Themen tiefer durchdringen und nicht an der Oberfläche bleiben?

Kroesen: Ja. Wir brauchen mehr Reflexion über das, was wir tun und warum. Vieles, was heute als Wissenschaft daherkommt, ist nur Reproduktion. Echte Erkenntnis entsteht durch Auseinandersetzung, nicht durch Copy and Paste.

Urban: Informatik wird oft als Blackbox vermittelt. Viele verstehen nicht, wie die Systeme funktionieren, die sie nutzen. Digitale Mündigkeit sollte Teil allgemeiner Bildung sein – vergleichbar mit Alltagswissen über

Bremsen im Auto. Das neue KI-Institut der Westfälischen Hochschule und das Projekt URBAN.KI hier an der WHS können helfen, Wissen in die Gesellschaft zu transferieren und digitale Kompetenz zu fördern. Gerade durch die zunehmende Personalisierung durch generative KI wird dieser Transfer zentral, um gesellschaftlichen Schaden abzuwenden.

Ausblick: Europa als Gestaltungsraum

Gärtner: Was muss jetzt passieren, um die Stärke des Europas der Regionen in Wert zu setzen?

Urban: Wir brauchen Investitionen in Infrastruktur, Forschung, Transfer – und zwar heute. Sonst bleiben wir abhängig. Der technologische Vorsprung der großen Tech-Konzerne ist riesig, aber nicht uneinholbar. Wir müssen entscheiden, ob wir abhängige Nutzer oder selbstbestimmte Gestalter sein wollen.

Kroesen: Europa kann mehr. Aber nur, wenn es sich auf seine Stärken besinnt und den Mut hat, eigene Wege zu gehen – mit anderen Strukturen, anderen Werten, anderem Verständnis von Fortschritt. Ein „IT-CERN“ ist keine Utopie, sondern eine Notwendigkeit.

Baron: Und wenn Europa dann den nächsten Tech-Giganten hervorbringt?

Kroesen: Dann sollte dieser nicht nur groß, sondern auch gerecht sein. Das ist meine Vision: Dissipation, also die Zersplitterung bzw. Verteilung, als Prinzip der Gerechtigkeit und des Fortschritts. Machtkonzentrationen müssen ab einer bestimmten Schwelle zerbrechen. Es braucht eine Regulierung, die nicht nur formal existiert, sondern wirksam wird – auch im Sinne der Demokratie.

Gärtner: Vielen Dank fürs Teilen der klugen Gedanken!

Urban: Das war ein interessantes Gespräch.

Kroesen: Finde ich auch.

Baron: Danke auch von meiner Seite.

Das Gespräch wurde am 4. Juni 2025 geführt.



3. Zahlen, Daten, Fakten

3.1 Organisation, Personal, Haushalt

Steven Rattey

Das Institut Arbeit und Technik (IAT) ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum nach §29 Abs. 1 Hochschulgesetz und gliedert sich in vier Forschungsschwerpunkte und zwei Studiengruppen.

Die vier Forschungsschwerpunkte und die zwei Studiengruppen werden von Hochschul-lehrer:innen oder wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen mit einschlägiger Qualifikation geleitet. Die Leitung dieser Forschungsschwerpunkte wird jeweils vom Präsidium der Westfälischen Hochschule im Einvernehmen mit dem Vorstand des IAT ernannt. Die Forschungsschwerpunkte und die Studiengruppen werden im Rahmen eines mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsprogramms errichtet.

Die Forschungsschwerpunkte sind jeweils mit dreieinhalb Stammstellen, davon drei für wissenschaftliches Personal (einschließlich der Leitung) und einer halben für das Sekretariat, ausgestattet. Hinzu kommt das aus Drittmitteln finanzierte Personal.

Aus Mitteln des Institutshaushaltes konnten für die Geschäftsjahre 2022/2023/2024 wie zuvor im Wesentlichen nur die eingegangenen rechtlichen Verpflichtungen abgedeckt werden.

Die Drittmiteinnahmen betragen in den Jahren 2022/2023/2024 rund 6.670.402 Euro. Diese Drittmiteinnahmen werden in nationalen und internationalen Wettbewerben eingeworben und sind Beleg für die Fähigkeit des Institutes, die Spannweite von der Grundlagenforschung bis zu praxisbezogenen Modellprojekten wissenschaftlich und organisatorisch zu bewältigen.

Abb. 1: Organigramm (Stand 31.12.2024)

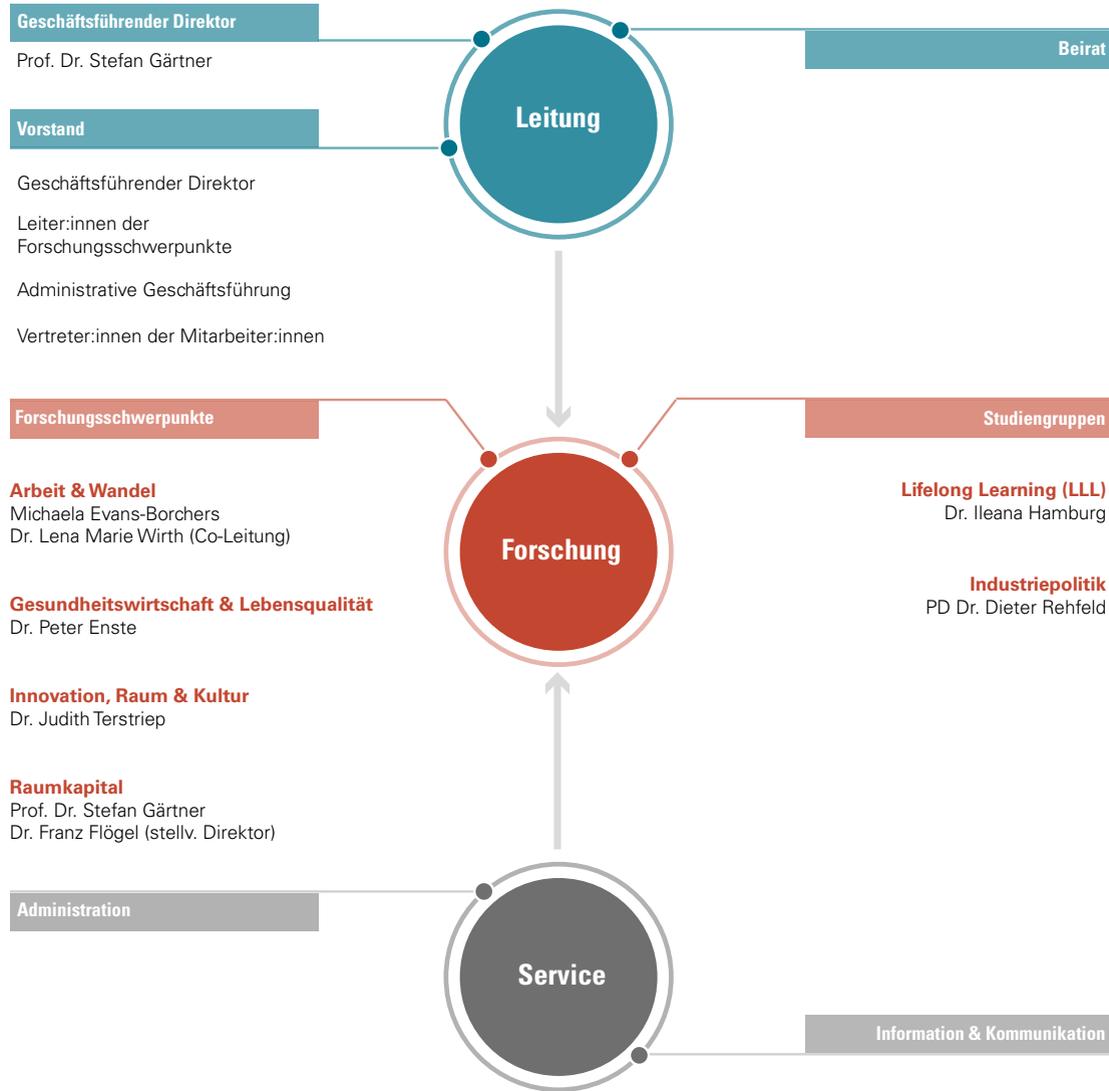
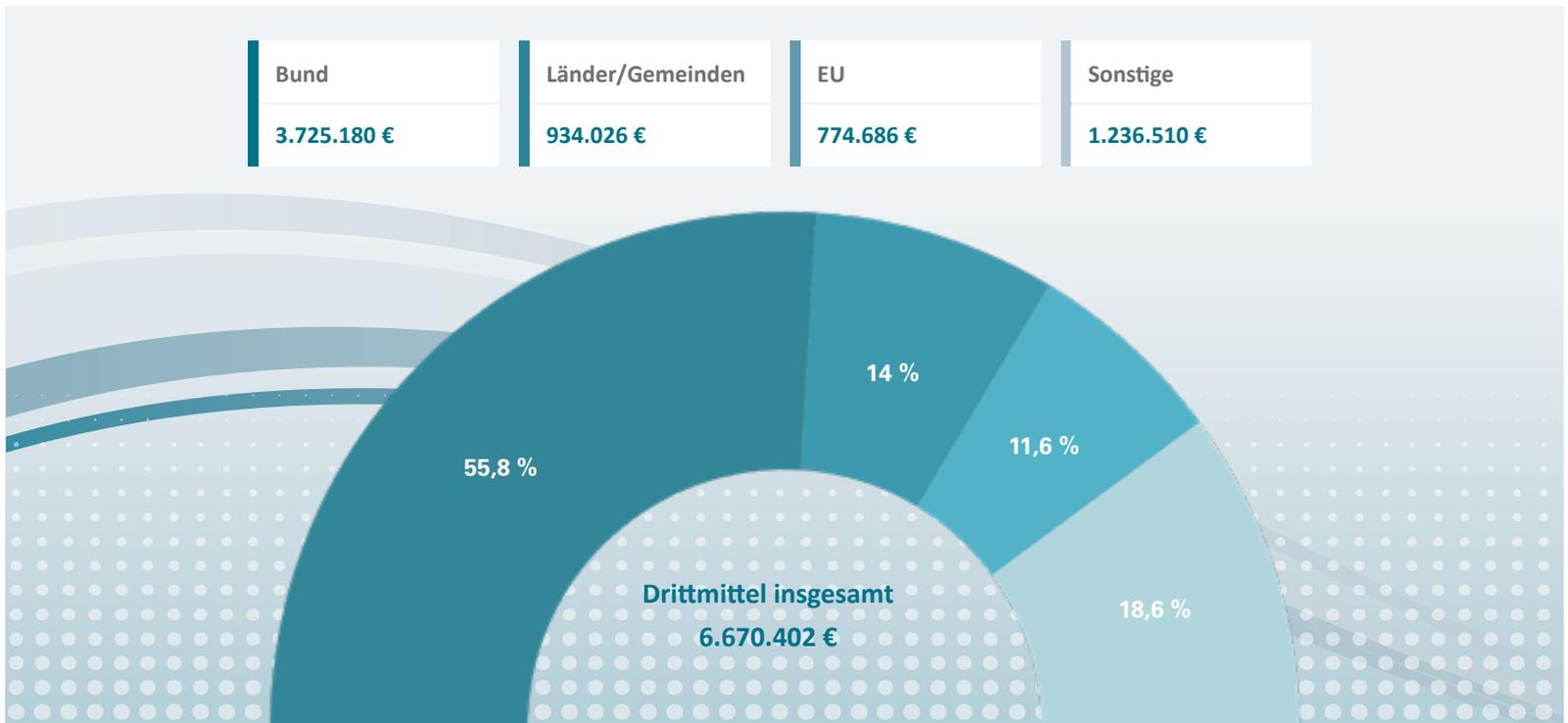


Abb. 2: Personal (Stand 31.12.2024)



Abb. 3: Drittmittel (Stand 31.12.2024)



3.2 Mitarbeitende

Servicebereich ADMINISTRATION, INFORMATION & KOMMUNIKATION



Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Stefan Gärtner



Marco Baron



Claudia Braczko
(bis 12/2024)



Inci Berber
(bis 03/2024)



Tobias David



Gülcihan Karakus



Angela Krause
(bis 03/2025)



Gabriela Lütgen



Stefan Meyer



Detlef Ober
(bis 03/2023)



Steven Rattey



Veronika Twardowski
(bis 01/2023)

Forschungsschwerpunkt ARBEIT & WANDEL



Michaela Evans-Borchers
(Leitung)



Denise Becka



Christoph Bräutigam



Jessica Kemper
(bis 06/2023)



Julia Kobus
(bis 06/2024)



Johannes Laser



Julia Lenzen



Fikret Öz



Florian Meiners
(bis 03/2024)



Dr. Lena Marie Wirth
(Co-Leitung)
(bis 07/2025)



George Rohlf



Sergej Schleicher
(bis 07/2022)



Bianca Schrader



Laura Schröder
(bis 05/2025)



David Sommer



Tobias Theil



Silke Völz



Luana Wichert
(bis 10/2023)

Mitarbeitende des Instituts Arbeit und Technik

Forschungsschwerpunkt GESUNDHEITSWIRTSCHAFT & LEBENSQUALITÄT



Dr. Peter Enste
(Leitung)



Stephan von Bandemer
(bis 08/2023)



Michael Cirkel



Elena Fitzner,
geb. Cramer



Tim Knospe
(bis 04/2024)



Angelika Koopmann



Alexander Kucharski
(bis 01/2025)



Lennard Schellenberger



Hares Sarwary



Helena Tillmann



Jenny Wielga

Forschungsschwerpunkt INNOVATION, RAUM & KULTUR



Dr. Judith Terstriep
(Leitung)



Dr. Anna Butzin



Zekeríya Cil
(bis 08/2023)



Dr. Alexandra David



Yasin Geme
(bis 07/2022)



Verena Martini
(bis 02/2024)



Marvin Mosters



Benedikt Pühmeyer



Maria Rabadjeva



Theresa Rosenberger
(bis 09/2022)



Bianca Schrader



Jessica Siegel
(bis 07/2025)



Laura-Fee Wloka
(bis 02/2024)



Lukas Zaghaw

Mitarbeitende des Instituts Arbeit und Technik

Forschungsschwerpunkt RAUMKAPITAL



Prof. Dr. Stefan Gärtner
(Leitung)



Marius Angstmann



Lisann Borchers



Elke Dahlbeck



Jan Ole Dieckmann



Juliana Ferreira Da Silva



Dorothee Gangnus
(bis 02/2025)



Dr. Kerstin Meyer



Mona Peifer



Dr. Franz Flögel
(stellv. Leitung)



Dr. Hansjürgen Paul



Ruven Rössler
(bis 09/2023)



Beate Rullik



Dr. Christoph Scheuplein
(bis 03/2023)



Inga Seiffert



Fabian Stibane
(bis 03/2022)



Leonard Stratmann



3.3 Research Fellows



Maria Elo

Maria Elo, Research Fellow am IAT, ist Professorin an der University of Southern Denmark. Sie ist außerdem Professorin und geschäftsführende Dekanin am Belt and Road Institute of International Business an der Shanghai School of Economics und Dozentin an der Åbo Akademi University. Ihre Forschungsinteressen umfassen internationale Wirtschaft, Unternehmertum und Migration mit einem starken Fokus auf Internationalisierung. Sie untersucht Ressourcen von qualifizierten Migrant:innen und Rückkehrer:innen sowie den Einfluss von Diaspora-Verbindungen auf unternehmerischen Aktivitäten von Migrant:innen, einschließlich transnationaler Netzwerke, Remittences sowie die Rolle kultureller und sprachlicher Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt.



Dr. Ileana Hamburg

Dr. Ileana Hamburg, Research Fellow am IAT und Leiterin der Forschungsgruppe Lifelong Learning. Sie lehrte als Professorin für Mathematik und Informatik an der Universität Craiova und war als Softwareentwicklerin für die Firma HOB-electronic in Zirndorf und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Seit 1989 ist sie am IAT und Dozentin an der Fernuniversität Hagen. Ileana Hamburg gehört den Herausgeberkomitees verschiedener Fachzeitschriften an und arbeitet in den Programmkomitees internationaler Konferenzen.



Prof. Dr. Josef Hilbert

Prof. Dr. Josef Hilbert leitete bis 2019 den Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität und war von 2011 bis 2020 Direktor des Instituts Arbeit und Technik. Seit 2020 ist er Senior Research Fellow am IAT und baut die Studiengruppe Gesundheit im nördlichen Ruhrgebiet auf. Als Professor lehrt er in der medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Gesundheitsökonomie. Er ist Vorstandsvorsitzender des Netzwerks Deutsche GesundheitsRegionen e. V. und kooptiertes Mitglied im Vorstand der MedEcon Ruhr.



PD Dr. Dieter Rehfeld

PD Dr. Dieter Rehfeld leitete bis 2016 den Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum, Kultur. Seit 2017 ist er Senior Research Fellow am IAT und leitet die Studiengruppe Industriepolitik. Als Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum gibt er Lehrveranstaltungen zur Entwicklung des europäischen Raums und zur Strukturpolitik. Er ist Vorsitzender des Instituts für beratende Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/ Gerhard Weisser-Institut und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Strukturpolitik.



Prof. Dr. Yeung Ja Yang

Prof. Dr. Yeung Ja Yang ist Research Fellow im FSP Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität des IAT. Die Wissenschaftlerin aus Südkorea absolvierte ihr Zweitstudium an der Universität Osnabrück, wo sie anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte für soziale Altenarbeit des Fachbereiches Erziehungs- und Kulturwissenschaften tätig war. Seit 2005 ist sie Professorin im Fachbereich Social Welfare an der Kyungnam University in Changwon. Im Rahmen einer Forschungsreise besuchte sie 2009 das IAT zum wissenschaftlichen Austausch. Seitdem gibt es eine regelmäßige Kooperation zwischen dem IAT und der Kyungnam University. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Altenversorgung, Seniorenwirtschaft, AAL und Migrationsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Hybridity und Transnationalism.

3.4 Personalia / Promotionen / Lehre / Auszeichnungen

Marius Angstmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Raumkapital, promoviert zum Thema „Factors contributing to the emergence and persistence of Industrial Symbiosis in Germany“ an der Universität Osnabrück. Betreuer ist Prof. Dr. Martin Franz.

Dr. Anna Butzin, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur, lehrt an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund in Seminaren zum Thema „Stadtökonomie“. Im Juni 2025 habilitierte sie sich im Fachgebiet Geographie an der Philipps-Universität Marburg. Sie ist Teil des Netzwerks Transformative Knowledge Regions (TRAKR).

Elke Dahlbeck, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital, lehrt an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum zu den Themen „Gesundheitspolitik“ und „Soziale Lage und Gesundheit“.

Dr. Alexandra David ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur, wo sie den Themenschwerpunkt „Migration, Innovation & Entrepreneurship“ verantwortet. Sie lehrt an der

sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Migrantisches Unternehmertum“. Sie ist Mitglied des IMISCO Migrant Research Hub, des Netzwerks Flüchtlingsforschung und der Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie.

Dr. Peter Enste, Leiter des Forschungsschwerpunktes Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität, ist Mitglied im Bioökonomierat des Landes Nordrhein-Westfalen.

Michaela Evans-Borchers, Leiterin des Forschungsschwerpunktes Arbeit & Wandel, lehrt an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld „Transformation der Arbeitswelt in der Gesundheitswirtschaft: Herausforderungen für das Personalmanagement“ (Angewandte Gesundheitswissenschaften) und „Transformation der Arbeitswelt in der Gesundheitswirtschaft: Herausforderungen für das Personalmanagement und digital gestaltete Arbeit“ (Master of Health Administration). Zudem lehrt sie an der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum/TU Dortmund „Gesundheitsökonomie für Wissenschaftsjournalist:innen“. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik“. Im Oktober 2020

wurde sie vom Bundesminister für Arbeit und Soziales (BMAS) in den Rat der Arbeitswelt berufen und war zudem Mitglied in der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung.

Elena Fitzner (Cramer), wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität, promoviert zum Thema „Entwicklung und Validierung eines Messinstrumentes für die körperlich-aktivitätsbezogene Gesundheitskompetenz“ an der Universität Potsdam unter der Betreuung von Prof. Dr. Kevin Dadaczynski (Universität Potsdam) und Prof. Dr. Thomas Hering (Hochschule Magdeburg-Stendal).

Dr. Franz Flögel, stv. Leiter des Forschungsschwerpunktes Raumkapital, lehrt an der Ruhr-Universität Bochum und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und engagiert sich als regelmäßiges Kommissionsmitglied bei den Stipendien-Auswahlseminaren der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Prof. Dr. Stefan Gärtner, geschäftsführender Direktor und Leiter des Forschungsschwerpunktes Raumkapital, lehrt an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund zu den The-

men „Urbane Produktion, Transformation und städtische Ökonomien“. Er ist Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Strukturpolitik (GfS) und Mitherausgeber der Zeitschrift „Arbeit und RaumPlanung“. Seit 2023 ist er Leiter des Forums NRW der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL). 2023 hat er eine Honorarprofessur an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund erhalten.

Dr. Kerstin Meyer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital, promovierte von 2020-2025 erfolgreich zum Thema „Urbane Produktion als Baustein der Nutzungsgemischten Stadt der Zukunft – Identifizieren, Sichern und Entwickeln“ an der TU Dortmund. Betreuer war Univ.-Prof. Dr.-Ing. Frank Othengrafen (TU Dortmund) und Zweitbetreuer war Prof. Dr. rer. pol. (habil.) Stefan Gärtner. Sie lehrt an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund in Seminaren zur Produktiven Stadt, urbanen Produktion und Stadtökonomie. An der Universität Witten-Herdecke lehrt sie seit 2022 im Studium fundamentale in einem Seminar zu aktuellen Themen der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. Bis 2024 war sie Sprecherin des Forums Nachwuchs der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen (LAG NRW)

der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) und ist seitdem Mitglied in der LAG NRW der ARL. Seit 2023 ist sie zudem Mitglied der Regional Studies Association (RSA) und Teil des Netzwerks Transformative Knowledge Regions (TRAKR).

Dr.-Ing. Hansjürgen Paul ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Raumkapital und Lehrbeauftragter im Fachbereich Informatik und Kommunikation der Westfälischen Hochschule. Er lehrt in den Themenfeldern „Informatik & Gesellschaft“, „Mensch-Computer-Interaktion“ und „Software-technik“ (Prozedurale Programmierung). Er promovierte 1994 als Dr.-Ing. am Fachbereich Mathematik und Informatik der Universität Bremen mit einer Arbeit über die ergonomische Gestaltung der Mensch-Computer-Interaktion.

Maria Rabadjieva, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur, promovierte zu Verbreitung und Diffusion von sozialen Innovationen mit dem Arbeitstitel „The relevance of the concept of practice fields for understanding the diffusion of social innovation“ an der Technischen Universität Dortmund. Betreuer ist Prof. Dr. Jürgen Howaldt (TU Dortmund). Sie lehrt an

der Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, zu sozialen Innovationen und Innovationssystemen.

Hares Sarwary, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität, promoviert zum Thema „Pandemien als Katastrophen“ unter dem Arbeitstitel „Biologische Risiken – Nichtwissen, Zukunft und die Erwartung der Störung“ an der Universität Hamburg. Betreuerin ist Prof. Dr. Susanne Krasmann.

Dr. Judith Terstriep, Leiterin des Forschungsschwerpunkts Innovation, Raum & Kultur, lehrt an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zu den Themen „Soziale Innovation“, „Regionale Innovationssysteme“ und „Migrant Entrepreneurship“ sowie an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen im Wahl(pflicht-)modul „Nachhaltige Zukunft: Grundlagen und interdisziplinäre Strategien“. Sie ist u. a. Mitglied der European School for Social Innovation, des IMISCOE Migrant Research Hub, im WISIH Expertenkreise (bis Ende 2022) sowie im Branchennetzwerk ChemSite e. V.. Daneben war sie bis 10/2024 Vorstand des BMBF Programmbegleitkreis „gocluster“, ist seit 05/2024 Mitglied der Jury „Zukunft.region“

des BMWK und seit 04/2024 stellvertretende Vorsitzende eines ständigen Gutachtergremiums zur Unterstützung von Auswahlentscheidungen im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Umsetzung des Investitionsgesetzes Kohleregionen im Rheinischen Revier“ des BMFTR (vormals BMBF).

Jenny Wielga, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität, promoviert zum Thema „Gesundheitsinformationen in sozialen Medien – eine Untersuchung am Beispiel von Verhütungsinformationen auf Instagram“ am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen unter der Betreuung von Prof. Dr. Benjamin Schüz.





3.5 Projekte

Arbeitszeit in der Sozial-Holding

Laufzeit: 01.11.2022 - 31.03.2023

Drittmittelgeber: Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach

Auf Augenhöhe? Beteiligung von Migrantinnen an Arbeit und arbeitsbezogenen Aktivitäten

Laufzeit: 01.12.2021 - 30.09.2025

Drittmittelgeber: The Research Council of Norway, Western Norway University for Applied Sciences

Begleitforschung des Veränderungsprozesses zur Einführung der neuen Pflegeausbildung

Laufzeit: 01.05.2022 - 30.09.2022

Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung

Beruflichkeit in der qualifikationsheterogenen Pflege

Laufzeit: 01.04.2023 - 01.04.2025

Drittmittelgeber: Hans-Böckler-Stiftung

Branchenanalyse Fahrradproduktion

Laufzeit: 01.12.2023 - 31.10.2024

Drittmittelgeber: Hans-Böckler-Stiftung

Capacity Monitoring & Evaluation

Laufzeit: 08.12.2023 - 31.10.2025

Drittmittelgeber: Capacity c/o The Impact Hub Zürich

Die Anwerbung von Pflegekräften aus Staaten außerhalb der EU

Laufzeit: 15.09.2022 - 15.09.2023

Drittmittelgeber: Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Wirtschaftsregion erkennbar machen – Durchführung einer explorativen Studie zu wissensintensiven Unternehmen in der Emscher Lippe-Region inklusive einer SWOT Analyse

Laufzeit: 04.02.2022 - 30.03.2022

Drittmittelgeber: WIN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH

Durchführung von Innovationstreffen und Workshops, sowie einer Studie mit dem Ziel, die langfristige positive Auswirkung der regionalen Zusammenarbeit zur Attraktivierung der dualen Ausbildung auf die Emscher-Lippe Region zu bewerten und zu verstärken

Laufzeit: 07.09.2023 - 30.06.2024

Drittmittelgeber: WIN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH

Einführung in das Primary Nursing System

15.04.2024 - 31.05.2025

Drittmittelgeber: Krupp Krankenhaus Essen

Einfluss der sozialen Lage auf Ausbildungs- und Studienverläufe in Sozial- und Gesundheitsberufen

Laufzeit: 01.01.2022 - 30.06.2022

Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Engaging entrepreneurial ecosystems for the youth

Laufzeit: 01.06.2023 - 31.05.2026

Drittmittelgeber: European Commission

Entgeltunterschiede zwischen Branchen – statistische und betriebliche Analysen zur Entgeltbestimmung

Laufzeit: 01.02.2023 - 31.08.2025

Drittmittelgeber: Hans-Böckler-Stiftung

Entwicklung einer Indikatorik zur Messung regionaler sozial-ökologischer Transformation

Laufzeit: 01.04.2022 - 30.09.2022

Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Evaluation von teilautomatisierten Pflegeprozessen in der Langzeitpflege am Beispiel von KI-basiertem Bewegungsmonitoring

Laufzeit: 01.02.2022 - 31.01.2025

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Gesundheit

Evaluierung der Wirkung der Regelungen zur Entlohnung nach Tarif von Pflege- und Betreuungskräften in der Langzeitpflege

Laufzeit: 01.01.2024 - 01.01.2026

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Gesundheit

FAB.Region Bergisches Städtedreieck – Transformation des Bergischen Städtedreiecks zu einer co-kreativen Kreislaufwirtschaftsregion

Laufzeit: 01.01.2024 - 31.12.2026

Drittmittelgeber: EFRE

Flexibles Personalmanagement im Krankenhaus partizipativ entwickeln

Laufzeit: 01.11.2024 - 30.09.2025

Drittmittelgeber: Hans-Böckler-Stiftung

Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken

Laufzeit: 01.09.2022 - 31.08.2025

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gesundheitswirtschaft in der Metropole Ruhr: Potentiale und Perspektiven für den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit

Laufzeit: 01.10.2022 - 31.03.2023

Drittmittelgeber: Regionalverband Ruhr

Hitzeprävention Seniorinnen und Senioren

Laufzeit: 01.07.2023 - 31.12.2023

Drittmittelgeber: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, NRW

Hitzeprävention von alleinlebenden Seniorinnen und Senioren in Recklinghausen

06.06.2024 - 31.10.2024

Drittmittelgeber: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, NRW

iD-Health - Training Program for increasing the Digital Health Literacy of Persons with intellectual disability

Laufzeit: 01.12.2024 - 30.11.2026

Drittmittelgeber: Erasmus+

IMANI - Gesellschaftliche Einbettung migrantischer Startups in lokale und remote-Ökosysteme – Wirkungsmessung der gegenseitigen Innovativität

Laufzeit: 01.09.2024 - 31.08.2026

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung, DataPilot Sprint

Impact Sozialer Innovationen

Laufzeit: 01.07.2022 - 30.06.2024

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Industriesymbiosen im Ruhrgebiet: Entstehung & Potentiale des Konzepts für die Transformation von Regionen im Wandel

Laufzeit: 01.07.2022 - 30.11.2022

Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Innovation in der Hochschullehre: Podcasts als Instrument aktiven Lernens

Laufzeit: 01.08.2023 - 31.03.2024

Eigenprojekt

KI-basierte Augmented Reality Visualisierung von Bedienungsanleitungen medizinischer Instrumente im Operationssaal

Laufzeit: 01.08.2022 - 31.07.2025

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Konzept für ein Gesundheitszentrum in der Projektregion 3L-Lippe

Laufzeit: 01.04.2022 - 31.03.2023

Drittmittelgeber: DRK Landesverband Westfalen-Lippe

Lebensphasengerechte Personalplanung & Berufslaufbahnkonzept

Laufzeit: 01.01.2023 - 31.12.2024

Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung

Migrants Health Apps – Schulung von Migranten und Migrantinnen in der Nutzung von Gesundheits-Apps

Laufzeit: 01.11.2022 - 31.10.2024

Drittmittelgeber: Erasmus+

Migrant:innenökonomie Stadt Duisburg

Laufzeit: 01.03.2024 - 31.12.2024

Drittmittelgeber: Stadt Duisburg

National Competence Centres for Social Innovation

Laufzeit: 10.06.2024 - 10.06.2027

Drittmittelgeber: Social Impact gGmbH

Organisationale Resilienz durch flexible Arbeitszeitgestaltung in der Pflege

Laufzeit: 01.06.2023 - 31.05.2025

Drittmittelgeber: Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH

Quereinstiege: Wege in Pflege und frühkindliche Bildung/Erziehung

Laufzeit: 01.12.2024 - 01.12.2026

Drittmittelgeber: Hans-Böckler-Stiftung

Remote Work Oberhausen

15.01.2024 - 15.05.2024

Drittmittelgeber: Stadt Oberhausen

Seniorenförderplan Oberhausen

Laufzeit: 01.04.2023 - 30.09.2023

Drittmittelgeber: Stadt Oberhausen

Smart City Befragung Mülheim

01.01.2024 - 30.04.2024

Drittmittelgeber: Stadt Mülheim

Sommerschule „Ökologische Transformation, Raum und die Reproduktion von Reichtum“

Laufzeit: 19.12.2023 - 19.12.2024

Drittmittelgeber: VolkswagenStiftung

Soziologie der Ignoranz: Migrantische Unternehmen als Unterschätzte Akteure des Wandels

Laufzeit: 01.12.2023 - 31.05.2024

Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Sustainable Development Strategies for Higher Education Institutions

Laufzeit: 01.09.2022 - 28.02.2025

Drittmittelgeber: Erasmus+

Strategieworkshop zur Unterstützung Sozialer Gründungen in Nordrhein-Westfalen

Laufzeit: 22.09.2023 - 31.12.2024

Drittmittelgeber: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

Studie: Migrant:innenökonomie in der Stadt Essen

Laufzeit: 15.12.2022 - 31.08.2023

Drittmittelgeber: EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Studie zur Klärung und Einordnung von Begrifflichkeiten der individuellen Gesundheitsförderung

Laufzeit: 01.01.2023 - 30.06.2023

Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

The Regional Studies Association Research Network on Transformative Regions

Laufzeit: 01.03.2023 - 01.03.2026

Drittmittelgeber: Regional Studies Association

Unternehmensbefragung Vereinbarkeit Erwerbstätigkeit und Pflege

Laufzeit: 01.11.2023 - 30.04.2024

Drittmittelgeber: Kuratorium Deutsche Altenhilfe

Vormachbarkeitsstudie Erweiterung des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen

Laufzeit: 01.01.2024 - 30.04.2024

Drittmittelgeber: Agiplan

Vorstudie: Kleinstädte der aktuellen Wohnungsfrage

Laufzeit: 01.10.2022 - 28.02.2023

Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Wirtschaftsfaktor Radfahren in Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 01.10.2023 - 30.09.2024

Drittmittelgeber: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Wissenschaftliche Begleitung des LEADER Projektes

Laufzeit: 01.09.2022 - 31.08.2023

Drittmittelgeber: DRK Landesverband Westfalen-Lippe

Zwischenevaluation der Ruhrkonferenz

Laufzeit: 01.12.2022 - 28.02.2023

Drittmittelgeber: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, NRW





3.6 Termine, Vorträge, Veranstaltungen

2024

Flexible Arbeitszeitmodelle in der stationären Pflege auf dem Prüfstand

16.01.2024, online

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege Koordination und Kooperation von Arbeit in Betrieben und Sorgenetzwerken

17.01.2024 - 18.01.2024

Mehrwert von mHealth für Menschen mit Demenz

23.01.2024, online

Equal Part: Welfare Regimes and Labour Market Integration of Migrant Women Insights into Entrepreneurship & Employment

15.03.2024, TU Berlin

Gesundheitskongress des Westens 2024 Bereit zur Veränderung – nutzen wir die Chance!

17.04.2024 - 18.04.2024, Köln

2. Essener Arbeitsmarkt- und Fachkräftekonferenz

23.04.2024, Design Offices Ruhr Tower Essen

Social Innovation Impact Measurement Consensus Conference

Moderation

29.05.2024 - 30.05.2024, University of Calgary, Kanada

EXIST-Kongress 2024: 25 Jahre Exist

06.06.2024 - 07.06.2024, Westhafen Convention Center Berlin

Digital Health meets Urban Health Konferenz zur digitalen StadtGesundheit

11.06.2024, Bochumer RuhrCongress

Berufliche Bildung für die Energiewende: Der Zukunftscampus Emscher-Lippe stellt sich vor

17.06.2024, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

ISI: Abschlussveranstaltung – Präsentation und Diskussion der Projektergebnisse

18.06.2024, DBB Forum Berlin

Hauptstadtkongress Gesundheit - Gemeinschaftsstand W.IR. des NDGR e. V.

Aktuelles aus der Forschung zu Gesundheits-Wirtschaft und -Arbeit

26.06.2024 - 28.06.2024, Berlin

16th International Social Innovation Research Conference

Stream Social Impact Measurement / Theories, Trends & Tools

02.09.2024 - 04.09.2024, Bern, Schweiz

Sommerschule „Ökologische Transformation, Raum und die (Re-)Produktion von Reichtum“

Summerschool

10.09.2024 - 13.09.2024, Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Lohnhalle Wattenscheid und TU Dortmund

Mindmining Ruhr: Hackathon im Rahmen des Projekts Ecosys4you

21.09.2024 - 23.09.2024, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

ruhrSTARTUPWEEK - Opening Party & Mind Mining Pitches

23.09.2024, Heilig-Kreuz-Kirche Gelsenkirchen

ruhrSTARTUPWEEK - GROWING VOL. 3 Diversity as the key to success - the importance of diverse start-up team

27.09.2024, BRYCK Tower Essen

Practical Approaches to Sustainability

Sustainable Development Strategies for Higher Education Institutions Projekt

01.10.2024, online

3. Pflegeforschungs-Brownbag zum Thema Lebensphasengerechte Personalentwicklung

Lebensphasengerechte Personalentwicklung mit abgestimmten Qualifikations- und Tätigkeitsprofilen und Berufslaufbahn - LPP

02.10.2024, online

Transformative Knowledge Cases

2nd TRAKR Workshop

03.10.2024 - 04.10.2024, Bornholm, Dänemark

The Impact of Gendered Migration Cycles on the Labour Market Integration of Female Migrants in European Welfare States – Developing Pathways towards Gender-responsive Policies

Workshop

18.10.2024, TU Berlin

17th annual International Conference of Education, Research and Innovation Seville (Spain)

CHALLENGES FOR USING REMOTE WORKS WITHIN SMES / CYBERSECURITY AND FLEXIBLE WORK

11.11.2024 - 13.10.2024, online

Call for Papers: Migration, diasporas and international business – the changing landscape of global business actors and patterns

Journal of Comparative International Management

31.12.2024, Wo?

2023

Wege in die Arbeit – Migrant:innen und der deutsche Arbeitsmarkt

Gastvorlesung

25.01.2023, online

Fachtagung „Digitalisierung (in) der Sozialarbeit?!“ Vom „OB“ zum „WIE“

08.02.2023, Wo?

E2T FINAL EVENT

Enter2Transform project

22.02.2023, Online Panel Discussion

Innenstadtentwicklung in Bochum

Podiumsdiskussion zu Eindrücken aus Gastronomie und Einzelhandel sowie die Wirksamkeit von Sofortprogramm Innenstadt und anderen Maßnahmen

22.02.2023, Kata.lin Bochum

Podiumsdiskussion

16.03.2023, NEA The Deli & Urban Concept Store Bochum

HUMAINE Frühjahrstagung 2023

Vorstellung des ADAPT-Projekts

23.03.2023, ZESS (Zentrum für das Engineering Smarter Produkt-Service Systeme) Bochum

Messe #altenpflege2023 in Nürnberg

Altenpflege AVENEO - Raum für Innovationen

25.04.2023 - 27.04.2023, Messezentrum Nürnberg

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsplatzqualität und den sozialen Dialog im öffentlichen Dienst in Polen und die Europäische Union

Hybrides Rundtischgespräch in Warschau

25.04.2023, Leonardo Royal Hotel Warschau

Analyse von Twitterdaten

26.04.2023, online

Zukunftsfähige Pflege durch Kompetenzentwicklung

Online-Fachveranstaltung

27.04.2023, online

Veranstaltungsreihe des Seniorenbeirats Recklinghausen

Hitzeassoziierte Gesundheitsprobleme bei alten Menschen

17.05.2023, online

Veranstaltungsreihe des Seniorenbeirats Recklinghausen

Prävention von gesundheitlichen Hitzeschäden – Handlungsmöglichkeiten für die hausärztliche Praxis

24.05.2023, online

Veranstaltungsreihe des Seniorenbeirats Recklinghausen

Hitzeassoziierte Gesundheitsprobleme bei alten Menschen

25.05.2023, online

Veranstaltungsreihe des Seniorenbeirats Recklinghausen

Prävention von gesundheitlichen Hitzeschäden – Handlungsmöglichkeiten für die hausärztliche Praxis

31.05.2023, online

Hauptstadtkongress Gesundheit - Gemeinschaftsstand W.I.R. des NDGR e. V.

Aktuelles aus der Forschung zu Gesundheits-Wirtschaft und -Arbeit

14.06.2023 - 16.06.2023, Messe Berlin

Transformative Knowledge Regions

Special Session at the RSA

15.06.2023 - 17.06.2023, Ljubljana, Slowenien

Seminar zu Personalentwicklung und Wissensmanagement in der Pflege – ein Hackathon

Neue berufliche Perspektiven für akademisierte Pflegende

07.07.2023, PH Freiburg

58. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V. (DGSMP)

30.08.2023 - 01.09.2023, Hannover

15th International Social Innovation Research Conference

Stream Social Innovation Ecosystems

06.09.2023 - 08.09.2023, Universidad do Minho, Guimarães, Portugal

DIGIQU@LPUB Abschlusskonferenz

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsplatzqualität und den sozialen Dialog im öffentlichen Dienst in der EU

25.09.2023, online

Aktionswochen „Menschen in Arbeit - Fachkräfte in den Regionen“

Pflege:Zeit - Arbeitgeberattraktivität durch bedarfsgerechte Arbeitszeitgestaltung

27.09.2023, Textiltechnikum Mönchengladbach

Conceptualising transformative knowledge regions

Call for participation | preliminary programme

26.10.2023 - 27.10.2023, Bochumer Str. 138, Gelsenkirchen

Taking Responsibility - HEIs' Role in Thriving Sustainable Futures

Sustainable Development Strategies for Higher Education Institutions Projekt

06.11.2023, online

Unterstützung Sozialer Gründungen in NRW

Gemeinsamer Workshop für Unterstützende von Sozialen Gründungen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft

01.12.2023 - 08.12.2023, Düsseldorf

2022

Abschlussveranstaltung UrbaneProduktion. Ruhr

Input und Podiumsdiskussionen

09.02.2022, St. Joseph Kirche Gelsenkirchen, hybrid

Die Digitale Stadt gestalten - Strategie & Projekte

Modellprojekte Smart Cities meet ExWoSt - Informationsveranstaltung für MPSC-Kommunen

22.02.2022, online

Zwischen Angst, Skepsis und Verweigerung: Was wissen wir über Menschen mit Impfvorbehalten in der Covid-19-Pandemie?

10.03.2022, online

Online Workshop mit Expert*innenrunde im Rahmen des Projekts Weiterbildung von Führungskräften in der Pflege / FÜKO

Diskussion der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt und des Rahmenkonzepts für die Weiterbildungen

10.03.2022, online

Wanderausstellung aus dem BMBF-Forschungsprojekt UrbaneProduktion.Ruhr: Urbane Produktion – Produktion zurück in die Stadt!?

05.04.2022 - 14.04.2022, Gründerschmiede Remscheid

Internationale PflegeBauAusstellung und Architektursymposium

Die Bedeutung der Pflege für den Strukturwandel im Ruhrgebiet

05.05.2022 - 06.05.2022, Wissenschaftspark Gelsenkirchen, hybrid

Workspace Beratung für Beraterinnen und Berater im Ruhrgebiet!

Ch@nge Ruhr veranstaltet den ersten Workspace Beratung für Beraterinnen und Berater im Ruhrgebiet!

02.06.2022, Mensafoyer der Ruhr-Universität Bochum

Hauptstadtkongress Gesundheit - Gemeinschaftsstand W.I.R. des NDGR e. V.

Aktuelles aus der Forschung zu Gesundheitswirtschaft und -Arbeit

22.06.2022 - 24.06.2022, Berlin

Wanderausstellung aus dem BMBF-Forschungsprojekt UrbaneProduktion.Ruhr: Urbane Produktion - Produktion zurück in die Stadt!?

Ausstellungseröffnung

31.08.2022, Visionskultur / ehemalige Rudolf-Hess-Kinderklinik Bremen

Metropolitan Innovation Summit Ruhr 2022 Creating Innovation Networks for Sustainable Transformation

02.09.2022, Zeche Zollverein Essen

Veranstaltungen

57. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP e. V.) gemeinsam mit der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS)

07.09.2022 - 09.09.2022, Magdeburg

Innenstadtdialog Ruhr: Arbeit & Wirtschaft

19.09.2022, Wissenschaftspark
Gelsenkirchen

Erntekonferenz: Lernende Stadt Gelsenkirchen 2030+

Ergebnisse teilen und weitertragen
22.09.2022, Heilig-Kreuz-Kirche
Gelsenkirchen

Online-Forum „Digitale Gesundheitskompetenz für Migrant*innen“ Mit digitalen Angeboten vulnerable Gruppen erreichen

20.10.2022, online

13th World Conference of Gerontechnology, October 24-26, 2022

**Older persons and the domestication of smart
speakers**
24.10.2022 - 26.10.2022, EXCO Daegu,
Südkorea

REN - Refugee Entrepreneurship Network Summit 2022

Session: Corporate Leaders Forum Ashoka
26.10.2022 - 28.10.2022, Venedig

Ch@nge Ruhr: Arbeitsorientierte Beratungs- und Gestaltungsangebote zum disruptiven Wandel in der Region

10.11.2022, Industriestraße 38c, Bochum

Sozialpolitische Perspektiven in Zeiten von Krise und Transformation

Workshop des Gerhard Weisser Instituts
18.11.2022, Gustav Stresemann Institut
Bonn

Konkrete Lösungsansätze zur Implementie- rung und Sicherung Urbaner Produktion

**Workshop gemeinsam mit der ARL-Arbeitsgrup-
pe NRW „Urbane Produktion“**
21.11.2022, Wissenschaftspark Gelsenkir-
chen

Gesundheitskioske ... und andere Wege zu einer niederschweligen Gesundheitsver- sorgung und -beratung

Wirtschaft / Soziales
22.11.2022 - 23.11.2022, Evangelische
Akademie Loccum

Internationale Pflegebauausstellung Gelingensfaktoren und Best-Practice für die alter(n)sgerechte Stadtentwicklung

06.12.2022, Wissenschaftspark
Gelsenkirchen

Auftakt-Workshop Die Anwerbung von Pflegekräften aus Staaten außerhalb der EU

08.12.2022, online

Parlamentarischer Abend des NDGR e. V.

14.12.2022, Kaiserin-Friedrich-Haus Berlin

Partizipationsmöglichkeiten INVITE-ToolCheck

**Eröffnungsveranstaltung und Live-Testungen an
Werktagen**
16.12.2022, online

Workshop „Medikamentenmanagement in der Altenhilfe“

Partizipationsmöglichkeiten INVITE-ToolCheck
16.12.2022, online

2024

Geolnno 2024 - Geography of Innovation

Civil society participation and knowledge co-production in challenge-based regional innovation policies

10.01.2024 - 12.01.2024, Manchester

Referent/in: Anna Butzin

Geolnno 2024 - Geography of Innovation

The Emergence of a University Entrepreneurial Ecosystem in a Lagging Region – Place-making Process in the Ruhr

10.01.2024 - 12.01.2024, Manchester

Referent/in: Franz Flögel

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

Fach- und Arbeitskräfte gewinnen und halten: Vereinbarkeit aus Sicht guter Arbeitsverhältnisse

17.01.2024, Evangelische Akademie Loccum

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

Überbetriebliche, regionale Netzwerke als Lösung? Erfahrungen aus „work&care“

17.01.2024, Evangelische Akademie Loccum
Münchehäger Str. 6 31547 Rehburg-Loccum

Referent/in: Silke Völz

Migrant businesses' power and embeddedness in local ecosystems - opportunity structures, discrimination, and segregation tendencies

18.01.2024, online

Referent/in: Alexandra David

Steuerungsmöglichkeiten der Stadtplanung für Gewerbe

Vorlesungsreihe: Räumliche Gesamtplanung

25.01.2024, TU Dortmund

Referent/in: Kerstin Meyer

Gemeinsam stark - Wie können Betriebe mit sozialen Dienstleistern Beschäftigte in herausfordernden Lebenslagen unterstützen?

01.02.2024, Leibniz-Zentrum für Europäische

Wirtschaftsforschung Mannheim

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Das GWVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheits-Versorgung) und die Tariflohnpflicht in der Altenpflege, Wunsch und Wirklichkeit

01.02.2024, Düsseldorf

Referent/in: Julia Lenzen

Understanding the nuances of (dis-)connectedness of migrant entrepreneurs within entrepreneurial ecosystems

LEMEX Research Seminar: PhD & Postdoc Projects

05.02.2024, Universität Bremen

Referent/in: Alexandra David

Urbane Produktion - Definition, Entwicklung, Potenziale und Herausforderungen

#CEresearch.NRW Web-Seminarreihe: Digitalisierung & Circular Economy in KMU

15.02.2024, online

Referent/in: Kerstin Meyer

Societal innovativeness - what is it and how to utilise it to shape sustainable structural change in left behind places

15.02.2024, online

Referent/in: Judith Terstriep

6. Sozialkonferenz Region Braunschweig

Kann soziale (digitale) Innovation Arbeitnehmer entlasten und das Leistungsangebot verbessern? Wenn ja, wie?

16.02.2024, Sophienstraße 40, Braunschweig

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Webinar: Exploring Transformative Knowledge in Transition Processes

22.02.2024, online

Referent/in: Anna Butzin

Interdisciplinary, AI-based cybersecurity awareness training in SMEs

04.03.2024 - 06.03.2024, Valencia, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Innovation für den Mittelstand durch Synergien von Handwerk und Design

Vortragsreihe „Zwischen Handwerk und Design“

12.03.2024, online

Referent/in: Maria Rabadjieva

Impuls Urbane Produktion Ruhr

Workshop: Lebendige und produktive Innenstädte und Stadtquartiere – Erkenntnisse und Wirkungen der Zukunftsstadtforschung

13.03.2024 - 14.03.2024, „Alte Münze“ Berlin

Referent/in: Kerstin Meyer

Symbiotische Gewerbegebiete - Ein Ansatz für ressourceneffizientes, zukunftsfähiges Wirtschaften in Industrie- und Gewerbegebieten

1. Stakeholder-Workshop

13.03.2024, online

Referent/in: Marius Angstromann

Comparison of Regimes

Discussion and Results

15.03.2024, TU Berlin

Referentinnen: Alexandra David,

Judith Terstrieep

Frauenberufstätigkeit in GE gestern, heute, morgen

16.03.2024, Gelsenkirchen

Referent/in: Denise Becka

Sponsorship and Mentoring - Promising Pathways towards Migrant / Refugee Settlement or Privatization of Integration?

What are key similarities and/or differences between the two countries, and what can we learn from them?

19.03.2024, online

Referent/in: Alexandra David

Abschlussveranstaltung PEP 4.0 – Personalentwicklung Pflege

Kompetenzen und Weiterbildungen in der Pflege – Was ist, wird und bleibt auch in Zukunft wichtig?

21.03.2024, online

Referent/in: Denise Becka

Webinar: Capturing and Measuring Transformative Knowledge Capacities

21.03.2024, online

Referent/in: Anna Butzin

Jenseits von Döner - Was von Migrantinnen und Migranten geführte Unternehmen leisten
Vortragsreihe – Tourismusförderung GmbH

09.04.2024, Restaurant „Gdanska“

Oberhausen

Referentinnen: Alexandra David,

Judith Terstrieep

Deutschland bereit und befreit für die große Transformation?

Moderation zur Eröffnung des Gesundheitskongress des Westens 2024

17.04.2024, Kölner Gürzenich

Referent/in: Josef Hilbert

HERHOOD Talk - Female Social Entrepreneurship - Nachhaltige Geschäftsideen aus dem Ruhrgebiet

17.04.2024, UNESCO-Welterbe Zollverein

Essen

Referent/in: Judith Terstrieep

Private Equity - Chance oder Risiko für die ambulante Versorgung

Statement / Pro- und Contra-Diskussion

18.04.2024, Köln

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Impuls über die Essener Studie zur Migrationsökonomie inkl. Handlungsempfehlungen an die Akteure

1. Impuls

23.04.2024, Ruhr Tower Essen

Referentinnen: Alexandra David,

Judith Terstriep

Wie ist die (externe) Sicht auf das Thema und welche Handlungsempfehlung kann gegeben werden?

Panel 1

23.04.2024, Ruhr Tower Essen

Referent/in: Judith Terstriep

Arbeitszeit innovativ mitgestalten – Erste Ergebnisse aus dem INQA-Projekt Pflege:Zeit

23.04.2024 - 23.04.2024, Messe Essen

Referent/in: Silke Völz

Arbeitszeit innovativ mitgestalten – Eindrücke aus dem INQA-Projekt Pflege:Zeit

14.05.2024, Innovation HUB Gummersbach

Referent/in: Silke Völz

Gewerbe- und Industrieflächen im Wandel: Herausforderungen und Chancen

Moderation zum Themenschwerpunkt Gewerbe und Industrie

27.05.2024, CongressCentrum Pforzheim

Referent/in: Stefan Gärtner

Entwicklungstendenz in der Erwerbsarbeit

28.05.2024, O-Werk Bochum, hybrid

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Innovative Arbeitszeitgestaltung in der Altenpflege – (Wie) geht das?

05.06.2024, online

Referent/in: Silke Völz

Panel der Session 6: International Students

06.06.2024, Westhafen Convention Center

Berlin

Referent/innen: Lukas Zaghov, Judith

Terstriep, Alexandra David

Citizen participation and knowledge co-production in regional challenge-based innovation policies

Trak: T5: Re-novation – reimagining regional innovation policy (for better worlds)

07.06.2024, University of Twente,

Niederlande

Referent/in: Maria Rabadjieva

Empirische Evidenz für Entlastung durch Digitalisierung in der Pflege – was wir wissen und was wir (noch) nicht wissen

07.06.2024, Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Understanding the Nuances of (Dis-)connectedness of Migrant Entrepreneurs within Entrepreneurial Ecosystems

Special Session 18

11.06.2024 - 14.06.2024, University of Florence, Italien

Referentinnen: Judith Terstriep, Alexandra David

Structure over Agency in Everyday Entrepreneurship? On the Efficacy of the Entrepreneurial Ecosystem Lens for Exploring the Social Embeddedness of Entrepreneurial Processes into Systems of Dis)Advantage

Special Session 18

11.06.2024 - 14.06.2024, University of Florence, Italien

Referent/in: Lukas Zaghov

Die digitale Stadt gestalten: Smart-City Projekt gemeinsam Entwickeln und Gestalten

12.06.2024, GFKD – Gesellschaft für Kommunikation und Digitalisierung AG, Grünwald
Referent/in: Franz Flögel

Tariftreue in der Altenpflege

12.06.2024, Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, hybrid
Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Vorstellung der ISI-Projektergebnisse

Interdisziplinäre Perspektiven des gesellschaftlichen und technologischen Wandels
18.06.2024 - 19.06.2024, Berlin
Referent/in: Judith Terstriep

Präsentation und Diskussion der ISI-Projekt-ergebnisse

Abschlussveranstaltung ISI
18.06.2025, DBB Forum Berlin
Referentinnen: Judith Terstriep, Maria Rabadjieva

Migrantenökonomie in Essen

20.06.2024, Rathaus Essen
Referentinnen: Alexandra David, Judith Terstriep

Zahlen-Daten-Fakten Impuls: Charta Vereinbarkeit von Pflege und Beruf – Wie ernst ist das den Beteiligten?

24.06.2024, Wissenschaftspark Gelsenkirchen
Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Hauptstadtkongress Berlin: New Work, alte Probleme: Können veränderte Arbeitsprozesse den Pflegeberuf attraktiver machen?

27.06.2025, Berlin
Referent/in: Lena Marie Wirth

Revaluation of essential work: The example of elderly care in Germany

29.06.2024, New York
Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Using AI within cloud computing in SMES and for diverse, inclusive corresponding training

Digital Transformation of Education, Session: Data Science & AI in Education
01.07.2024 - 03.07.2024, online
Referent/in: Ileana Hamburg

Russian Migration Post-Ukraine Invasion: Challenges, Resilience and Entrepreneurial Spirit

Session: Migrants' economic integration and entrepreneurship
02.07.2024, Universitário de Lisboa, Portugal
Referentinnen: Alexandra David, Maria Elo

Stand der KMU-Forschung zu Sustainable Finance

04.07.2024, Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn
Referent/in: Franz Flögel

Fab Regions in the Making Workshop

14.08.2024, Yucatan, Mexiko, online
Referent/in: Kerstin Meyer

The changing geographies of banking in Europe – Visualising the centralisation trend of bank headquarters

28.08.2024, Imperial College London, UK
Referent/in: Franz Flögel

Urbane Produktion in der Produktiven Stadt: Chancen, Entscheidungen und Herausforderungen

28.08.2024, Bezirksregierung Düsseldorf
Referent/in: Stefan Gärtner

Rethinking networks: Exploring embeddedness dynamics in migrant entrepreneurship
Session 5C: Human Side of Business Relationships, Business Networks and Their (Un)Sustainability Special Track (2)

28.08.2024 - 30.08.2024, Oulu, Finnland, online

Referentinnen: Maria Elo, Alexandra David

Knowledge Creation outside Financial Centres - Conceptual Considerations and Empirical Observations from SME Lending in Germany

30.08.2024, Imperial College London, UK

Referent/in: Franz Flögel

Creating field-specific models for social innovation impact measurement: Conceptual framework

03.09.2024, University of Applied Sciences Bern, Schweiz

Referent/in: Maria Rabadjieva

Creating field-specific models for social innovation impact measurement. Examples: digital education and blockchain

03.09.2024, University of Applied Sciences Bern, Schweiz

Referent/in: Maria Rabadjieva

Migrantenökonomie in Essen

03.09.2024, Rathaus Essen

Referentinnen: Alexandra David, Judith Terstriep

A holistic concept for measuring stress factors: Future sensor technologies for outpatient nursing staff and exoskeleton development

04.09.2024, Frankfurt

Referent/in: Lena Marie Wirth

Das Kirchenmanifest

Diskussion

05.09.2024, Heilig-Geist-Kirche Essen

Referent/in: Stefan Gärtner

Poster: Digitale Gesundheitsinformationen in sozialen Medien – eine Untersuchung von Informationen über natürliche Verhütungsinformationen auf Instagram

11.09.2024 - 13.09.2024, Hygiene Museum Dresden

Referent/in: Jenny Wielga

Ein Analyseschema für eine ELSI-integrierte formative Evaluation bei sozio-technischen Forschungsvorhaben im Sozial- und Gesundheitsbereich

11.09.2024 - 13.09.2024, Hygiene Museum Dresden

Referent/in: Jenny Wielga

Körperlich-Aktivitätsbezogene Gesundheitskompetenz: Entwicklung und Validierung eines Messinstrumentes

12.09.2024, Hygiene Museum Dresden

Referent/in: Elena Fitzner

Metadaten und Metadatenregister im Gesundheitsbereich im Ruhrgebiet – eine Einordnung

12.09.2024, Hygiene Museum Dresden

Referent/in: Elena Fitzner

Austauschforum: Mobiles Arbeiten in der Pflege?!

Mobiles Arbeiten in der Pflege - ist das möglich?

17.09.2024, online

Referentinnen: Silke Völz, Lena Marie Wirth, Laura Schröer

LABOR.A 2024: Fill_The_Gap

Posterpräsentation: INQA-Experimentierraum
Pflege:Zeit – Innovativer Ansatz zur Arbeitszeitgestaltung in der Pflege

19.09.2024, Cafe Moskau Berlin, hybrid

Referentinnen: Silke Völz, Laura Schröer, Lena Marie Wirth

Proximity, Industry Relatedness, and Policy Levers: Analysing Industrial Symbiosis through the TPSN Framework

Workshop: „Regional Policy and Territorial Governance for the Circular Economy“

08.10.2024, EM Normandie Business School Paris, Frankreich

Referent/in: Marius Angstmann

Finanzgeographie – Was ist das? Und warum passt es gut ins Wirtshaus?

Wissenschaft im Wirtshaus – Tourismusförderung GmbH

10.10.2024, Restaurant „Gdanska“

Oberhausen

Referent/in: Franz Flögel

Fachtag Vereinbarkeit Pflege & Beruf

Betriebliche Unterstützungen – Ergebnisse einer Unternehmensbefragung

11.10.2024, DJH Adolph Kolping Dortmund

Referent/in: Silke Völz

Wie können Mitarbeitende für den Transformationsprozess gewonnen und motiviert werden?

Innovation@Lu – Transformation durch Innovation

13.10.2024, Klubhaus Lounge Ludwigsfelde

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Grundlagen der Urbanen Produktion

4. Forum Lebendige Innenstadt - Urbane Produktion

15.10.2024, Unikat Witten

Referent/in: Kerstin Meyer

Welfare State and Labour Market Integration – Session 1

18.10.2024, TU Berlin

Referent/in: Alexandra David

Striving for Gender-Responsive Labour Market Policies – An International Perspective – Session 3

18.10.2024, TU Berlin

Referent/in: Judith Terstriepe

A Comparative Review of Challenges and Coping Strategies Among ‘Sociocultural Outsider’ Entrepreneurs

21.10.2024 - 22.10.2024, Åbo Akademi

University Turku, Finnland

Referent/in: Lukas Zaghaw

From Exclusion to Empowerment of Refugees and Migrants: Cultivating Inclusive Entrepreneurship Spaces

Keynote Speaker

21.10.2024 - 22.10.2024, Åbo Akademi

University Turku, Finnland

Referent/in: Alexandra David

Feminist Debates on the Limits of Labour Law

Wage revaluation in professionalised care work: Objectives and implications of the Fair Wage Clauses in long-term care and the future of job evaluation

21.10.2024, Berlin

Referentinnen: Denise Becka, Michaela Evans-Borchers

Business and People on the Move

From kebab shops to unicorns - migrant entrepreneurs boosting German entrepreneurial ecosystems

22.10.2024, online

Referentinnen: Alexandra David, Judith Terstriepe

**Arbeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Soziale Sicherheit, Teilhabe und Partizipation –
das demokratische Potential sozialer Dienstleistungen**

25.10.2024, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn
Referent/in: *Michaela Evans-Borchers*

**(Neue) Flächenansprüche und die
Flächenwende**

31.10.2024, NRW.BANK Düsseldorf
Referent/in: *Stefan Gärtner*

**Transformation statt Verdrängung: Flächen
für Gewerbe in der Stadt**

Planerinnen-Konferenz-Workshop 1: Gewerbe
31.10.2024, NRW.BANK Düsseldorf
Referent/in: *Kerstin Meyer*

**Soziale und personenbezogene Dienstleistungen
und Interaktionsarbeit**

**Welche sozialen Dienstleistungen braucht es im
demografischen Wandel?**
06.11.2024, ver.di-Bundesverwaltung Berlin
Referent/in: *Michaela Evans-Borchers*

**Case Management – Ein Booster für die
häusliche Pflege? Vorstellung der For-
schungsergebnisse aus dem Projekt**

08.11.2024, Berlin
Referent/in: *Lena Marie Wirth*

**Challenges for using remote work within
SMES**

11.11.2024 - 13.11.2024, Sevilla, Spanien
Referent/in: *Ileana Hamburg*

Cybersecurity and flexible work

11.11.2024 - 13.11.2024, Sevilla, Spanien
Referent/in: *Ileana Hamburg*

**Klima und Biodiversität in der Krise – Wege
in eine nachhaltige Zukunft**

**Wirkung messen, Zukunft gestalten: Der Spagat
zwischen großen Erwartungen und Realität**
13.11.2024, Universität Osnabrück
Referent/in: *Judith Terstriep*

**Wie sich das Ruhrgebiet als Wissenschafts-
standort etabliert hat – Herausforderungen
und Chancen für strukturschwache Regio-
nen**

Impuls und Paneldiskussion
19.11.2024, online
Referent/in: *Stefan Gärtner*

**Gewerbegebiete ökologiegerecht gestalten!
Arbeitsgruppe 4**

25.11.2024, Evangelische Akademie Loccum
Referent/in: *Stefan Gärtner*

Flexible Arbeitszeitmodelle in der Pflege

26.11.2024, online
Referent/in: *Lena Marie Wirth*

**RaumPlanung im Fokus: Die 15-Minuten-
Stadt**

Moderation
18.12.2024, online
Referent/in: *Stefan Gärtner*

**Lebensphasengerechte Personalentwick-
lung und Berufslaufbahnkonzepte (LPP)**

06.12.2024, Bonn
Referent/in: *Lena Marie Wirth*

**Lebensphasengerechte Personalentwick-
lung und Berufslaufbahn (LPP)**

21.12.2024, online
Referent/in: *Lena Marie Wirth*

2023

**Urbane Produktion - Entwicklung, Hürden
und Handlungsempfehlungen**

**Seminar „Ökonomische Grundlagen der Stadt-
und Regionalentwicklung“**
12.01.2023, TU Dortmund
Referent/in: *Kerstin Meyer*

Wege in die Arbeit – Migrant:innen und der deutsche Arbeitsmarkt

Gastvorlesung an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA)

25.01.2023, online

Referent/in: Alexandra David

Steuerungsmöglichkeiten für ältere Gewerbegebiete

Vorlesung Stadt- und Regionalentwicklung

26.01.2023, TU Dortmund

Referent/in: Kerstin Meyer

Chancen für die Städte durch Urbane Produktion

Innovative Quartiersentwicklung & Urbane Transformation

02.02.2023, EBZ Business School, Bochum

Referent/in: Stefan Gärtner

Impulsvortrag: Homeoffice in der Sozialarbeit?! (Orts-) flexible Arbeit in der Sozialarbeit - Präsentation der Ergebnisse der Online-Umfrage

08.02.2023, Gewerkschaftshaus Essen

Referent/in: Silke Völz

Bundesfachbereichskonferenz der Frauen – Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft

Zukunft der Arbeit – wie wollen wir Arbeit in unseren Branchen gestalten?

17.02.2023 - 18.02.2023, Berlin

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Sozialpolitischer Aschermittwoch 2023

Arbeit und Wandel

22.02.2023, Alte Spinnerei Kolbermoor

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Innenstadtentwicklung in Bochum

Podiumsdiskussion zu Eindrücken aus Gastronomie und Einzelhandel sowie die Wirksamkeit von Sofortprogramm Innenstadt und anderen Maßnahmen

22.02.2023, Kata.lin Bochum

Referent/in: Kerstin Meyer

Supporting Interdisciplinarity, Diversity and Inclusion in Cybersecurity

Inclusive Education

06.03.2023 - 08.03.2023, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Podiumsdiskussion

16.03.2023, NEA The Deli & Urban Concept Store Bochum

Referent/in: Kerstin Meyer

Pflege – Wert – geschätzt?

22.03.2023, Lübeck

Referent/in: Denise Becka

Approaches to support disruptive innovations within entrepreneurship education

Minitrack: Technology Entrepreneurship

24.03.2023, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Pflegenotstand auf Kinderherzstationen

Podiumsdiskussion

25.03.2023, Bonn

Referent/in: Denise Becka

Fachforum Fachkräftesicherung: Ich pflege wieder, wenn ...

19.04.2023, Northeim

Referent/in: Denise Becka

Migrant entrepreneurship incubation: tools & policy recommendations

19.04.2023, Webinar

Referent/in: Alexandra David

Produktion findet Sta(d)t(t) – Potenziale urbaner Produktion für Gelsenkirchen

20.04.2023, Bildungszentrum der VHS Gelsenkirchen

Referent/in: Kerstin Meyer

Much ado about refugee entrepreneurship: Do Ukrainian refugees in Poland show a higher propensity to start a business than Ukrainian economic migrants?

Final conference of the project MIG.EN.CUBE

27.04.2023 - 28.04.2023, Bologna

Referent/in: Alexandra David

Werkstatt

Zukunft.Gesundheit.Thüringen.2030

Fachkräfte und Qualifizierung

03.05.2023, online

Referent/in: Denise Becka

Smart Cities: Opportunities and challenges from a societal perspective.

Session: Smart City (by Greentech.Ruhr) / Room 2

03.05.2023, Deutsches Bergbau-Museum Bochum

Referent/in: Peter Enste

Industrial Symbiosis as a regional cross-sectoral approach to the circular economy: Status Quo and challenges in times of decarbonisation

03.05.2023, online

Referent/in: Marius Angstmann

Wohnungen vs. Gewerbeflächen? – Zusammendenken!

10.05.2023, Mieterverein Bochum

Referent/in: Kerstin Meyer

Pflegekongress Bremen

Workshop: Digitale Technologien in der Pflege: Aus dem Elfenbeinturm in die Pflegepraxis?!

11.05.2023, Bremen

Referent/in: Jenny Wielga

Junge Pflege Kongress Nordwest

Digitale Weiterbildung in der Pflege

11.05.2023, Bochum

Referentinnen: Laura Schröer, Silke Völz

Mission (im)possible – Ich pflege wieder, wenn ...

12.05.2023, Hildesheim

Referent/in: Denise Becka

Die große Insolvenzwelle im Pflegesektor? Aktuelle Entwicklungen, empirische Befunde und gefühlte Wahrheiten

17.05.2023, Bremen

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Weiterbildung von Führungskräften in der Pflege

25.05.2023, Gustav-Stresemann-Institut Bonn

Referent/in: Christoph Bräutigam

Die digitale Stadt gestalten – Eine Handreichung für Kommunen

25.05.2023, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Referent/in: Franz Flögel

Impuls zu Rolle Filialen, Regional- bzw. Genossenschaftsbanken, Stichwort „Green Finance“

Runder Tisch Verbraucherpolitik - Fokus Finanzen

25.05.2023, online

Referent/in: Franz Flögel

Zirkuläre Urbane Produktion als Chance für urbane Räume

Kurzpräsentation der Projekte urbanen Wandels

02.06.2023, Hier ist nicht da Gelsenkirchen

Referent/in: Kerstin Meyer

Pro Urban – Potenziale für die lokale Wertschöpfung

mit anschließender Podiumsdiskussion

04.06.2023, Bauwerk.io macevent GmbH,
Machwerkstatt Köln

Referent/in: Kerstin Meyer

Migrant business in local ecosystems – opportunity structures, discrimination, and segregation tendencies

05.06.2023 - 06.06.2023, online

Referent/innen: Alexandra David, Judith
Terstriep, Lukas Zaghov

Migrant Entrepreneurship: Disentangling a multifaceted phenomenon on the German example

05.06.2023 - 06.06.2023, online

Referentinnen: Judith Terstriep, Alexandra
David

Kick-off Kreislaufwirtschaft

Urbane Produktion, städtische Ökonomie, Regionalentwicklung und Kreislaufwirtschaft

13.06.2023, Zürich, Schweiz

Referent/in: Stefan Gärtner

Tying back Social an Non-Social Innovation to Uncover Social Innovations' Dynamics and Impacts

14.06.2023 - 16.06.2023, University of
Sussex, UK

Referent/in: Judith Terstriep

Transformative Innovation Policies in Practice – Bottom-up vs Top-down Approaches

14.06.2023 - 16.06.2023, University of
Sussex, UK

Referent/in: Judith Terstriep

Hauptstadt Kongress 2023

„Tag der Arbeit“: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Gesundheitswirtschaft gewinnen und halten – aber wie?

15.06.2023, Messe Berlin

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

From Waste to Value? Industrial by-products, Secondary Materials, and Valuation Practices

SS37 I: A Valuation Perspective on Regional Development and Transformation

16.06.2023, Ljubljana, Slowenien

Referent/in: Marius Angstmann

Migrantische Ökonomien in Deutschland

Einzelhandel im Umbruch: Digitalisierung, Internationalisierung und die Zukunft des stationären Handels

16.06.2023, Handelskammer Hamburg

Referent/in: Alexandra David

Migrantische Unternehmen in lokalen Ökosystemen – Opportunitätsstrukturen, Diskriminierung und Segregationstendenzen

Internationalität/Internationalisierung des Einzelhandels sowie Migrantische Ökonomie des Einzelhandels

17.06.2023, Hamburg

Referent/in: Alexandra David

Urban Production in Germany - Findings of a Nationwide Empirical Data Analysis

Session: Urban Production in Germany - Findings of a Nationwide Empirical Data Analysis

17.06.2023, Ljubljana, Slowenien

Referent/in: Kerstin Meyer

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Digitalisierung im Gesundheitswesen – eine Zwischenbilanz. Wo stehen wir und wohin geht die Reise für die Beschäftigten?

29.06.2023, ver.di Berlin

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Jahrestagung der Kooperationsstellen Hochschulen und Gewerkschaften in Niedersachsen und Bremen

Arbeit und sozial-ökologische Transformation: von Chancen, Risiko und Nebenwirkungen

30.06.2023, IG BCE Hannover

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Deskilling Tendencies among Ukraine Refugee Women – A Polish-German Comparison

Session #219: Deskilling versus Inclusion of Female Migrants and Refugees - Insights from and for Ukrainian Women // Track: SC Immigration, Immigrants and the labour market in Europe

03.07.2023 - 06.07.2023, Warschau, Polen, hybrid

Referent/innen: Alexandra David, Judith Terstriep, Lukas Zaghov

Ukrainian Migrant Entrepreneurship Over Time: Different or Still the Same

Session #275: Knowledge production through reflexive migration studies // Track: SC Reflexive Migration Studies

03.07.2023 - 06.07.2023, Warschau, Polen, hybrid

Referent/in: Alexandra David

Urbane Landwirtschaft als Teil urbaner Produktion – Hemmnisse und Lösungsansätze

Projekt „Leonardo“

10.07.2023, RWTH Aachen

Referent/in: Kerstin Meyer

Fachvortrag: Modellprojekt Digitalisierung in der Pflege/ Pflege.Digital.NRW

24.08.2023, Vechta

Referent/in: Denise Becka

Ressource Wissen/Qualifizierung

02.09.2023, Bremen

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Stream Chair: Social Innovation Ecosystems

06.09.2023 - 08.09.2023, Universidade do Minho, Guimarães, Portugal

Referent/in: Judith Terstriep

It's a trap! The term "social innovation" leads to confusion. Can we avoid it?

Stream 3: Hetrodoxies of Social Innovation

07.09.2023, Universidade do Minho, Guimarães, Portugal

Referenten: Judith Terstriep, Maria Rabadjieva

Between IOOI and tailor-made methods: A Proposal for the development of middle-range impact models

Stream 10: Social Impact Measurement and Management: Challenges and Pathways

07.09.2023, Universidade do Minho, Guimarães, Portugal

Referentinnen: Judith Terstriep, Maria Rabadjieva

Social Innovation: Diffusion and Change through Dynamics of Social Practices

08.09.2023, Universidade do Minho, Guimarães, Portugal

Referent/in: Maria Rabadjieva

„New Work“: Arbeitswelt im Wandel – Bleibt alles anders?

Vortragsreihe – Tourismusförderung GmbH

12.09.2023, Restaurant „Gdanska“ Oberhausen

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Pflege – Wert – geschätzt?

14.09.2023, online

Referent/in: Denise Becka

Die ökologische Wende bei Gewerkschaften (Betriebsräten) und in der regionalen Strukturpolitik – Gemeinsame Bezugspunkte und mögliche Dilemmata

Panel: Ökologische Wende und Transformation

19.09.2023, DIW Berlin

Referent/in: Stefan Gärtner

Vernachlässigte Räume: Typen, Herausforderungen & Entwicklungsstrategien

Vernachlässigte Räume im Kontext gleichwertiger Lebensverhältnisse: Eine Verortung

20.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/in: Franz Flögel

Vernachlässigte Räume: Typen, Herausforderungen & Entwicklungsstrategien

High-tech development for Left Behind places? Lessons-learned from the Ruhr Cybersecurity Ecosystem

20.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/innen: Anna Butzin, Franz Flögel

Ökologische Wende in der Strukturpolitik und Regionalentwicklung

20.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/in: Stefan Gärtner

Altersbilder und Alterstereotype in der Rockmusik

21.09.2023, Universität Vechta

Referent/in: Peter Enste

Diskontinuitäten als Chance: Regional vernetzte Lösungen durch „work & care“

21.09.2023, Vechta

Referent/in: Silke Völz

Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit: Was ist das und wie können wir sie erfassen?

21.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/innen: Marius Angstmann, Judith Terstriep, Anna Butzin, Stefan Gärtner, Elke Dahlbeck

Innovation! – Innovation? – Innovationsfähigkeit: Wie lässt sich ein breiter Innovationsbegriff im Kontext geographischer Forschung konzeptualisieren? (1/2)

21.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/in: Marius Angstmann

Innovation! – Innovation? – Innovationsfähigkeit: Wie lässt sich ein breiter Innovationsbegriff im Kontext geographischer Forschung konzeptualisieren? (2/2)

21.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/in: Marius Angstmann

Räumliche Implikationen der Digitalisierung von Daseinsvorsorge und Alltagsökonomien in ländlichen und urbanen Regionen

22.09.2023, Goethe-Universität Frankfurt

Referent/innen: Anna Butzin, Franz Flögel

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt und gesellschaftliche Innovationsfähigkeit – Überlegungen zu einer widersprüchlichen Beziehung“

28.09.2023, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn

Referent/in: Anna Butzin

Wer stemmt die Arbeit von Morgen? Arbeit – und Fachkräftemangel, Szenarien und Lösungsansätze

11.10.2023, Bonn

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Entrepreneurship propensity of Ukrainian refugee mothers through the intersectionality lens

Session 2

16.10.2023, online

Referent/in: Alexandra David

Arbeitgeberattraktivität als Mittel zur Fachkräftesicherung

Was kann gute Arbeitszeitgestaltung bedeuten, welche innovativen Arbeitszeitmodelle sind denkbar?

18.10.2023, online

Referent/in: Silke Völz

Wer Pflegt die Pflege?

Ich pflege wieder, wenn Was hilft gegen Fachkräftemangel?

19.10.2023, Düsseldorf

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Living labs on urban manufacturing in the Ruhr as path to a transformative knowledge region?

TRAKR-Netzwerktreffen

26.10.2023, Wiesmann's Bochum

Referent/in: Kerstin Meyer

The emergence of a university entrepreneurial ecosystem in a lagging region – Place-making processes in the Ruhr

Themenblock 2: Regionale Entwicklungspfade

09.11.2023, Wiesbaden

Referent/innen: Anna Butzin, Franz Flögel

„I want to ride my bike“ ... who actually makes it?

Themenblock 3: Transformation und Nachhaltigkeit

10.11.2023, Wiesbaden

Referent/in: Anna Butzin

Wie können Gewerkschaften und Unternehmen erfolgreich auf die Herausforderungen des Fachkräftemangels reagieren?

11.11.2023, Haus der IG Metall Berlin

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Future Approches for Cyber Education and Training

13.11.2023 - 15.11.2023, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Der Blick auf eine Branche, die „Pflegestudie“: „Ich arbeite wieder, wenn ...“

16.11.2023 - 17.11.2023, WSI Berlin, hybrid

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Vier Tage sollst Du arbeiten? Chancen und Risiken für Gute Arbeit

Flexible Arbeitszeitgestaltung in der Pflege – geht das?

17.11.2023, Ev. Klinikum Gelsenkirchen

Referenten: Silke Völz, Laura Schröer

Lohnhallengespräch Green Deal NRW – Den Wandel gestalten

Key Note Arbeit - Arbeit im Wandel, Status Quo und Perspektiven der Arbeit im Kontext Green Deal

21.11.2023, G.I.B. mbH Bottrop

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Perspektive der Stadtplanung

08.12.2023, Chambre des Métiers, Luxembourg-Kirchberg, Luxemburg

Referent/in: Stefan Gärtner

Gewerbeflächenbedarf und -entwicklung in Strukturwandelregionen: Herausforderungen und Empfehlungen für eine flächensparende Gewerbeflächenentwicklung

11.12.2023, online

Referent/in: Marius Angstmann

Herausforderungen und Stärkungsstrategien zur Fachkräftegewinnung

14.12.2023, Osnabrückhalle Osnabrück

Referent/in: *Michaela Evans-Borchers*

2022

Input und Podiumsdiskussionen bei der Abschlussveranstaltung UrbaneProduktion. Ruhr

09.02.2022, St. Joseph Kirche Gelsenkirchen, hybrid

Referent/innen: *Kerstin Meyer, Stefan Gärtner*

Smart-City-Projektideen entwickeln und konkretisieren

Projekt Ideation - Steckbriefe - Projektematrix - Wirkungsbetrachtung

22.02.2022, online

Referenten: *Marius Angstmann, Franz Flügel*

Unternehmerisches Handeln und staatliche Unterstützungsmaßnahmen während der COVID 19-Pandemie

9. Fachforum Migrantenökonomie

02.03.2022, online

Referent/in: *Judith Terstriep*

Inclusive digital approaches for entrepreneurship and entrepreneurial learning

07.03.2022 - 08.03.2022, online

Referent/in: *Ileana Hamburg*

Zoom Time Innovation & Gründung Migrantisches Unternehmer:innen in Deutschland

11.03.2022, online

Referent/in: *Alexandra David*

Towards Sustainable Futures Through Participative Local Economic Development – Insights From Germany

Future governance approaches: borders, integration and regional development

23.03.2022, online

Referentinnen: *Maria Rabadjieva, Judith Terstriep*

Cutting-edge research left behind? Learnings from the Ruhr cybersecurity ecosystem für developing "left behind" places

Adapting and (re)developing 'left behind' places

29.03.2022, online

Referent/innen: *Anna Butzin, Franz Flügel*

Studientag des Facharbeitskreis ambulante Pflege

Digitalisierung in der Arbeitswelt und insbesondere in der Pflege. Auswirkungen und Möglichkeiten

01.04.2022, Jugendherberge Köln-Deutz

Referent/in: *Michaela Evans-Borchers*

Grenzen in einer digitalen Welt

Podiumsdiskussion

05.05.2022, Amerikahaus München, hybrid

Referent/in: *Alexandra David*

Missions for sustainability: New approaches for science and society

Mission-orientation as driver for participative Governance – towards sustainable local economic structures

06.05.2022, online

Referent/in: *Judith Terstriep*

Wirtschaft im Dialog mit der Politik

Direktkandidat*innen für die Landtagswahl im Essener Westen im Gespräch mit ...

07.05.2022, online

Referent/in: *Alexandra David*

Lehren aus der Pandemie: Staatliche Unterstützung von Unternehmer:innen in Krisenzeiten?

18.05.2022, Bertelsmann Stiftung Berlin
Referent/in: Alexandra David

Abschlussveranstaltung im Projekt Serviceportal Emscher Lippe

Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigten in den öffentlichen Verwaltungen
 19.05.2022, Zeche Schlägel & Eisen Herten
Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Lehren aus der COVID-19-Pandemie für staatliche Hilfsmaßnahmen für Selbständige in kommenden Krisen

Fachgespräch
 19.05.2022, Bertelsmann Stiftung Berlin
Referentinnen: Alexandra David, Judith Terstriepp

Mehrfachdiskriminierung & Migrantisierung von Frauen am Arbeitsmarkt

Lösungsansätze zum Abbau von Diskriminierungskategorien: Im Rahmen der Fachtagung zum Abschluss des Projekts MIRA+
 19.05.2022, Wo?
Referent/in: Alexandra David

IdeenLauf – Wissenschaftsjahr 2022

Themenfeld »Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Sicherheit« - Clusterkonferenz
 20.05.2022 - 22.05.2022, Berlin
Referent/in: Judith Terstriepp

Urbane Produktion: Trends, Herausforderungen und Handlungsansätze

Veranstaltungsreihe zur Zukunft der Innenstädte
 20.05.2022, online
Referent/in: Kerstin Meyer

Workshop on Refugee Entrepreneurship

Context-specific factors in refugee entrepreneurship – Outcomes of the ENTER to Transform project
 23.05.2022, online
Referentinnen: Alexandra David, Judith Terstriepp

The German Experience: Migrant Entrepreneurship Policy & Practice

International Perspectives on Migrant Entrepreneurship: Policy & Practice Conference
 26.05.2022, online
Referent/in: Alexandra David

Der Bedarf steigt, die Ressourcen werden knapper: Welche Herausforderungen kommen auf den Wohnungsmarkt und die Pflegebranche in der Metropole Ruhr zu?

Zukunft des Alterns in der Metropole Ruhr - Wohn- und Pflegekonzepte neu denken?
 31.05.2022, Wissenschaftspark Gelsenkirchen, hybrid
Referent/in: Elke Dahlbeck

Banking, Finance, Digitalisation and Uneven Spatial Development

Sitzungsleitung SS04_01
 07.06.2022 - 10.06.2022, Dublin, Irland
Referent/in: Franz Flögel

Decentralised Banking and the Production Sector? Sectoral Insights into European Capitalist Variation

Banking, Finance, Digitalisation and Uneven Spatial Development (SS04_01)
 07.06.2022 - 10.06.2022, Dublin, Irland
Referent/in: Franz Flögel

Left behind ambitions? Learnings from the Ruhr cybersecurity ecosystem for developing

Beyond "Left Behind" Places: Understanding the Evolution of Peripheral Regions (SS 10_02)
 07.06.2022 - 10.06.2022, Dublin, Irland
Referenten: Anna Butzin, Franz Flögel

Buy-and-Build in German Healthcare: Actors, Structures and Outcomes Geographies of Private Equity (SS04_08)

07.06.2022 - 10.06.2022, Dublin, Irland

Referent/in: Christoph Scheuplein

Digitalisierung der Arbeitswelt und insbesondere in der Pflege. Auswirkungen und Möglichkeiten

09.06.2022, Kulturforum Witten

Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Potentiale internationaler Absolvent*innen für den deutschen Arbeitsmarkt

Podiumsdiskussion

10.06.2022, Hildesheim

Referent/in: Alexandra David

Präventiver Strukturwandel zwischen Weltmarktorientierung und endogener Regionalentwicklung

Politische Implikationen von Transformation und Strukturwandel

14.06.2022, online

Referent/in: Stefan Gärtner

Social Innovation Measurement

ESSI Webinar

14.06.2022, online

Referent/in: Judith Terstriep

Using interdisciplinary problem-based learning and critical thinking in cyber training

28.06.2022, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Workshop: Urbane Produktion und Regionalisierung der Wertschöpfungsnetze

Veranstaltung: Creative Innovation Ruhr

30.06.2022, Camp Now Bochum

Referent/in: Kerstin Meyer

Innovationsökosystem und intelligente Spezialisierung

Intelligent und spezialisiert: Eine Mehrebenenbetrachtung für die Metropole Ruhr

06.07.2022, Wissenschaftspark

Gelsenkirchen

Referent/in: Judith Terstriep

CREATIVE.Challenges Event

Pitch & Preisverleihung

21.07.2022, Düsseldorfer Malkasten

Referent/in: Judith Terstriep

Wirtschaft im Dialog mit Medien

Merkmale migrantischer Unternehmer*innen als Grundlage unternehmerischer Resilienz

30.08.2022, ZfTI Essen

Referent/in: Alexandra David

Neue Räume für die produktive Stadt

Impulsvortrag zur Ausstellungseröffnung Urbane Produktion - Produktion zurück in die Stadt!?

31.08.2022, Visionskultur / ehemalige Rudolf-Hess-Kinderklinik Bremen

Referent/in: Stefan Gärtner

Metropolitan Innovation Summit Ruhr 2022

02.09.2022, Zeche Zollverein Essen

Referent/in: Alexandra David

Reflections on the central topic of the SUMMIT 2022 and contributions made by (transformative) research

Moderation

03.09.2022, Academic Symposium, hybrid

Referent/in: Stefan Gärtner

Bedeutung der Eigenverantwortung in der COVID-19 Pandemie

08.09.2022, Magdeburg

Referenten: Peter Enste, Jenny Wielga

Auswirkungen regionaler, sozio-ökonomisch-gesundheitlicher Unterschiede im Ruhrgebiet im Zwei-Jahres-Verlauf der COVID-19 Pandemie

09.09.2022

Referenten: Elena Fitzner, Peter Enste

Gemeinschaftskongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)

Optimierung der geriatrischen Versorgung im ländlichen Raum am Beispiel des östlichen Hochsauerlandes, DGGG, Frankfurt am Main

12.09.2022 - 14.09.2022, Frankfurt am Main
Referenten: Peter Enste, Elena Fitzner

Altenpflege - Gute Arbeit mitbestimmen und mitgestalten

Tariftreue in der Altenpflege nach GVWG – Konsequenzen der Regelungen für Betriebe, Beschäftigte und betriebliche Interessenvertretungen

12.09.2022, Leipzig
Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Zukunft(s)Land - Strukturen, Impulse und Allianzen für eine starke Kultur in ländlichen Räumen

Innovation & Kultur: Innovationstreiber & Impulsgeber für strake ländliche Räume

14.09.2022, Münster
Referent/in: Anna Butzin

Ich pflege wieder, wenn ...

Welche Bedingungen knüpfen Pflegekräfte an einen Wiedereinstieg?

14.09.2022, Göttingen
Referent/in: Denise Becka

Innenstadtdialog Ruhr: Arbeit & Wirtschaft

19.09.2022, Wissenschaftspark Gelsenkirchen
Referent/in: Stefan Gärtner

LABORA 2022

Wenn der Finanzinvestor kommt ...

21.09.2022, Café Moskau Berlin, hybrid
Referent/in: Christoph Scheuplein

LABORA 2022

Raus aus dem Pflegenotstand – aber wie?

21.09.2022, Café Moskau Berlin, hybrid
Referent/in: Michaela Evans-Borchers

Social Innovation Policy: Concepts, Methods and Policy Practices

21.09.2022 - 23.09.2022, Dortmund
Referentinnen: Maria Rabadjieva, Judith Terstriep

Konferenz der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Fachpersonenmangel oder Fachpersonennot: Hintergründe und Handlungsoptionen

21.09.2022, Recklinghausen
Referent/in: Christoph Bräutigam

Diffusion of social innovation through relations between practices

21.09.2022 - 23.09.2022, Dortmund
Referent/in: Maria Rabadjieva

Evaluation, assessment and impacts of social innovation and social innovation policies

21.09.2022 - 23.09.2022, Dortmund
Referent/in: Judith Terstriep

Urbane Produktionen in die (Innen-) Stadt Impulsvortrag

22.09.2022, co:hub66 Saarbrücken
Referent/in: Kerstin Meyer

7. Essener Gesundheitsforum

Stellt Euch vor, es gibt Arbeit und keiner kommt! – Fachkräfteengpässe und die verzweifelte Suche nach Lösungen

24.09.2022, Messe Essen, hybrid
Referent/in: Josef Hilbert

Weiterentwicklung der Forschungsagenda Gleichwertige Lebensverhältnisse

Deichmanns-Auer-Fachgespräch: Moderation
 27.09.2022, Deichmanns Aue Bonn
Referent/in: Stefan Gärtner

Dialog Digitalisierung. Lehr-Lernszenarien der Zukunft: Plattformen, KI & Co. für Erwachsenen- und Weiterbildung

Entwicklung eines adaptiven Weiterbildungsunterstützungssystems im Berufsfeld Pflege - Herausforderungen beim Matching von betrieblichen Rahmenbedingungen mit individuellen Anforderungen

29.09.2022 - 30.09.2022, online

Referent/in: *Silke Völz*

Lernwelten 2022

Verknüpfung von Informellen und formalen Lernsettings

30.09.2022, Luzern, Schweiz

Referent/in: *Laura Schröer*

Societal innovation capacities & Sustainability Transitions

Workshop: What is the matter of knowledge for the contemporary grand challenges of regions?

06.10.2022 - 07.10.2022, Kopenhagen,

Dänemark

Referent/in: *Anna Butzin*

Pt. Seminar with presentations and workshop sessions

Keynote Dialogues

12.10.2022, online

Referent/in: *Stefan Gärtner*

Abschlussworkshop „Weiterentwicklung der Indikatorik für Forschung und Innovation“

IndiSI / IndiSI+ – Indikatorik Soziale Innovationen

12.10.2022, Berlin

Referent/in: *Judith Terstrief*

Region gestalten 2022 – Input Verstetigung

18.10.2022, Berlin

Referent/in: *Stefan Gärtner*

Berufliche Bildung in der Region Emscher-Lippe

19.10.2022, Bottrop

Referenten: *Franz Flögel*

Transforming the field of migration through collaborative framework

Session: Corporate Leaders Forum Ashoka

26.10.2022 - 28.10.2022, Venedig, Italien

Referenten: *Alexandra David*

Urban Futures: „Produktive Stadt“ – Wie leben und arbeiten wir künftig in der Stadt? Aktuelle Projekte vom Kleinen ins Große.

27.10.2022 - 09.12.2022, Universität Witten-Herdecke

Referent/in: *Kerstin Meyer*

Verbleib und Rückkehr in die Pflegeberufe

Ich pflege wieder wenn ... Potenzialanalyse zur Berufsrückkehr und Arbeitszeitaufstockung von Pflegekräften

27.10.2022, Singen

Referent/in: *Christoph Bräutigam*

Launching Event – Transforming the field of migration through collaborative framework Report

Data and research in migrant entrepreneurship

03.11.2022, online

Referent/in: *Alexandra David*

UrbaneProduktion.Ruhr - Wirkungen und Lessons Learned

Impulsvortrag

03.11.2022, Gläserne Werkstatt Solingen

Referent/in: *Kerstin Meyer*

Digitalisierung in der akutstationären Pflege. Schulungen nachhaltig gestalten

Chancen, Herausforderungen und Potentiale vom digitalen Lernen im Berufsfeld der Pflege

04.11.2022, online

Referent/in: *Laura Schröer*

Interdisciplinary Cyber Training

The Future of Education, Powered by 5G-Based IT and AI

09.11.2022, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Fachtagung. Mit Digitalisierung Raum gestalten

Digitalisierung, Arbeit und Raum

09.11.2022, Leonhard-Gläser-Saal Siegen

Referent/in: Silke Völz

Industrial Symbiosis in Old Industrial Regions: Learnings and Outlook

Towards a Spatial Perspective on Circular Economy

11.11.2022, London, UK

Referent/in: Marius Angstmann

Impulsvortrag "Zukunft der Arbeit"

12.11.2022, Volkshochschule Dortmund

Referent/in: Silke Völz

Quo vadis Migrantenökonomie? Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus der Praxis im Gespräch

Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung (IQ)"

15.11.2022, Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar

Referent/in: Alexandra David

Pflegekräfte zurückgewinnen - Vorstellung der bundesweiten Studie

Forum 2 Personalmanagement unter Aspekten der Planung, des Einsatzes - und unter Gesichtspunkten der Personalgewinnung

16.11.2022, Osnabrück

Referent/in: Denise Becka

Konkrete Lösungsansätze zur Implementierung und Sicherung Urbaner Produktion – Zusammenfassung der Ergebnisse

21.11.2022, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Referent/in: Stefan Gärtner

Ashoka Changemaker Summit

Podiumsdiskussion

29.11.2022 - 30.11.2022, Brüssel, Belgien

Referent/in: Alexandra David

Digitalisierung in der akutstationären Pflege Mitbestimmung bei der Digitalisierung gestalten!

30.11.2022, online

Referent/in: Laura Schröer

Online-Vortrag der Studie "Ich pflege wieder wenn ..."

02.12.2022, online

Referent/in: Denise Becka

Vorstellung des ISI-Projekts

Interdisziplinäre Perspektiven des gesellschaftlichen und technologischen Wandels

05.12.2022 - 06.12.2022, Design Offices Berlin

Referent/in: Judith Terstriep

Projektsteckbrief work&care

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege stärken

08.12.2022, Tagungszentrum Bethel Bielefeld

Referent/in: Silke Völz

Partizipationsmöglichkeiten INVITE-Tool-Check

Die Zukunft der Weiterbildung erleben

16.12.2022, online

Referent/in: Laura Schröer



3.7 Ausgewählte Veröffentlichungen

Bücher (Sammelwerk) 2024

Hülsken-Giesler, M., Teuteberg, F., Arlinghaus, T., Bläser, P., Cordes, J., Hammer, J., Jalaß, I., Kajüter Rodrigues, P., Kus, K., Ruppert, N. & Wirth, L.M. (2024): Case Management - Ein Booster für die häusliche Pflege? Forschungsergebnisse aus dem Innovationsfondsprojekt "ReKo" - Regionales Pflegekompetenzzentrum (1. Auflage). , 52. Heidelberg: medhochzwei Verlag.

Lange, J., Evans-Borchers, M., Wirth, L.M., Völz, S., Hülsken-Giesler, M. & Finking, G. (2024): Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Koordination und Kooperation von Arbeit in Betrieben und Sorgenetzwerken. , 2024 (40). Rehbürg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum.

Reiber, K., Mohr, J., Evans-Borchers, M. & Peters, M. (Hg.) (2024): Fachkräftesicherung, Versorgungsqualität und Karrieren in der Pflege. Forschung zur beruflichen Bildung im Lebenslauf (1. Aufl.). , 2024. Bielefeld: wbv Publikation.

Schröer, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M. (2024): Krankenhausar-

beit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten, 2024. Stuttgart: Kohlhammer.

2023

Gärtner, S. & Meyer, K. (2023): Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion., 2023. Berlin: Springer Spektrum.

2022

Terstriep, J. & Rehfeld, D. (eds.) (2022): The Economics of Social Innovation. Abingdon, New York: Routledge.

Zeitschriftenaufsätze 2024

Adam, B. & Gärtner, S. (2024): Die 15-Minuten-Stadt. RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, 2024 (5), 6-7.

Angstmann, M. & Gärtner, S. (2024): Kurze Wege für wen und was? Die digitale, produktive und nachhaltige 15-Minuten-Stadt. RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, 2024 (5), 53-59.

Bläser, P., Wirth, L.M., Jalaß, I., Ruppert, N., Cordes, I. & Hülsken-Giesler, M. (2024): Professionelle pflegerische Bezüge eines Case Managements im Umfeld von Pflegebedürftigkeit. Pflege & Gesellschaft, 29 (1), 56-69.

Butzin, A., Rabadjieva, M. & Terstriep, J. (2024): Anchoring challenges through citizen participation in regional challenge-based innovation policies. Environmental Innovation and Societal Transitions, 52.

Cordes, J., Jalaß, I., Wirth, L.M., Bläser, P., Ruppert, N. & Hülsken-Giesler, M. (2024): Case Management im Umfeld von Pflegebedürftigkeit und das Belastungserleben pflegender An- und Zugehöriger. Pflege, 37 (6), 297-303.

David, A., Maj, J., Filipowicz, M., Terstriep, J. & Kubiciel-Lodzinska, S. (2024): Much ado about refugee entrepreneurship? Refugees vs. economic migrants' entrepreneurial intention in Poland. Entrepreneurial Business and Economics Review, 12 (3), 25-40.

David, A., Terstriep, J. & Elo, M. (2024): Bridging in the Gap Transnationally - Coupling Migrants' Informal and Formal Business Activities Through Hybrid Business Models.

Thunderbird International Business Review, 2024, 1-17.

David, A., Terstriep, J., Schäfer, S. & Schmidt, A.G. (2024). An intersectional perspective on the impacts and responses of entrepreneurs during the COVID-19 pandemic in Germany. The International Journal of Entrepreneurship and Innovation.

David, A., Terstriep, J. & Steinberg, S. (2024): A Participatory Approach to Improve Measures of Labour Market Integration of Refugees. International Journal of Action Research (IJAR), 19 (3) 261-281.

Degel, M., Kind, S., Ludwig, K., Stadermann, J. & Terstriep, J. (2024): Wirkungsmessung sozialer Innovationen. Auf dem Weg zu plausiblen Wirkungsnachweisen. Zeitschrift für Evaluation, 23 (2), 231-246.

Evans-Borchers, M. (2024): Internationale Suche nach Lösungen. Gesundheit und Gesellschaft, 2024 (12), 12-13.

Evans-Borchers, M. (2024): Neue Gesundheitsberufe durch digitalen Wandel - Neue Digitalberufe für Gesundheit? impu!lse, 1 (122), 8-9.

Evans-Borchers, M. & Lenzen, L. (2024): Tarifgerecht entlohnt? Häusliche Pflege, 2024 (05), 42-44.

Flögel, F. & Hejnova, T. (2024): Regional banks and economic resilience: the impact of the global financial crisis and COVID-19 on countries with decentralised and centralised banking systems. Finance and Space, 1 (1), 460-488.

Garthaus, M., Hoferichter, J., Behrens, J.L., Wirth, L.M., Paluch, R., Dorniok, D., Müller, C. & Hülsken-Giesler (2024): Robotische Systeme auf dem Weg in die Praxis. Pflegezeitschrift, 77 (9), 56-59.

Jalaß, I, Wirth, L.M., Bläser, P, Cordes, J., Ruppert, N., & Hülsken-Giesler, M. (2024): Analyse der regionalen Versorgungsinfrastruktur als Basis für Lern- und Entwicklungsprozesse. Pflege & Gesellschaft, 29 (1), 42-55.

Krause-Zenß, A., Müller, J. & Sellmann, H. (2024): Flexible Lösungen finden. Die Schwester / Der Pfleger, 2024 (10).

Laser, J. & Kalkmann, F. (2024): Effekte des "DigitalPakts Schule". Die Schwester / Der

Pfleger, 2024 (11), 76-77.

Lenzen, J. & Evans-Borchers, M. (2024): Tarifgerechte Entlohnung: Wo steht die Pflege in NRW? Altenheim, 63 (8), 52-55.

Maj, J., Hamza-Orlinska, A., David, A., Filipowicz, M. & Kubiciel-Lodzinska, S. (2024): An Intersectional Perspective on the Entrepreneurial Intention of Female Ukrainian Migrants and Refugees. International Entrepreneurship Review, 10 (4), 57-73.

Meyer, K. & Schonlau, M. (2024): Heterogeneity of urban manufacturing – a statistical analysis of manufacturing companies in three German cities. European Planning Studies.

Schröer, L., Evans-Borchers, M. & Völz, S. (2024): KI-gestütztes Lernen und Leadership in der Altenpflege. Erfahrungen und Befunde des Projektes ADAPT. Berufsbildung: Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog, 78 (03), 46-48.

Schröer, L. & Wirth, L.M. (2024): Mentale Erholung im Rahmen flexibler Arbeitszeitgestaltung. sicher ist sicher, 07 (08), 339-345.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Sellmann, H., Lenzen, J. & Wirth, L. M. (2024): Einmal Pflege, immer Pflege? CARE-konkret: die Wochenzeitung für Entscheider in der Pflege, 2024 (36).

Terstriep, J., Schäfer, S., David, A., et al. (2024): A gender-specific view on entrepreneurial recovery - effects on and responses of micro-entrepreneurs during the COVID-19 pandemic in Germany. *Gender in Management*, 39 (8), 1064-1095.

Wirth, L.M., Peters, M., Will, N., Tabie, M., Rossol, T., Pfeiffer, N., Wittenberg, T., Behrens, J., Lienenbrink, S. & Thron, C. (2024): A holistic concept for measuring stress factors: Future sensor technologies for outpatient nursing staff and exoskeleton development. *Gerontechnology*, 23 (2), 1-1.

Wirth, L.M. & Schröer, L. (2024): Experimentieren erwünscht!. *Altenheim* (10), 18-21.

2023

Becka, D., Auffenberg, J., Braun, E., Evans, M. & Windscheid, E. (2023): Fachkräftepotentiale für die Pflege. *Forschungsförderung Policy Brief*, 2023 (008), 12.

Brixy, U., Gärtner, S., Guth, M., Hackenberg, K., Jonas, A. & Meyer, K. (2023): Urbane Produktion in Deutschland. Ergebnisse einer bundesweiten Datenanalyse. *pNd - rethinking planning* (1), 23-39.

Butzin, A. & Flögel, F. (2023): High-tech development for "left behind" places: lessons-learned from the Ruhr cybersecurity ecosystem. *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, 2023.

Butzin, A., & Terstriep, J. (2023): Strengthening place attachment through place-sensitive participatory regional policy in a less developed region. *European Planning Studies*, 1-21.

David, A. & Terstriep, J. (2023): "Unternehmertum kennt keine Grenzen". Potenziale von Migrantinnen und Migranten für die Unternehmensnachfolge. *RKW Magazin. Gesucht - Gefunden: Schwerpunkt Unternehmensnachfolge*, 2023 (1), 47-49.

Evans, M. (2023): Arbeit und Fachkräftesicherung: Schlüsselfaktoren sozial-ökologischer Transformation(en). *SPW - Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft*, 2023 (255), 36-40.

Evans, M. (2023): Das große Ganze im Blick. *G+G Spezial*, 2023 (11), 18-19.

Evans, M. (2023): „Tariftreue“ in der Altenpflege. Neue Governance zwischen Tarifpolitik und Sozialstaat. *WSI-Mitteilungen*, 2023 (03), 221-227.

Evans, M. & Wirth, L. M. (2023): Transformation von Arbeit: Soziale Dienstleistungen als vergessener Aktivposten im Transformationsdiskurs. *SPW - Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft*, 2023 (257/04), 28-34.

Flögel, F. (2023): Injecting climate finance into SME lending in Germany: Opportunities for and limitations of regional savings and cooperative Banks. *ZFW – Advances in Economic Geography*, 2023, 13.

Kubiciel-Lodzinska, S., Maj, J. & David, A. (2023): How to attract migrant entrepreneurs to peripheral regions? Evidence from Poland. *International Entrepreneurship Review*, 9 (1), 27-41.

Meyer, K. (2023): Next Generation Small Urban Manufacturing: Apprentices' Perspective on Location Factors, Mixed-Use, and Shared Spaces. *Urban Planning*, 8 ((4)).

Meyer, K. (2023): Urbane Produktion in der Zukunftsstadt. *Forum Wohnen und Stadtentwicklung*, 2023 (2), 72-76.

Otterbein, Michael (2023): Urbane Produktion - für Umweltschutz und lebendige Stadtviertel (Interview mit Stefan Gärtner). *Umbau21 - Transformation der Emscher-Lippe-Region*, 2023 (20), 34-35.

Schröer, L. & Völz, S. (2023): Besser Lernen mit künstlicher Intelligenz? Gestaltungsansätze für nachhaltige Personalentwicklung im Berufsfeld Pflege. *Betriebliche Prävention*, 2023 (09), 257-261.

Terstriep, J., David, A., Ruthemeier, A. & Elo, M. (2023): The Role of Embeddedness of Migrant Start-ups in Local Entrepreneurship Ecosystems during the COVID-19 Crisis. *Journal of Comparative International Management (JCIM)*, 26 (1), 1-34.

Völz, S. (2023): Digitalisierung - Homeoffice in der Sozialarbeit?!. *Sozialwirtschaft aktuell (SW)*, 33 (6), 1-3.

Völz, S. (2023): Wie Organisationen der Sozialen Arbeit alternative Arbeitsmodelle nutzen können. *Sozialwirtschaft aktuell (SW)*, 2023

(3), 27-29.

2022

Angstmann, M., Wolf, R., Wolf, V. & Wolf, T. (2022): Symbiotisches Wirtschaften als Ansatz zur Weiterentwicklung von Bestandsgewerbegebieten. *Standort - Zeitschrift für Angewandte Geographie*.

Becka, D. & Auffenberg, J. (2022): "Ich pflege wieder, wenn...". *Nomos*, 32 (6), 27-29.

Bräutigam, C. & Zimmermann, H. (2022): Führungspersonen zeitgemäß qualifizieren. *Die Schwester / Der Pfleger*, 2022 (12), 68-71.

Bužek, R. & Scheuplein, C. (2022): The global wealth chains of private-equity-run physician practices. *Tijdschrift voor economische en sociale geografie*, 113 (4), 331-347.

David, A. & Schäfer, S. (2022): Spatial perspectives on migrant entrepreneurship. *ZFW – Advances in Economic Geography*, 66 (3), 131-136.

Cirkel, M. & Bräutigam, C. (2022): Wohn- und Pflegebedarfe älterer türkeistämmiger Menschen in Deutschland - Alternativen zur sta-

tionären Pflege? *Sozialer Fortschritt*, 71 (5), 323-342.

Hamann, K. (Interviewerin) & Evans, M. (2022): Wiedereinstieg ja, aber...: Wichtig ist, dass Arbeitgeber betriebliche Führungskulturen systematisch reflektieren (Interview). *CAREkonkret: die Wochenzeitung für Entscheider in der Pflege* (20), 2.

Hamburg, I. (2022): Approaches to support disruptive innovations within entrepreneurship education. *Proceedings of the international conference on business excellence*, 15 (1), 584-590.

Hamburg, I. (2022): Approaches to support learning in today. *Industry 4.0*, 6 (4), 169-173.

Krlev, G. & Terstriep, J. (2022): Pinning it down? Measuring innovation for sustainability transitions. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 45, 270-288.

Meyer, K. (2022): Urbane Produktion als Lückenfüllerin für den wegbrechenden Einzelhandel? *Der Immobilienbrief Ruhr* (141), 7-8.

Terstriep, J. (2022): Book Review: Alex Nicholls and Rafael Ziegler (eds) *Creating Eco-*

Ausgewählte Veröffentlichungen

conomic Space for Social Innovation. *Critical Studies in Innovation*, 38 (3).

Terstriep, J. & Rabadjieva, M. (2022): Fachkräftesicherung durch Partizipation. *KommunalPraxis spezial* (4), 145-150.

Buchbeiträge 2024

Bringmann, J. & Evans-Borchers, M. (2024): Digitalisierung, KI und Pflege. Auf der Suche nach der digitalen Dividende. In Friedrich-Ebert-Stiftung, (1-7). Bonn.

Cordes, J., Wirth, L.M., Bläser, P., Jalaß, I., Ruppert, N. & Hülsken-Giesler, M. (2024): Regionales Case Management-System für pflegende An- und Zugehörige zur Sicherstellung von Sorgenetzwerken. In Lange, J., Evans-Borchers, M., Wirth, L.M., Völz, S., Hülsken-Giesle, M. & Finking, G., Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Koordination und Kooperation von Arbeit in Betrieben und Sorgenetzwerken (127 - 138). Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum.

David, A., Terstriep, J. & Zaghow, L. (2024): Power Relations and Migrant Entrepreneurs in Local Ecosystems - A German Example.

In Glinka, B. & Freiling, J. (eds.), *Handbook on Migrant Entrepreneurship* (275-296). De Gruyter.

David, A. & Zaghow, L.R. (2024): What is refugee entrepreneurship? - Reflections for a growing field (forthcoming). In Ranabahu, N., de Vries, H.P. & Hamilton, R.T. (eds.), *Refugee Entrepreneurship - A Research Companion*. Routledge Research Companions in Business and Economics.

David, A., Terstriep, J. & Zohaib, L. (2024): The Inclusivity Tax for Migrant Entrepreneurs. In K. Mikkelsen & A. Wolf, *Minds, Brains, and Doxa for Inclusive Entrepreneurship* (133-153). Berlin: Springer.

Evans-Borchers, M. (2024): Beruf und Pflege: Vereinbarkeit erfordert mehr als den Ruf nach flexibler Stabilität. In Lange, J., Evans-Borchers, M., Wirth, L.M., Völz, S., Hülsken-Giesler, M. & Finking, G., *Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Koordination und Kooperation von Arbeit in Betrieben und Sorgenetzwerken* (11 - 25). Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum.

Evans-Borchers, M., Wielga, J., Bräutigam, C. & Ernste, P. (2024): *Pflegekräfte aus Dritt-*

staaten: Betriebliche Integration und Arbeitsbedingungen im Fokus. In Friedrich-Ebert-Stiftung, (1-8). Bonn.

Hamburg, I. (2024): Challenges for using remote work within SMEs. In IATED, ICE-RI2024 Proceedings. 17th annual International Conference of Education, Research and Innovation (2617-2623). Seville, Spain.

Hamburg, I. (2024): Cybersecurity and flexible work. In IATED, ICERI2024 Proceedings. 17th annual International Conference of Education, Research and Innovation (3301-3307). Seville, Spain.

Hamburg, I. (2024): Interdisciplinary, AI-based cybersecurity awareness training in SMEs. In IATED, INTED2024 Proceedings. 18th International Technology, Education and Development Conference (657-661). Valencia, Spain.

Hamburg, I. & Sommer, D. (2024): AI & Cyber Security Awareness Training. In Cebeci, K. & Kaya, M.V. (eds.), *Social & Economic Studies within the Framework of Emerging Global Developments* (61 - 69). Berlin - Bruxelles - Chennai - Lausanne - New York - Oxford: Peter Lang.

Hamburg, I. & Sommer, D. (2024): The Role of Cybersecurity Educational Frameworks on the Improvement of Cybersecurity Awareness. In *Social & Economic Studies within the Framework of Emerging Global Developments* (157 - 168). Berlin - Bruxelles - Chennai - Lausanne - New York - Oxford : Peter Lang.

Lenzen, J. & Evans-Borchers, M. (2024): Flächendeckend "tarifgerecht"? Befunde und Implikationen der Neuregelungen zur tarifgerechten Entlohnung. In Schwinger, A., Kuhlmeier, A., Greß, S., Klauber, J., Jacobs, K. & Behrendt, S., *Pflege-Report 2024. Ankunft der Babyboomer: Herausforderungen für die Pflege* (159-171). Heidelberg: Springer.

Peters, M., Reiber, K., Mohr, J. & Evans-Borchers, M. (2024): Fachkräftesicherung, Versorgungsqualität und Karrieren in der Pflege. *Forschung zur beruflichen Bildung im Lebenslauf*. In Reiber, K., Mohr, J., Evans-Borchers, M. & Peters, M. (Hrsg.), *Fachkräftesicherung, Versorgungsqualität und Karrieren in der Pflege* (15 - 23). Bielefeld: wbv.

Radunovic, C., Schröder, L. & Kemper, J. (2024): Wie kann der Einsatz von digitaler Technik eine gesundheitsfördernde Wirkung entfalten? In Schröder, L., Bräutigam, C.,

Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (155-169). Stuttgart: Kohlhammer.

Schad, D., Evans-Borchers, M. & Hilbert, J. (2024): Soziale Verantwortung als Zukunftshoffnung: Nachhaltige Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen als Ressource gegen Arbeitskräftemangel. In Köckler, H., Hornberg, C., Rüdiger, A. & Meikel, O. (Hrsg.), *StadtGesundheit im Ruhrgebiet. Bestandsaufnahmen und Perspektiven* (189-198). München: oekom Verlag.

Schmidt, C., Sommer, D. & Meiners, F. (2024): Innovationsfähigkeit und -bereitschaft in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung am Beispiel von digitalen Veränderungsprojekten - Einflussfaktoren und Wirkungszusammenhänge. In Schröder, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (39-52). Stuttgart: Kohlhammer.

Schmidt, C., Bräutigam C., Schröder, A., Schröder, L. & Meiners, F. (2024): Einleitung und Hinführung - Stand von Forschung und Praxis: Digitalisierung im Krankenhaus. In Schröder, L.,

Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (22-38). Stuttgart: Kohlhammer.

Schröder, L. & Radunovic, C. (2024): Zusammenhang von Technik, Arbeitsgestaltung und partizipativen Verfahren. In Schröder, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (150-155). Stuttgart: Kohlhammer.

Schröder, L., Schröder, A. & Hecken, L. (2024): Partizipation im Krankenhaus - die Quadratur des Kreises? In Schröder, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (181-195). Stuttgart: Kohlhammer.

Schröder, A., Schröder, L., Schmidt, C. & Bräutigam, C. (2024): Innovationsgehalt DigiKIK: Erfahrungen zum Experimenterraum. In Schröder, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (95-101). Stuttgart: Kohlhammer.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Terstriep, J., David, A. & Richey, M. (2024): Does context matter? - Toward a supportive entrepreneurial ecosystem for refugee entrepreneurship (forthcoming). In Ranabahu, N., de Vries, H.P. & Hamilton, R.T. (eds.), *Refugee Entrepreneurship - A Research Companion*. Routledge Research Companions in Business and Economics.

Völz, S. (2024): Homeoffice in der Interaktionsarbeit - (Wie) kann das gelingen? (1. Auflage). In Völz, S., *Hybrides, Ortsflexibles, Multilokales Arbeiten? Wissenschaft im Dialog II*. Fachveranstaltung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Kooperation mit dem Schwerpunkt "Digitalisierung" der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) (9-12). Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Völz, S. & Schnecke, J.H. (2024): Überbetriebliche, regionale Netzwerke als Lösung? Erfahrungen aus "work & care". In Lange, J., Evans-Borchers, M., Wirth, L.M., Völz, S., Hülsken-Giesle, M. & Finking, G., *Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Koordination und Kooperation von Arbeit in Betrieben und Sorenetzwerken* (61 - 70). Rehbürg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum.

Völz, S. & Schröer, L. (2024): Beruflichkeit, Organisation und Arbeit im digitalen Transformationsprozess - Anforderungen aus Perspektive unterschiedlicher Berufsgruppen im Krankenhaus. In Schröer, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (102-106). Stuttgart: Kohlhammer.

Völz, S., Schröer, L. & Kobus, J. (2024): Digital gestützte Weiterbildung in der beruflichen Pflege: Befunde aus der Literatur und Implikationen für das Projekt ADAPT. In Weyland, U., Koschel, W., Reiber, K., Dorin, L. & Peters, M., *Digitalisierung in den Gesundheitsberufen* (235-260). Bonn: Barbara Budrich.

Wirth, L. M. & Hülsken-Giesler, M. (2024): Alles eine Frage der Haltung? Pflegepersonen im Spannungsfeld von ethischen, technologischen und wirtschaftlichen Anforderungen. In Schröer, L., Bräutigam, C., Schmidt, C. & Evans-Borchers, M., *Krankenhausarbeit digital. Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten* (106-124). Stuttgart: Kohlhammer.

2023

Bathen, A., Meyer, K. & Stibane, F. (2023): Produktion in Kirchengebäuden. In Gärtner, S. & Meyer, K., *Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion* (263-290). Berlin: Springer Spektrum.

Becka, D. & Evans, M. (2023): Wohlfahrtsproduktion und Care im digitalen Wandel: Perspektiven für Beruflichkeit in der Pflege. In Friese, M. & Braches-Chyrek, R., *Care Work in der gesellschaftlichen Transformation. Beschäftigung, Bildung, Fachdidaktik* (59-74). Bielefeld: wbv Media.

David, A., Terstriep, J. & Zbierowski, P. (2023): Riding the Wave – Resilient Polish Migrant Entrepreneurs Navigating through Brexit and Covid-19 in the UK. In Sternberg, R., Amoros, E., Elo, M. & Levie, J. (eds.), *Research Handbook on Transnational Diaspora Entrepreneurship* (220-245). Edward Elgar Publishing.

Evans, M. & Becka, D. (2023): Pflege und Digitalisierung (2. Aufl.). In Klenk, T., Nullmeier, F. & Wewer, G. Wiesbaden: Springer VS.

Evans, M. & Hilbert, J. (2023): Arbeits- und Gesundheitsschutz. In Bohn, R., Hirsch-Krein-

sen, H., Pfeiffer, S. & Will-Zocholl, M., Lexikon der Arbeits- und Industriesoziologie (68-71). Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges.

Flögel, F. & Gärtner, S. (2023): Kapital. In Suwala, L., Schlüsselbegriffe der Wirtschaftsgeographie (72-84). Stuttgart: Eugen Ulmer.

Gärtner, S. (2023): Die ökologische Wende der regionalen Strukturpolitik. In Koschatzky, K. & Stahlecker, T., Nachhaltige Transformation und resilienter Strukturwandel in Regionen (27-41). Stuttgart: Fraunhofer-Verlag.

Gärtner, S. & Meyer, K. (2023): Einführung. In Gärtner, S. & Meyer, K., Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion (1-6). Berlin: Springer Spektrum.

Gärtner, S. & Schepelmann, P. (2023): Globale Umweltgerechtigkeit und Urbane Produktion. In Gärtner, S. & Meyer, K., Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion (179-193). Berlin: Springer Spektrum.

Gärtner, S. & Werrler, S. (2023): Urbane Produktion und Produktive Stadt: Ideengeschichte, Verständnisse und Herausforderungen. In Gärtner, S. & Meyer, K., Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion.

Berlin: Springer Spektrum.

Hamburg, I. & O'Brien, E. (2023): Inclusive, Digital-Supported Approaches in Entrepreneurship Education. In Kaya, M. & Bayraktar, S., Social and Economic Studies within the Framework of Emerging Global Developments (377-390). Berlin: Peter Lang.

Hilbert, J. (2023): Exzellenz braucht Kooperation - erst recht in schwerem Fahrwasser!. In Evangelisches Klinikum Gelsenkirchen, 150 Jahre EVK - Für Dich. Deine Gesundheit. Dein Leben. (6). Gelsenkirchen.

Meyer, K. (2023): Kommunale Strategien und Wirtschaftsflächenkonzepte zur Sicherung und Förderung Urbaner Produktion. In Gärtner, S. & Meyer, K., Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion (197-228). Berlin: Springer Spektrum.

Meyer, K. & Esch, D. (2023): Arten Urbaner Produktion und deren Integration in die Stadt. In Gärtner, S. & Meyer, K., Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion (25-58). Berlin: Springer Spektrum.

Mildenberger, G. & Terstriep, J. (2023): Normativität im Konzept "sozialer Innovationen".

In Hüttemann, M. & Parpan-Blaser, A., Innovative Soziale Arbeit. Grundlagen, Praxisfelder und Methoden (15-28). Stuttgart: Kohlhammer.

Rabadjieva, M. & Zirngiebl, M. (2023): Organizational Social Practice Theories for Social Innovation Research. In Howaldt, J. & Kaletka, C. (eds.), Encyclopedia of Social Innovation (11-17). Cheltenham: Edward Elgar.

Scheuplein, C. (2023): Entscheidungsträger/Menschenbild (1. Auflage). In Suwala, L., Schlüsselbegriffe der Wirtschaftsgeographie (45-56). Stuttgart: Eugen Ulmer.

Schonlau, M. & Meyer, K. (2023): Urbane Produktion messen. In Gärtner, S. & Meyer, K., Die Produktive Stadt. (Re-) Integration der Urbanen Produktion (59-80). Berlin: Springer Spektrum.

Völz, S., Schröer, L. & Evans, M. (2023): Digital gestütztes lernen und Interaktionspräferenzen in Lernprozessen - zwischen Widerspruch und "perfect match" am Beispiel Altenpflege. In Beruflichkeit – Interaktionsarbeit - Kompetenz. Impulse für eine kompetenzorientierte Interaktionsarbeit in der Pflege (107-120). Bielefeld: wbv.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Terstriep, J., Krlev, G., Mildenerger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F. & Wloka, L.-F. (2023): Social Innovation Measurement. In Howaldt, J. & Kaletka, C. (eds.), *Encyclopedia of Social Innovation* (438-447). Cheltenham: Edward Elgar.

2022

Beckamp, M. (2022): Industriesymbiosen - Potentiale des Konzepts für Regionen im Wandel. In: 18. Sommerakademie Höhenmölsen 19-21. September 2021. Reihe Sommerakademie Hohenmölsen.

Bräutigam, C. & Cirkel, M. (2022): Gemeinsam zu Hause? Birlikte evde? Wohnalternativen für pflegebedürftige türkische Migrantinnen und Migranten. In Teti, A., Nowossadeck, E., Fuchs, J. & Künemund, H (Hrsg.), *Wohnen und Gesundheit im Alter*. Wiesbaden: Springer VS.

Dahlbeck, E., Jochimsen, K. & Esch, D. (2022): Finanzierungs- und Organisationsmodelle zur Sicherung gesellschaftlicher Dienste im Quartier. In Abt, J., Blecken, L., Bock, S., Diring, J. & Fahrenkrug, K. (Hrsg.), *Von Beteiligung zur Koproduktion: Wege der Zusammenarbeit von Kommune und Bürgerschaft für eine zu-*

kunftsfähige kommunale Entwicklung (303-334). Wiesbaden: Springer VS.

Hamburg, I. (2022): Inclusive digital approaches for entrepreneurship and entrepreneurial learning. In *INTED2022 Proceedings* (98-104).

Hamburg, I. (2022): Interdisciplinary Training and Mentoring for Cyber Security in Companies. In Cruz-Cunha, M. M. & Matheus-Coelho, N. R. (eds.), *Handbook of research on cyber crime and information privacy* (356-371). Hershey, PA: IGI Global.

Hamburg, I. (2022): Learning Methods and Digital Technology for Tackling Social-Ecological Aspects in Entrepreneurship Education. In Tacgin, Z. & Hagan, A., *Enhanced Learning Environments: Technology and Innovation*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing.

Hamburg, I. (2022): Using interdisciplinary problem-based learning and critical thinking in cyber training (Abstract). In *European Association of Erasmus Coordinators* (eds.), *Abstract Booklet 2022 of the Eracon & Career EU on 27th June - 1st July 2022* (7). Thessaloniki.

O'Brien, E. & Hamburg, I. (2022): About Training Educators to Become Drivers for Change. In Kaplan, A. (ed.), *Digital Transformation and Disruption of Higher Education* (316-332). Cambridge: Cambridge University Press & Assessment.

Rabadjieva, M. & Butzin, A. (2022): Emergence and diffusion of social innovation through practice fields. In Terstriep, J. & Rehfeld, D. (eds.), *The Economics of Social Innovation* (16). Abingdon, New York: Routledge.

Schartinger, D., Rehfeld, D., Weber, M. & Rhomberg, W. (2022): Green social innovation – towards a typology. In Terstriep, J. & Rehfeld, D. (eds.), *The Economics of Social Innovation* (20). Abingdon, New York: Routledge.

Terstriep, J., Krlev, G., Mildenerger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F. & Wloka, L.-F. (2022): Soziale Innovationen zwischen Hype und realistischen Erwartungen: Welchen Beitrag kann die Innovationsmessung leisten? In Howaldt, J., Kreibich, M., Streicher, J. & Thiem, C. (Eds.), *Zukunft gestalten mit Sozialen Innovationen. Neue Herausforderungen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft* (307-327). Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Terstriep, J. & Rehfeld, D. (2022): Introduction: Bridging local embeddedness and global dynamics - the economics of social innovation. In Terstriep, J. & Rehfeld, D. (eds.), *The Economics of Social Innovation* (11). Abingdon, New York: Routledge.

Terstriep, J., Rehfeld, D. & Kleverbeck, M. (2022): Favourable social innovation ecosystem(s)? – An explorative approach. In Terstriep, J. & Rehfeld, D. (eds.), *The Economics of Social Innovation* (25). Abingdon, New York: Routledge.

Arbeitspapiere, Blogbeiträge, Projektberichte 2024

Baumgart, S., Gärtner, S., Harten, T., Hoffschroer, H., Meyer, K. et al. (2024): Urbane Produktion fördern und bewahren. Positionspapier aus der ARL, 2024 (147), 1-11. Hannover: Verlag der ARL.

Busse, B., Wirth, L.M., Becke, G., Becker-Pülm, L., Jalaß, I., Petersen, I. & Hülsken-Giesler, M. (2024): Psychosoziale Gesundheitsrisiken und -ressourcen von Haushaltshilfen im Umfeld von Pflegebedürftigkeit. Bremen: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft

(Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen) Nr. 42.

Butzin, A., Flögel, F., Meyer, K. & Rabadjeva, M. (IAT-WH GE) (2024): Communication & Dissemination Plan: Deliverable 6.1 of the project Ecosys4you - Engaging Entrepreneurial Ecosystems for the Youth, funded by the European Union's Horizon Europe Research and Innovation Programme, 2023 (D6.1), 1-16. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Butzin, A., Flögel, F., Meyer, K. & Rabadjeva, M. (IAT-WH GE) (2024): Ecosys4you partnership (2024): A Shortlist of Education and Support Activities. Deliverable 1.3 of the project Ecosys4you - Engaging Entrepreneurial Ecosystems for the Youth, funded by the European Union's Horizon Europe Research and Innovation Programme, 2024 (D1.3), 1-18. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Butzin, A., Flögel, F., Meyer, K. & Rabadjeva, M. (IAT-WH GE) (2024): Potential and Venture's Biographies Analysis. Deliverable 1.2 of the project Ecosys4you - Engaging En-

trepreneurial Ecosystems for the Youth, funded by the European Union's Horizon Europe Research and Innovation Programme, 2024 (D1.2). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

David, A., Terstriep, J. & Sänger, R. (2024): Migrant:innenökonomie in der Stadt Essen. Ergebnisbericht des Projekts "MIRAN" im Auftrag der Stadt Essen. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

Evans-Borchers, M. (2024, 01. Januar). Wer Angehörige pflegt, braucht auf der Arbeit Unterstützung (Ein Interview mit Michaela Evans-Borchers (Rat der Arbeitswelt) und Frau Ollertz, Leiterin des Landesprogramms „Vereinbarkeit Beruf und Pflege“). Berlin: Arbeitswelt Portal.

Evans-Borchers, M., Lenzen, J., Völz, S. & Wirth, L. M. (2024): "Wie gestalten Unternehmen in NRW Vereinbarkeitsstrukturen von Beruf und Pflege?" Management Summary zur Unternehmensbefragung im Auftrag des "Servicezentrums Pflegevereinbarkeit NRW". Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bo-

Ausgewählte Veröffentlichungen

choolt Recklinghausen.

Flögel, F. & Stratmann, L. (2024): Zukunftscampus Emscher-Lippe. Berufliche Bildung für die Energiewende, 1-36. Gelsenkirchen, Herten: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen und WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH.

Gärtner, S. & Meyer, K. (2024): Die produktive Stadt. 2024, 93-99. Wien: Österreichischer Gemeindebund.

Meyer, K., Baur, C., Gärtner, S., Werrer, S., Guth, M., Schonlau, M. & Brixy, U. (2024): Neue Räume für die produktive Stadt (BBSR-Online-Publikation). 2024 (74). Bonn: BBSR - Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Rudolph, F., Butzin, A. & Terstriep, J. (2024): Wirtschaftsfaktor Radfahren in RLP. Bedeutung und Zukunftsperspektiven. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz. Mainz: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, 2024. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Tech-

nik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Rudolph, F., Butzin, A. & Zaghow, L. (2024): Wirtschaftsfaktor Radfahren in Rheinland-Pfalz: Bedeutung und Zukunftsperspektiven. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz. 1-57. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Terstriep, J., Wallisch, M., Deschauer, M. & Ahluwalia, R. (2024): Unterstützung sozialer Gründungen in NRW. Bericht an das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. RKW Kompetenzzentrum.

Völz, S., Schröer, L. & Kalmer, S. (2024, 01.Juli). Qualitätssicherung für KI-unterstütztes Lernen in der Pflege. TÜV Rheinland.

Wirth, L. M., Schröer, L., Fuchs-Frohnhofen, P., Wallrafen, H., Macana, B. & Vinck, L. (2024): Gelingungsbedingungen und Impulse für eine Arbeitszeitgestaltung in der langzeitstationären Pflege. 56-58. MA&T Sell & Partner GmbH.

Zielinski, F., Mildenerger, G., Rabadjieva, M., Sauerbier, E., Terstriep, J. & Wruk, D. (2024): Was sind Soziale Innovationen und wie lassen sich ihre Impacts messen? Konzeptionelle Grundlagen für innovationsfeldspezifische Wirkmodelle. Research Paper. Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen, Universität Heidelberg.

2023

Arntz, M., Donner, F., Evans, M., Friedrich, A. et al. (2023): Transformation in bewegten Zeiten. Nachhaltige Arbeit als wichtigste Ressource. Berlin.

Bäumer, K., Langguth, F., Dahlbeck, E., Flögel, F., Gärtner, S. (2023): Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe gestalten (Erfahrungen aus dem „MORO Lebendige Regionen“). MORO Praxis, 2023 (18). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Bäumer, K., Dahlbeck, E., Flögel, F. & Langguth, F. (2023): Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe (Ein MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen.Denkanstöße). MORO Informationen,

2023 (16/5). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Bäumer, K., Langguth, F., Dahlbeck, E. & Flögel, F. (2023): Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe (Ein MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen.Projekte). MORO Informationen, 2023 (16/7). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Bräutigam, C., Enste, P. & Wielga, J. (2023, 01. März). Anwerbung von Pflegekräften aus Drittstaaten (Hintergründe und Stimmen aus der Praxis). FES Impuls, 2023. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Bräutigam, Christoph; Evans, Michaela; Zimmermann, Hubert (2023, 01. Oktober). Qualifizierungen von Führungspersonen in der Pflege (Analyse und Rahmenkonzept). Forschung zur Pflegebildung und zum Pflegeberuf, 2023. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Cirkel, M., Enste, P., Nell, R. & Knospe, T. (2023): Digitale Strategien zur Unterstützung

des selbstständigen Alterns im Quartier. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Dahlbeck, E. & Flögel, F. (2023, 25.Mai). Folgen der Corona-Pandemie für kommunale Haushalte und Regionalentwicklung. Kurzex-pertise im MORO Lebendige Regionen, 2022 (37), 1-30. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Dahlbeck, E., Flögel, F., Langguth, F. & Bäumer, K. (2023): Modellvorhaben der Raumordnung - MORO "Lebendige Regionen". Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2022, 18-19. Gelsenkirchen: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

David, A. & Terstriep, J. (2023): Transformational Hubs for Recognised Refugees – Policy Recommendations by the Enter to Transform Project. Gelsenkirchen: Institute for Work and Technology, Westphalien University of Applied Sciences Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Enste, P., Cramer, E. & Kucharski, A. (2023): KARVIMIO - KI-basierte Augmented Reality-

Visualisierung von Bedienungsanleitungen medizinischer Instrumente im Operationsaal. Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2022, 26-27. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Enste, P., Evans, M., Kemper, J., Kucharski, A. & Wielga, J. (2023): ETAP - Evaluation von teilautomatisierten Pflegeprozessen in der Langzeitpflege, 24-25. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Evans, M. & Böhringer, D. (2023): Die doppelte Transformation und soziale Sicherheit auf dem Arbeitsmarkt. <https://www.difis.org/blog/?blog=70>

Evans, M., Ludwig, C. & Kobus, J. (2023): Der lange Weg zur Aufwertung der Altenpflege. Was lässt sich aus der Geschichte lernen? Working Paper Forschungsförderung, 2023 (290). Hans-Böckler-Stiftung.

Evans, M. & Szepan, N.-M. (2023, 01.April). Über den Applaus hinaus (Ausgabe 04/2023). G+G-digital, 2023 (04). Berlin: AOK-Bundesverband GbR.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Flögel, F. Dahlbeck, E., Bäumer, K. & Langguth, F. (2023): Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe (Ein MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen.Finanzien). MORO Informationen, 2023 (16/6). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Hamburg, I. (2023): Supporting Interdisciplinarity, Diversity and Inclusion in Cybersecurity, 2023, 106-111. Valencia, Spain: IATED.

Heinecke, A. & Paul, H. (2023): GElernt - Eine App für die lernende Stadt. Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2022, 16-17. Gelsenkirchen: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Lenzen, J. & Evans-Borchers, M. (2023): Tariftreue in der Altenpflege. Expertise zur Umsetzung des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG) in Nordrhein-Westfalen, 1-129. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Rabadjieva, M. & Terstriep, J. (2023): Die Wirtschaftsförderung von morgen - zwischen Tradition und Transition. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Scheuplein, C. (2023): Company-Building als Ergänzung des deutschen Innovationssystems. Wie beschäftigungsstarke Gründungen in der Digitalisierung unterstützt werden können. Working Paper Forschungsförderung (268). Hans-Böckler-Stiftung.

Scheuplein, C., Bretschneider, A. & Flögel, F. (2023): Machbarkeitsstudie: Potenziale für einen Zukunftscampus in der Region Emscher-Lippe. Gelsenkirchen, Herten.

Schröer, L., Völz, S. & Evans, M. (2023): Neue Perspektiven für die berufliche Weiterbildung: Modellprojekt ADAPT entwickelt KI-basiertes Lernsystem für die Altenpflege. Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2022, 22-23. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Seyda, S., Pierenkemper, S., Becka, D., Cramer, E. & Kemper, J. (2023): IW-Trends. Digi-

tale Kompetenzen in der Altenpflege, 49 (4), 63. Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.

Siegel, J. & Terstriep, J. (2023): Taking Responsibility - HEI's Role in Thriving Sustainable Futures. SDS4HEI Project Deliverable of WP2 – Paths to Implementing Sustainable Development. Gelsenkirchen: Institute for Work and Technology, Westphalian University of Applied Sciences.

Terstriep, J. & Siegel, J. (2023): SDS4HEI Strategien für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen. Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2022, 62-63. Gelsenkirchen: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

2022

Amtmann, J., Angstmann, M., Flögel, F., Güles, O., Hartenstein, F., Herrmann, K., Humann, M., Kusian, T., Naumann, F., Noennig, J. R., Polinna, C., Räuchle, C., Schüle, R., Stelzle, B., Schweitzer, E., von der Lage, J. & Walther, C. (2022): Die digitale Stadt gestalten. Eine Handreichung für Kommunen. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für

Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Angstmann, M., Flögel, F. & Olbrich, H. (2022): Akteurskonstellationen in der digitalen Stadt. Ansätze zur Einbindung verwaltungsexterner Akteursgruppen in deutschen Smart-City-Vorhaben. , 2022 (25). BBSR - Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.).

Auffenberg, J., Becka, D., Evans, M., Kokott, N., Schleicher, S. & Braun, E. (2022): "Ich pflege wieder, wenn...". Potenzialanalyse zur Berufsrückkehr und Arbeitszeitaufstockung von Pflegefachkräften (Ein Kooperationsprojekt der Arbeitnehmerkammer Bremen (Hrsg.), des Instituts Arbeit und Technik Gelsenkirchen und der Arbeitskammer des Saarlandes. Kurzfassung). Arbeitnehmerkammer Bremen (Hrsg.).

Bathen, A., Bunse, J., Gärtner, S., Meyer, K., Lindner, A., Schambelon, S., Schonlau, M. & Westhoff, S. (2022): Handbook on urban production: Potentials, pathways, measures [Translation-Editors: Castro, A., Panitz, N. & Wascher, E. by T-Factor project]. Bochum: UrbaneProduktion.Ruhr.

Bäumer, K., Langguth, F., Dahlbeck, E., Flögel, F., Gärtner, S., Glinka, P. & Starke, T. (2022): Lebendige Regionen - aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe (Ein Moro-Forschungsfeld. Erste Zwischenergebnisse und Start der 2. Phase). MORO Informationen (16/3). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumordnung (BBSR).

Bäumer, K., Langguth, F., Dahlbeck, E., Flögel, F., Gärtner, S., Glinka, P., Lenk, T. & Starke, T. (2022): Lebendige Regionen - aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe (Ein MORO-Forschungsfeld. Ergebnisse der Modellregionen). MORO Informationen, 2022 (16/4). Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn: Selbstverlag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Beckamp, M., Flögel, F., Humann, M., Noening, J. R. & Walther, C. (2022): Die digitale Stadt gestalten: Erfahrungen aus den Planungswerkstätten. ExWoSt-Informationen (52/2). Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung .

Brack, H., Guth, M., Lohmann, A., Meyer, K.,

Schonlau, M. & Stibane, F. (2022): FabTown-Konzept - Innenstadt Bochum. Produktives Gewerbe in einer lebenswerten Stadt. Gelsenkirchen / Bochum: Institut Arbeit und Technik, Hochschule Bochum.

Brack, H., Meyer, K., Roosen, J. & Heers, D. (2022): Die Geschichte von Ofumuk: Dokumentation zum Lehmofenbau am LutherLAB in Bochum. Bochum: LutherLab.

Broy, S., Esch, D., Guth, M., Meyer, K., Schonlau, M. & Stibane, F. (2022): Produktive Stadt Gelsenkirchen (Strategiekonzept zur Förderung Urbaner Produktion). Gelsenkirchen: Wirtschaftsförderung.

Butzin, A., & Terstriep, J. (2022): #heimatruhr-Projekte im Quartier: Gemeinschaft, Aktivitäten & Wirkungen (Studie im Auftrag des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Butzin, A., Edelhoff, M., Österle, K., Schlieve, M. & Terstriep, J. (2022): Dokumentation Heimatruhr (im Auftrag vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstel-

Ausgewählte Veröffentlichungen

lung des Landes Nordrhein-Westfalen). Dortmund / Gelsenkirchen: ecce GmbH / Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Dahlbeck, E., Gärtner, S., Best, B., Kurwan, J., Wehnert, T. & Beutel, J. (2022): Analyse des historischen Strukturwandels im Ruhrgebiet (Fallstudie). CLIMATE CHANGE, 2021 (30). Umweltbundesamt.

Dahlbeck, E., Gärtner, S., Best, B., Kurwan, J., Wehnert, T. & Beutel, J. (2022): Analysis of the historical structural change in the German hard coal mining Ruhr area (case study). CLIMATE CHANGE, 2021 (30).

Dahlbeck, E., Gärtner, S., Heitmann, T. & Meyer, K. (2022): Akzeptanz der Energiewende in strukturwandelgeprägten Regionen (Synthesebericht im Rahmen des Projekts EnerChange - Der Wandel der Energiewende von einer wahrgenommenen Bedrohung & gesellschaftlichem Konfliktpotential zu einer neuen Energiewende als Resilienz-Strategie). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

David, A., Dienes, C., Garcia Schmidt, A.,

Kay, R., Rosenberger, T., Sajons, C., Sänger, R., Schäfer, S. & Terstriep, J. (2022): Unternehmerisches Handeln und staatliche Unterstützungsmaßnahmen in der COVID-19-Pandemie. ReCOVery Policy Brief, März 2022. Bertelsmann Stiftung.

David, A. & Terstriep, J. (2022): Hello Europe, Ashoka (2022). Transforming the field of migration through collaborative framework - Recommendations towards a connected and resilient migrant workforce and entrepreneurship ecosystem in Europe.

David, A., Terstriep, J., Alvarez Monge, A. M. & Boga, N. (2022): Manifesto "Reframing Multicultural and Migrant Entrepreneurship".

David, A., Terstriep, J., Stoewe, K., Ruthe-meier, A., Elo, M. & Schmidt, A. G. (2022): Migrantisches Unternehmer:innen-tum in Deutschland. Vorschlag einer Differenzierung. Diskussionspapier der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Evans, M., Horvat, S., Jensen, I., Möreke, M., Pfeiffer, S., Rothe, I. & Walwei, U. (2022): Der Betrieb als sozialer Ort. Entwicklungen. Herausforderungen. Empfehlungen (Ein Positionspapier des Rats der Arbeitswelt). Berlin:

Geschäftsstelle für die Arbeitswelt-Berichterstattung in Deutschland.

Gärtner, S., Meyer, K. & Schambelon, S. (2022): UrbaneProduktion.Ruhr - Urban production as a local strategy. Research and Development at the Westphalian University. Research Report 2018-2021, 21. Gelsenkirchen: Westphalian University of Applied Sciences Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Gärtner, S. (2022): Ist die (Neue) Urbane Produktion im Bergischen Städtedreieck eine verantwortungsvolle nachhaltige territoriale Produktion? Ich glaube die Richtung stimmt!, 2020-2022, 90-93. Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

Humann, M., Walther, C., Angstmann, M., Flögel, F. & Noenning, J. R. (2022): Die digitale Stadt gestalten: Praxiserfahrungen aus der digitalen Stadt. ExWoSt-Informationen (52/3). Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Meyer, K., Heumann, K. & Schonlau, M. (2022): FabTown Bochum: Produktion zurück in die Stadt.

Rehfeld, D., Welschhoff, J. & Nordhause-

Janz, J. (2022): Innovation strategies in the construction industry - An international comparison. Research and Development at the Westphalian University. Research Report 2012, 21. Gelsenkirchen: Westphalian University of Applied Sciences Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Scheuplein, C., Flögel, F. & Rößler, R. (2022): Ist-Stand-Analyse: Potenziale für einen Zukunftscampus in der Region Emscher-Lippe. Gelsenkirchen.

Scheuplein, C. (2022): Private Equity in Germany: An assessment of transactions, structures and players. Study der Hans-Böckler-Stiftung, February 2022 (470). Hans-Böckler-Stiftung.

Scheuplein, C. (2022): Private Equity in Germany: An assessment of transactions, structures and players. Study der Hans-Böckler-Stiftung, February 2022 (470). Hans-Böckler-Stiftung.

Schmidt, C. & Evans, M. (2022): I-Care - Neue technische und soziale Innovationen für die Altenpflege. Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2020, 20-21. Gelsenkirchen: West-

fälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Schmidt, C. & Evans, M. (2022): I-Care - Technical and social innovations for care of the elderly. Research and Development at the Westphalian University. Research Report 2018-2021, 16. Gelsenkirchen: Westphalian University of Applied Sciences Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Terstriep, J. (2022): Einleitung: Der Ideenlauf #MeineFragenfürdieWissenschaft, 14. Citizen Panel, Science Panel, Jury.

Terstriep, J. & Rabadjieva, M. (2022): Bottrop 2018+ Partizipative Governance für eine nachhaltige und resiliente Wirtschaftsstruktur. Forschung und Entwicklung an der Westfälischen Hochschule: Forschungsbericht 2020, 36-37. Gelsenkirchen: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Terstriep, J. & Rabadjieva, M. (2022): Bottrop 2018+- Participative governance for a sustainable and resilient economic structure. Research and Development at the Westphalian University. Research Report 2018-2021, 26. Gelsenkirchen: Westphalian University of Applied Sciences Gelsenkirchen Bocholt Reck-

linghausen.

IAT Eigenveröffentlichungen

Institut Arbeit und Technik, Braczko, C. (Red.), Koopmann, A. (Red.), Rullik, B. (Red.), Krause, A. (Red., Gestaltung) & Terstriep, J. (Red., Gestaltung) (2022): Institut Arbeit und Technik: Geschäftsbericht 2019/2020/2021. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

IAT Discussion Paper

Butzin, A. & Flögel, F. (2022): High-tech left behind. IAT discussion paper, 22 (04). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Dahlbeck, E., Flögel, F., Milbert, A. & Neu, M. (2022): Gleichwertige Lebensverhältnisse - ein Messkonzept regionaler Lebensverhältnisse. IAT discussion paper, 22 (03). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Terstriep, J., David, A., Ruthemeier, A. & Elo, M. (2022): The Role of Local Embeddedness of Transnational Migrant Start-ups in the COVID-19 Crises - Examples from the Berlin Start-up Ecosystem. IAT discussion paper, 22 (05). Gelsenkirchen: Institute for Work and Technology, Westphalien University of Applied Sciences Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Völz, S., Radunovic, C., Cramer, H., Overkamp, U. & Hilbert, J. (2022): "Lernen für das Leben" - Praxisausbildung als Selbstbestimmungs- und Teilhaberesource gestalten (Erkenntnisse aus einem Projekt zu Verbesserung der Ausbildung von Heilerziehungspfleger*innen am Lernort Praxis). IAT discussion paper, 22 (02). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Völz, S. & Evans, M. (2022): Das war vorher völlig undenkbar – Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe während der COVID19-Pandemie (Eine Status-Quo-Analyse). IAT discussion paper, 22 (01). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Forschung Aktuell 2024

Butzin, A., Rabadjieva, M., Flögel, F. & Meyer, K. (2024): Internationalisierung von Gründungsökosystemen am Beispiel des Projekts Ecosys4you. Forschung Aktuell, 2024 (06). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Cramer, E., Krumreihn, A., Schaffert, C. & Stiene, M. (2024): Metadaten, Metadatenregister und Datenverknüpfungen im Gesundheitsbereich - eine Einordnung. Forschung Aktuell, 2024 (03). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Dahlbeck, E. Flögel, F. & Gärtner, S. (2024): Kommunale Haushalte im Lichte der aktuellen Krisen. Forschung Aktuell, 2024 (01). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Enste, P. & Cirkel, M. (2024): Hitzeprävention für ältere Menschen in Recklinghausen. Forschung Aktuell, 2024 (11). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hoch-

schule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Flögel, F., Meyer, K., Butzin, A. & Rabadjieva, M. (2024): "Im Ruhrgebiet tut sich was" - Stärken und Schwächen des Gründungsökosystems Ruhr. Forschung Aktuell, 2024 (05). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Gangnus, D. & Meyer, K. (2024): Global verantwortliche Stadt- und Wirtschaftsentwicklung: Kommunale Konzepte für eine Circular Economy. Forschung Aktuell, 2024 (09). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Gangnus, D. & Meyer, K. (2024): Globally responsible urban and economic development: Municipal Approaches to Circular Economy. Forschung Aktuell, 2024 (09). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Kucharski, A. & Sarwary, H. (2024): Digitale Innovationen im Gesundheitswesen und ihre sozialen Fragen. Forschung Aktuell, 2024 (07). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik,

Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Lenzen, J. & Evans-Borchers, M. (2024): Tarifgerechte Entlohnung in der Pflege im Spiegel der Attraktivität des Pflegeberufs. *Forschung Aktuell*, 2024 (04). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Rabadjieva, M., Terstriep, J. & Martini, V. (2024): Soziale Innovationen in digitaler Bildung messen - Vorschlag für ein Wirkmodell. *Forschung Aktuell*, 2024 (10). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Siegel, J. & Terstriep, J. (2024): Hochschulen als Acceleratoren nachhaltiger regionaler Ökosysteme. *Forschung Aktuell*, 2024 (02). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Wirth, L. M., Lenzen, J., Sellmann, H. & Krause-Zenß, A. (2024): "Warum in die Ferne schweifen, ...? - Berufsmobilitäten in der Pflege. *Forschung Aktuell*, 2024 (08). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Reckling-

hausen.

Wirth, L. M., Schröer, L., Völz, S., Evans-Borchers, M. & Becka, D. (2024): Arbeitszeiten in der Pflege – eine bunte Tüte voller Regelungen zwischen Flexibilität und Zuverlässigkeit. *Forschung Aktuell*, 2024 (12). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

2023

Angstmann, M., Flögel, F., Humann, M. & Walther, C. (2023): Die Smart City und der Weg dahin: Das Projekt DigiStadt. *Forschung Aktuell*, 2023 (01). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Angstmann, M. & Gärtner, S. (2023): Abriss, Neubau oder Sanierung - CO2-Emissionen im Gebäudesektor. Nicht nur sparsamer, sondern auch weniger. *Forschung Aktuell*, 2023 (09). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Butzin, A., Rudolph, F. & Angstmann, M. (2023): Wirtschaftsgut Fahrrad: Wertschöpfungsbereiche, Beschäftigung & Produkti-

onslandschaft. *Forschung Aktuell*, 2023 (10). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Cirkel, M., Cramer, E. & Enste, P. (2023): Bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum - Neue Chancen und Herausforderungen. *Forschung Aktuell*, 2023 (11). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Enste, P. & Cirkel, M. (2023): Altersbilder in der Rockmusik. *Forschung Aktuell*, 2023 (07). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Gärtner, S., Guth, M. & Meyer, K. (2023): Urbane Produktion in Deutschland ist rückläufig. Liegt dies an einer bodenmarktlichen Verdrängung? *Forschung Aktuell*, 2023 (05). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Kemper, J. & Evans, M. (2023): Kann Künstliche Intelligenz Pflegende entlasten? *Forschung Aktuell*, 2023 (04). Gelsenkirchen:

Ausgewählte Veröffentlichungen

Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Lenzen, J., Becka, D. & Evans, M. (2023): Präferenzordnungen von beruflich Pflegenden in NRW. Impulse für Strategien zur Fachkräftesicherung. *Forschung Aktuell*, 2023 (08). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Terstriep, J. & David, A. (2023): Und wo bleibt der Kontext? Unternehmerische Ökosysteme als Umfeld des Unternehmertums von Geflüchteten. *Forschung Aktuell*, 2023 (06). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Völz, S., Evans, M., Borchers, U. & Schnecke, J.H. (2023): Wie unterstützen Unternehmen die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege? Eine explorative Typologie. *Forschung Aktuell*, 2023 (12). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Wielga, J. & Knospe, T. (2023): Kulturelle und soziale Faktoren der Gesundheitskompetenz

– ein erster explorativer Ansatz. *Forschung Aktuell*, 2023 (03). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Zielinski, F., Rabadjieva, M., Terstriep, J. & Mildenerberger, G. (2023): Wirkung Sozialer Innovationen. Eine theoretische Annäherung. *Forschung Aktuell*, 2023 (02). Gelsenkirchen.

2022

Butzin, A. & Terstriep, J. (2022): Das Programm #heimatruhr: Was Künstler:innen, Kreative und Kulturschaffende mit dem Ruhrgebiet verbinden und wie sie es mitgestalten. *Forschung Aktuell*, 2022 (06). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Cirkel, M., Paul, H. & Ruda, N. (2022): Partizipative Softwareentwicklung im Spannungsfeld von Anspruch und Realität. *Forschung Aktuell*, 2022 (11). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Cramer, E., Enste, P. & Wielga, J. (2022): Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen am Beispiel des südöst-

lichen Hochsauerlandes. *Forschung Aktuell*, 2022 (07). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

David, A., Siegel, J., Geme, Y. & Rosenberger, T. (2022): Möglichkeiten der Einflussnahme migrantischer Unternehmer:innen in der lokalen Wirtschaft: Wissen, Sprache & Zugehörigkeit. *Forschung Aktuell*, 2022 (02). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Evans, M., Kemper, J., Kucharski, A., Seyda, S., Pierenkemper, S. & Hickmann, H. (2022): Gestaltungspfade und Gestaltungspraxis der Digitalisierung in der Altenpflege in NRW. *Forschung Aktuell*, 2022 (04). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Flögel, F. & Langguth, F. (2022): Kommunale Finanzen und Fördermittel: Können sich finanziell herausgeforderte Kommunen Fördermittel noch leisten? *Forschung Aktuell*, 2022 (01). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Hamburg, I. & Sommer, D. (2022): Cyber-Sicherheitstraining für kleine und mittelständische Unternehmen - Das Erasmus+-Projekt InCyT. *Forschung Aktuell*, 2022 (12). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Meyer, K. (2022): Lessons Learned aus den Reallaboren zu Urbaner Produktion in strukturschwachen Stadtteilen im Ruhrgebiet. *Forschung Aktuell*, 2022 (09). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Scheuplein, C. (2022): Company Builder und ihre Beschäftigungswirkung in Deutschland. *Forschung Aktuell*, 2022 (05). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Schröer, L., Radunovic, C. & Völz, S. (2022): Chancen, Herausforderungen und Potentiale von digital gestützter Weiterbildung in der Altenpflege – Empirische Befunde aus dem Projekt ADAPT. *Forschung Aktuell*, 2022 (08). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Terstriep, J., Wloka, L.-F. & Martini, V. (2022): Soziale Innovationen & Unterstützungsinfrastrukturen in Innovationsökosystemen. Eine Gegenüberstellung theoretischer Konzepte und der Bedarfe Sozialer Innovator:innen. *Forschung Aktuell*, 2022 (10). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Wielga, J., & Enste, P. (2022): Zwischen Angst, Skepsis und Verweigerung: Was wissen wir über Menschen mit Impfvorbehalten in der Covid-19-Pandemie? *Forschung Aktuell*, 2022 (03). Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.



3.8 Beirat



Prof. Dr. Michael Brodmann
Vizepräsident für Forschung und Transfer der Westfälischen
Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen,
Direktor des Westfälischen Energieinstitutes ET



Prof. Dr. Rainer Danielzyk
Professor für Raumordnung und Regionalentwicklung
Leibniz Universität Hannover, Institut für
Umweltplanung, Hannover



Prof. Dr. Ricarda Kampmann
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt
Recklinghausen, Fachbereich Wirtschaft



Jörg Kemna
Geschäftsführer der Business Metropole Ruhr GmbH



Dr. Uwe Kremer
Geschäftsführer des MedEcon Ruhr e. V. – Netzwerk
der Gesundheitswirtschaft



Thorsten Menne
Leiter der Gruppe 32 für Forschungsförderung
und Forschungspolitik im Ministerium
für Kultur und Wissenschaft NRW



Dr. Georg Mildnerberger
Leiter der Forschungsstelle Centrum für Soziale
Investitionen und Innovationen



Dominik Schad
Kreisdirektor und Sozialdezernent Kreis Recklinghausen



Prof. Dr. Anita Tisch
Vizepräsidentin der Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin



Dr. Peter Troxler
Applied research professor Revolution in Manufacturing,
Rotterdam University of Applied Sciences



Prof. Dr. Horst Christian Vollmar
Leiter der Abteilung für Allgemeinmedizin
der Ruhr-Universität Bochum



Dr. Dorothea Voss
Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Institut Arbeit und
Qualifikation der Universität Duisburg-Essen



Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Fachgebietsleitung beim Institut für Gesundheitsforschung
und Bildung der Universität Osnabrück



Jörg Weingarten
Leiter der Abteilung Industrie- und Strukturpolitik,
Digitalisierung beim Deutschen Gewerkschaftsbund NRW



Karin Welge
Oberbürgermeisterin der Stadt Gelsenkirchen



Prof. Dr. Hans-Martin Zademach
Professor für Wirtschaftsgeographie an der
Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Institut Arbeit und Technik

Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen

Telefon +49 209 | 1707-149
Telefax +49 209 | 1707-110
Web www.iat.eu
